Heirat, Scheidung und Wiederheirat

aus der Sicht Gottes

DEREK UND RUTH PRINCE



Internationaler Bibellehrdienst

INHALT

Einleitung 6
Kapitel 1: Die Grundlagen 9
Kapitel 2: Wie ein Mann sich auf die Ehe vorbereitet 33
Kapitel 3: Wie eine Frau sich auf die Ehe vorbereitet 49
Kapitel 4: Der Ehebund 82
Kapitel 5: Vaterschaft 117
Kapitel 6: Scheidung, Wiederheirat, Ehelosigkeit 153

EINLEITUNG

Derek Prince (1915–2003) | Ruth Prince (1930–1998)

Derek Prince hat den Zenit seiner Weitsicht und Lebenskraft schon vor der gegenwärtigen Ära, die im christlichen Dienst wahre „Medienstars" hervorgebracht hat, erreicht. Nichtsdestotrotz war er zweifelsohne einer der herausragendsten Bibellehrer und Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Seine zweite Ehefrau und Mitautorin dieses Buches, Ruth Prince, heiratete er im Jahre 1978. Bis zu ihrem Heimgang in 1998 war sie unermüdlich in ihrer Hingabe an Derek und seinen weltweitem Dienst. Ihr selbstloses, dienendes Herz war für sehr viele Menschen eine starke Ermutigung und ein Glaubenszeugnis. Ruth teilte mit Derek eine tiefe Liebe für Israel und das jüdische Volk. Sie konvertierte zum Judentum in 1952 und kam erst 18 Jahre später zum Glauben an Jesus Christus – Ihrem Herrn und Messias.

Derek Prince wurde in Indien als Sohn britischer Eltern geboren, in Eton unterrichtet und in Cambridge ausgebildet und war ein Zeit- und Weggenosse von C.S. Lewis. Vor seiner dramatischen Bekehrung hielt er einen angesehenen Lehrstuhl in klassischer und moderner Philosophie in Cambridge inne. Doch sobald er seinen erstaunlichen Intellekt Christus unter-

stellt und der Heilige Geist ihn erleuchtet hatte, wurde er zu einer herausragenden Instanz für die Verbreitung der biblischen Wahrheiten. Als klassisch ausgebildeter Philosoph und unerschrockener Charismatiker war er einerseits zwar der strenge Akademiker, jedoch gepaart mit einer immensen Offenheit dem Übernatürlichen, dem Wort, der Kraft und dem Geist Gottes sowie der Wahrheit gegenüber, was in dieser Kombination und Ausprägung selten zu finden ist.

Über weite Strecken innerhalb der vergangenen sechs Jahrzehnte lehrte, inspirierte und ermutigte Derek Prince Menschen an zahllosen Orten auf sechs Kontinenten und predigte, proklamierte und vermittelte das Wort Gottes. Und über diesen ganzen Zeitraum hinweg schrieb er auch Bücher. Man kann kaum überbetonen, welch immensen Einfluss dieser demütige und unaufdringliche Lehrer in der ganzen Welt gehabt hat.

Im Herbst des Jahres 2003 verstarb Derek Prince im Alter von 88 Jahren in seinem geliebten Jerusalem, das beinahe zwanzig Jahre lang sein Zuhause gewesen war. Er hat der Nachwelt einige wunderbare Geschenke hinterlassen. Denjenigen, die das Vorrecht hatten, ihn persönlich kennengelernt zu haben, dient er weiterhin als nachahmenswertes Beispiel – eines, das von Unterordnung unter den Willen Gottes, Liebe für die Gemeinde Jesu, einem Herzen für Israel und einer enormen Hingabe zeugt, dass Menschen in der Fülle und Freiheit wandeln, die Christus für sie erkauft hat. Uns allen hat er eine erstaunliche Menge an Büchern, Artikeln, Predigten und Lehrbriefen hinterlassen.

Zu Lebzeiten hat Derek wiederholt seinem großen Wunsch Ausdruck gegeben, dass sein Dienst auch nach seinem Heimgang fortbestehen sollte. Kaum etwas hat ihm mehr bedeutet, als das Wissen darum, dass die Wahrheiten, die er sein Leben

lang proklamiert hat, den Heiligen auch weiterhin zugänglich gemacht würden.

Derek Prince gab immer sein Bestes dafür, um das Volk Gottes im Wort Gottes wachsen und reifen zu sehen. Möge dieses Buch dieses Vermächtnis in Ihrem persönlichen Leben vergrößern und erweitern.

Der Herausgeber

KAPITEL 1

Die Grundlagen

Ich möchte zu Beginn zunächst Römer 12,1-2 aufschlagen. Ich betrachte diese beiden Verse sozusagen als Pforte. Als Pforte zu jeglichem erfolgreichen Leben als Christ. Dies beschränkt sich nicht nur auf das Eheleben, sondern trifft auf jeden Bereich christlichen Lebens zu. Es gibt nur ein einziges Zugangstor. Wenn Sie nicht durch diese Pforte gehen, können Sie nicht erwarten, die Verheißungen Gottes in Anspruch nehmen zu können.

Ich sage den Leuten immer, dass im ersten Vers von Römer 12 das Wort „deshalb" vorkommt. Ich habe unzählige Male gesagt, dass man, wenn man ein „deshalb" in der Bibel findet, man sich fragen muss, weshalb da „deshalb" steht. Dieses besagte „deshalb" bezieht sich auf die elf vorangegangenen Kapitel des Römerbriefes. Die ersten elf Kapitel stellen die große lehrmäßige Basis des christlichen Glaubens dar.

Bevor ich Prediger wurde, war ich Philosoph, ich war Professor für Logik, und mein Spezialgebiet waren Definitionen. Auf Basis dieses Hintergrunds würde ich sagen, dass der Römerbrief das gewaltigste logische Werk ist, das je ein Mensch

verfasst hat. Hierzu möchte ich anmerken, dass ich mir zu keiner Zeit intellektuell minderwertig vorkomme, weil ich an die Bibel glaube. Ich glaube nicht, dass mich diese Tatsache auf ein niedrigeres intellektuelles Niveau fallen lässt.

In den vorangegangenen elf Kapiteln hat Paulus dargestellt, wie Gott auf sämtliche existenziellen Bedürfnisse aller Menschen – sowohl von Juden, als auch von Heiden – durch den Opfertod und die Auferstehung Jesu Christi eine vollkommene Antwort gibt. Für gewöhnlich finden wir in fast allen Briefen im Neuen Testament sowohl eine Lehrgrundlage, als auch deren praktische Anwendung. Das Neue Testament lässt uns fast nie mit bloßer abstrakter Theologie zurück. Ich persönlich habe keine Zeit für abstrakte Theologie. Ich halte diese für eine der größten Katastrophen der Kirchengeschichte. Im Grunde glaube ich nicht, dass man auf einer Schulbank viel über Gott und die Bibel lernen kann.

Ich habe einige Bücher aus dem 19. Jahrhundert über Männer Gottes gelesen, und in diesen ist von Männern Gottes auf der ehrwürdigen Kanzel die Rede. Ich weiß nicht, ob Sie je eines dieser Bücher gelesen haben. Ich muss jedes Mal schmunzeln. Jesus hatte nie eine Kanzel. Ob ehrwürdig oder nicht, Er sprach nie von einer Kanzel. Er hatte nie ein Klassenzimmer. Ich glaube an das Erlernen christlicher Wahrheiten dadurch, dass man entsprechende Erfahrungen macht und Gott und den Menschen dient.

Wie dem auch sei: Im Römerbrief finden wir die praktische Anwendung der Theologie der vorangegangenen Kapitel. Ab Kapitel 12 geht es darum, was Gott im Lichte dessen, was Er für uns getan hat, von uns erwartet. Die Verse 1 und 2 dieses Kapitels enthalten die erste Sache, die wir in den Augen Gottes tun sollen. Ich bin darüber verblüfft, dass man beobachten

kann, dass die Mehrheit der Christen dies nicht erkannt hat und sich die meisten von ihnen nicht danach richten. Es ist für Gott und für Paulus so typisch in dem Sinne, dass es nicht etwas Supergeistliches oder Kompliziertes ist, oder etwas, für das man einen Doktortitel benötigt, um es zu verstehen; es ist ganz einfach und sehr bodenständig. Was erwartet Gott von uns? Römer 12,1-2:

> *Deshalb ermahne ich euch, meine Brüder, angesichts der Erbarmungen Gottes [die in den vorangegangenen elf Kapiteln dargestellt wurden], eure Leiber als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott wohlgefällig ist; was euer vernünftiger Gottesdienst ist.*
>
> (Vers 1; wörtl. a. d. Engl.)

Was erwartet Gott als Allererstes? Was sollen wir darbringen? Unseren Leib. Dieses Ding aus Fleisch und Blut sollen wir Gott darbringen. Gott ist so praktisch. Sie denken sich vielleicht: „Ich dachte, es wären die geistlichen Dinge, die zählen." Gott hat gesagt: „Gib mir deinen Leib, dann habe ich auch den Rest." Er spricht explizit von einem lebendigen Opfer. Warum? Weil Er die Opfergaben des Alten Testaments im Kopf hat, bei denen ein Tier zunächst getötet und anschließend auf den Altar gelegt wurde. Paulus sagt, dass wir uns selbst auf den Altar legen sollen, ohne uns jedoch zu töten. Es soll ein lebendiges Opfer sein. Sobald Sie dies getan haben, gehören Sie nicht mehr sich selbst. Sie verwalten Ihr Leben nicht mehr selbst und bestimmen Ihr Schicksal nicht selbst; Sie gehören dem Herrn, und Er hat die volle Kontrolle über Ihren Körper. Er hat das Recht zu entscheiden, was Sie anziehen sollen, was Sie essen sollen, wohin Sie gehen sollen, welcher Arbeit Sie nachgehen sollen. Dies ist die Voraussetzung.

Und Paulus sagt, dass dies Ihr vernünftiger Gottesdienst sei. In manchen englischsprachigen Übersetzungen ist vom „geistlichen Dienst" die Rede. Paulus spricht über das Ergebnis.

> *Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes ...* (Vers 2)

Gott fängt also mit Ihrem Körper an, und nicht mit Ihrem Sinn. Ist das nicht erstaunlich? Gott sagt: „Gib mir deinen Körper, und ich werde etwas in deinem Sinn tun, das du selbst nicht tun kannst. Ich werde keine Zeit auf etwas verwenden, das mir nicht gehört. Lass mich zuerst einmal wissen, dass du mir gehörst, und dann werde ich von innen heraus erneuern."

Seien Sie erneuert in Ihrem Sinn, Ihrem Denken, und seien Sie dadurch nicht der Welt angeglichen, sondern umgewandelt.

Es gibt drei Arten, auf die man Menschen verändern kann. Religion versucht im Wesentlichen, die Menschen von Außen zu verändern. In der Religion gibt es eine ganze Reihe von Regeln, und wenn Sie so wie ich sind, haben Sie einige von ihnen durchexerziert: „Geh dort nicht hin, sieh dir dies nicht an, fass das nicht an, iss jenes nicht, rauche nicht" usw. Gott verändert Dinge nicht auf diese Weise. Das Problem ist, dass Menschen, die auf diese Weise verändert wurden, nur äußerlich verändert wurden. Innerlich sind sie weiterhin Rebellen. Gott sagt: „Ich verändere dich von Innen heraus. Ich verändere dein Denken, und wenn du anders denkst, wirst du anders leben." Man kann nicht in eine Richtung denken, und dann entgegengesetzt handeln. Wenn Sie so wie die weltlichen Menschen denken, werden Sie auch so wie sie leben. Doch wenn Sie in Ihrem Denken verändert wurden, werden Sie anfangen, ein gottgemäßes Leben zu führen.

Dann kommen wir zur Schlussfolgerung des Ganzen:

...damit ihr prüfen könnt, was dieser gute und annehmbare und vollkommene Wille Gottes ist.

(wörtl. a. d. Engl.)

Prüfen bedeutet, durch Erfahrung herausfinden. Das ist die Sache, über die wir hier reden: Den Willen Gottes für das eigene Leben herausbekommen. Wie kann dies geschehen? Die Bibel sagt, dass unser altes, fleischliches Denken mit Gott in Feindschaft lebt. Gott offenbart Seine Geheimnisse nicht Seinen Feinden. Doch wenn Ihr Denken erneuert worden ist, beginnt es herauszufinden, was der Wille Gottes ist. Paulus spricht im Zusammenhang mit dem Willen Gottes von drei aufeinanderfolgenden Stufen: gut, annehmbar und vollkommen.

Zuallererst einmal ist der Wille Gottes gut. Er hat für Seine Kinder niemals etwas Schlechtes im Sinn.

Zweitens ist er annehmbar. Wenn wir mit ihm konfrontiert werden, müssen wir ihn annehmen und akzeptieren, weil er gut ist.

Drittens ist er vollkommen. Er deckt absolut jeden Bereich unseres Lebens ab und kümmert sich um alles, was wir brauchen. Je länger ich mit Gott gehe, umso mehr entdecke ich, dass es keinen einzigen Augenblick gibt, den Er nicht geplant hätte, keine einzige Situation, die Er nicht vorausgesehen hätte und keine einzige Notsituation, über die Er nicht schon im Vorhinein Bescheid wüsste.

Und natürlich ist das Thema Heiraten genau im Zentrum dieses Findens des Planes Gottes für das eigene Leben. Ich würde sagen, dass die Entscheidung zu Heiraten im Grunde die wichtigste Entscheidung ist, die man treffen kann. Glauben Sie, dass Gott jemanden zum Heiraten für Sie hat? Ich glaube ja, und auch, dass es sich hierbei um einen ganz bestimmten

Menschen handelt. Ich denke nicht, dass Er Ihnen eine große Auswahl bietet. Ich treffe manchmal Christen, die sagen: „Gott hat mir gezeigt, welches Auto ich kaufen soll, welchen Anzug ich kaufen soll und welches Haus ich kaufen soll." Wenn Gott ihnen solche Dinge zeigen kann, kann er ihnen mit Sicherheit auch zeigen, wen sie heiraten sollen. Ich glaube, dass dieser gute, annehmbare und vollkommene Wille Gottes auch für den von Ihm auserwählten Partner zutrifft.

Doch was ist der Schlüssel hierzu? Dass Sie Ihren Leib Gott als lebendiges Opfer darbringen. Was ich Sie in diesem Kapitel lehre, trifft nicht auf Leute zu, die diese Bedingung nicht erfüllt haben.

Das zweite entscheidende Prinzip finden wir in Römer 8,14:

Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.

Der Ausdruck „geleitet werden" steht in der Verlaufsform der Gegenwart. Ich denke es wäre richtig und legitim, den Vers folgendermaßen zu übersetzen: „So viele regelmäßig und fortlaufend durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes." Nicht Kinder, sondern Söhne. Es ist so: Wenn Sie wiedergeboren werden, werden Sie ein Kind Gottes. Doch um ein gereifter Sohn Gottes zu werden, müssen Sie durch den Heiligen Geist geleitet werden. Nur auf diese Weise kann man Reife erlangen. Ich denke, dass Abermillionen von Christen, die die Wiedergeburt erfahren haben, nie geistliche Reife erlangt haben, weil sie nie gelernt haben, sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Doch wenn man den Willen Gottes für das eigene Leben herausbekommen möchte, muss man durch den Heiligen Geist geleitet werden. Es gibt keinen anderen Weg.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen auch einen bekannten Ratschlag aus Sprüche 3,5-6 weitergeben:

Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfade! (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Ich bin davon überzeugt, dass es so ist – und zwar deshalb, weil es in der Bibel steht und weil es sich als wahr erwiesen hat. Sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen, ist für die meisten von uns ein schrittweiser Prozess. Ich muss zugeben, dass ich rückblickend in vielerlei Hinsicht ein langsamer Lerner war. Ich kann auf Bereiche in meinem Leben zurückblicken, in denen der Heilige Geist wie ein Rettungswagen fungiert hat. Wenn ich einmal wieder in größter Not war, habe ich die Ambulanz alarmiert, und dann kam der Rettungswagen mit heulenden Sirenen.

Doch vom Heiligen Geist geführt zu sein sieht anders aus. Dabei handelt es sich nicht um eine Notsituation, sondern vielmehr um eine fortlaufende Beziehung. Der Heilige Geist ist eine Person – das ist eine der Tatsachen, die die Gemeinde Jesu so häufig übersehen hat. Sie müssen eine persönliche Beziehung mit Ihm pflegen, um von Ihm geleitet werden zu können. Er ist kein Feldwebel, der Sie anbrüllt und Befehle erteilt. Er redet sehr sanft. Sie müssen ein offenes Ohr für das haben, was Er Ihnen sagen möchte.

Im Jahr 1964 war ich Pastor einer Gemeinde in Seattle im US-Bundesstaat Washington. Ich wurde immer häufiger dazu eingeladen, auf Veranstaltungen zu sprechen – in erster Linie von den Geschäftsleuten des vollen Evangeliums. Ich kam in Gewissenskonflikte, weil ich es nicht für richtig erachtete, von der Gemeinde ein Gehalt zu beziehen, wo ich doch so wenig Zeit für sie hatte. Bis zu jenem Zeitpunkt hatte ich mich immer als jemand betrachtet, der mindestens zwei Jahre an einem be-

stimmten Ort verbringen musste, um etwas zu bewirken. Doch ich dachte, dass ich, wenn ich mein Pastorat aufgeben würde, einzig und allein von Leuten abhängig wäre, die mich als Sprecher einladen würden.

Ich tat deshalb zwei Dinge. Zuallererst sagte ich – wobei ich nicht sicher bin, ob dies besonders geistlich ist – dass, wenn mich die Geschäftsleute des vollen Evangeliums zu ihrem Bankett am 4. Juli 1964 in Philadelphia als Gastredner einladen würden, ich sicher wäre, dass dies der Wille Gottes wäre. Und so geschah es. Nebenbei bemerkt war es für mich ein guter Anlass, als Brite gemeinsam mit meiner kleinen afrikanischer Tochter dort am Bankett-Tisch zu sitzen. Das war schon ein wenig außergewöhnlich.

Dann dachte ich: Wie weiß ich in Zukunft, wohin ich gehen und welche Einladung ich annehmen soll und all diese Dinge. Ich erhielt die folgende Schriftstelle:

> *Auf all deinen Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfade!* (Sprüche 3,6; wörtl. a. d. Engl.)

Ich fing damit an, Ihm regelmäßig meine Anerkennung zu zeigen. Die beste Art und Weise, dies zu tun, besteht darin, Ihm zu danken. Danken Sie Ihm am Ende des Tages: „Herr, ich danke Dir dafür, dass Du mich durch diesen Tag geführt hast. Danke, dass Du mir geholfen hast, dies und jenes zu tun, dass ich jene Person getroffen habe und so weiter und so fort. Nachdem ich Dir nun meinen Dank und meine Anerkennung entgegengebracht habe, weiß ich, dass Du meine Schritte lenken wirst."

Meine Frau Ruth und ich sprechen mindestens drei Mal pro Woche folgendes Gebet: „Herr, hilf uns, immer zur richtigen Zeit am rechten Platz zu sein." Wir sprechen dieses Gebet in

dem vollen Bewusstsein, dass uns nur der Heilige Geist allein dazu verhelfen kann.

Gott hält für Sie als jungen Mann vielleicht eine wunderschöne junge Frau bereit, doch wenn Sie nicht durch den Heiligen Geist geleitet werden, werden Sie ihr nicht begegnen. Denken Sie nur daran, was Sie dadurch verpassen! Wie bin ich Ruth begegnet? Im Gegensatz zu ihr kann ich mich an unsere erste Begegnung nicht mehr erinnern. Wir trafen uns zum ersten Mal im Jahr 1971 in der Nähe von Washington, D.C., und ich betete für die Kranken. Ich tue dies auf etwas sonderbare Weise: Ich überprüfe die Beine der Leute, und wenn jemand zwei unterschiedlich lange Beine hat, wächst das kürzere nach.

Eines Tages kam Ruth und ich überprüfte ihre Beine. Das kürzere Bein wurde so lang wie das andere, und ich vergaß sie wieder. Zu dieser Zeit war ich mit meiner ersten, inzwischen verstorbenen Frau Lydia verheiratet. Im Jahr 1977 ging ich auf eine recht sonderbare Reise nach Israel – genauer gesagt nach Jerusalem. Die Reiseleitung hatte ein charismatischer Kardinal Belgiens geleitet. Dieser wollte in Jerusalem sein 50-jähriges Jubiläum im Priesteramt begehen. Er lud eine ganze Reihe von Nicht-Katholiken ein, um gemeinsam mit ihm zu feiern: Bob Mumford, Don Basham, meine Wenigkeit und noch einige andere. Was für eine ungewöhnliche Einladung. An einem bestimmten Punkt der Reise legten wir diesem gesegneten Kardinal die Hände auf und baten Gott darum, dass Er ihn segnen möge. Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas je erleben würde – am allerwenigsten in Jerusalem!

Zu jener Zeit war meine erste Frau bereits zum Herrn heimgegangen, und ich war mir ziemlich sicher, dass Gott wollte, dass ich nach Jerusalem zurückkehre, weil dort mein Dienst

begonnen hatte. Ich wollte mich bezüglich der Frage an Gott wenden, ob die richtige Zeit hierfür gekommen sei.

Während sich der Rest der Gruppe schon wieder auf die Heimreise machte, blieb ich noch eine weitere Woche in Jerusalem, um von Gott Wegweisung zu erhalten. Es gab dort eine Organisation, die einige meiner Bücher veröffentlicht und diese ins Hebräische, ins Arabische und in weitere Sprachen übersetzt hatte. Ich dachte, ich sollte diesen Leuten einmal einen Besuch abstatten und guten Tag sagen. Ich fuhr zu ihrem Büro, das sich zur damaligen Zeit auf dem Ölberg befand. Ich erinnere mich daran, dass ich einen Brief von einer Mitarbeiterin dieser Organisation erhalten hatte, und deren Arbeit etwas mit meinen Büchern zu tun gehabt hatte, und sie hatte auf diesem Brief als Nachbemerkung handschriftlich folgenden Satz notiert: „Ihr Dienst hat mir über die Jahre hinweg viel bedeutet. Ich möchte Ihnen danken. Ruth Baker."

Als ich am Büro ankam, fragte ich deshalb: „Gibt es hier eine Mitarbeiterin mit dem Namen Ruth Baker?" Die anderen Mitarbeiter sagten: „Ja, aber sie hat starke Rückenbeschwerden. Sie liegt im Bett und kann nicht zur Arbeit kommen." Nachdem ich diesen Dienst hatte, für Leute mit Rückenbeschwerden zu beten, dachte ich mir, dass es ziemlich herzlos von mir wäre, wenn ich nicht anbieten würde, die Dame zu besuchen und für sie zu beten. Ich fragte deshalb: „Denken Sie, sie hätte etwas dagegen, wenn ich für sie beten würde?" Sie meinten: „Ganz bestimmt nicht!" Ich war zwar nicht begeistert davon, zu ihr zu fahren, machte mich dann jedoch mit einem jungen Mann, den sie angerufen hatten, um mich zu fahren, mit einem VW-Bus auf den Weg. Ich sagte: „Wenn wir die Adresse finden, gehen wir zu ihr." Wir fuhren etwa eine halbe Stunde lang durch Jerusalem, und konnten das Haus nicht finden – was in

Jerusalem nichts Verwunderliches ist. Ich sagte zu dem jungen Mann: „Wir haben unser Bestes getan. Offenbar ist es nicht der Wille Gottes, dass wir die Dame finden. Fahren wir zurück." Als er dabei war, den Wagen zu wenden, stellte ich fest, dass wir uns genau gegenüber von dem Haus befanden, das wir gesucht hatten. Wir gingen hinein und fanden die Dame auf der Couch liegend vor. Ich sagte zu ihr: „Ich bin gekommen, um für Sie zu beten", wofür sie ihren Dank ausdrückte.

Ich fuhr fort: „Ich habe eine recht ungewöhnliche Art und Weise, für Leute zu beten. Ich überprüfe, ob ihre Beine gleich lang sind. Wenn dies nicht der Fall ist, wächst das kürzere Bein nach, und dadurch werden die Leute geheilt." Und weiter: „Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich mir Ihre Beine einmal ansehen würde?" Es ist etwas anderes, ob man so etwas bei einer Veranstaltung macht, oder ob man zu einer Frau nach Hause fährt, die gerade auf der Couch liegt! Wie auch immer: Ich überprüfte ihre Beine, und beide waren exakt gleich lang. Ich habe buchstäblich bei Tausenden von Leuten die Beine überprüft, und es kommt äußerst selten vor, dass die Beine genau gleich lang sind. Ich fragte sie deshalb: „Ist das nicht erstaunlich? Hat jemand für Ihre Beine gebetet?" Sie bejahte dies. Ich sagte: „Diese Leute haben aber wirklich gute Arbeit geleistet." Sie erwiderte: „Das waren Sie." Ich konnte mich daran gar nicht mehr erinnern.

Ich wusste nun nicht, womit ich anfangen sollte. Für ihre Beine zu beten hätte ja keinen Sinn ergeben, also legte ich meine Hand auf ihren Kopf. Es heißt ja: „Sie werden ihnen die Hände auflegen, und es wird besser mit ihnen werden." Ich betete für sie, und Gott gab mir eine kleine Prophetie für sie, die ich nur widerwillig empfing. Bei persönlichen Prophetien habe ich oft Bedenken. Ich habe sie aber empfangen und an sie weiterge-

geben und sagte dann: „Wir machen uns jetzt wieder auf den Weg. Auf Wiedersehen." Das war alles.

Für den Rest der Woche hörte ich nichts von Gott – bis zum letzten Abend. Am nächsten Morgen mussten wir um 6:00 Uhr aufstehen, um rechtzeitig zum Flughafen zu gelangen. Ich ging um 23:00 Uhr schlafen und habe die ganze Nacht über keinen Schlaf bekommen. Ich war nicht einmal müde. Gott fing wirklich damit an, zu mir zu sprechen. Er sprach dabei über viele Dinge – über meine Vergangenheit, wie Er mich geführt hatte, wie Er mich mit allem versorgt hatte, wie Er mich davor bewahrt hatte, Fehler zu begehen, wie Er mich für Seinen Willen zubereitet und mir verheißen hat, dass, wenn ich Ihm weiterhin gehorchen würde, Er mir gegenüber sämtliche Verheißungen erfüllen würde.

Inmitten von alledem hatte ich schließlich eine Vision – was für mich keine Selbstverständlichkeit ist. In dieser Vision sah ich eine Frau, die am Fuße eines Hügels saß, auf den ein ziemlich steiler Zickzackpfad hinaufführte. An der Haltung dieser Frau konnte ich erkennen, dass sie Schmerzen hatte. Als ich näher hinschaute, wurde mir klar, dass es sich hierbei um die Frau handelte, die ich ein paar Tage zuvor besucht und für die ich gebetet hatte. Dann hatte ich den starken Eindruck, dass Gott wollte, dass ich sie heirate. Ich war gelinde gesagt erschrocken, fast schon empört! Ich sagte zu Gott: „Du willst also, dass ich ein Frau heirate, die ich gar nicht kenne, und die ich nicht liebe." Gott hat darauf in keiner Weise geantwortet, sondern Er ließ mich vielmehr mit diesem Eindruck zurück.

Am nächsten Morgen dachte ich bei mir: „Dies ist der Punkt, an dem Prediger in Schwierigkeiten geraten. Ich werde niemandem auch nur ein Wort davon erzählen." Einen Monat lang tat ich nichts anderes, als zu beten, um am Ende des Mo-

nats hatte ich mehr als je zuvor das Gefühl, dass Gott wollte, dass ich diese Frau heirate. Dann dachte ich bei mir, dass ja Glaube ohne Werke tot ist, und dass ich irgendetwas unternehmen musste. Ich schrieb ihr in einem kurzen Brief: „Falls Sie je in die Vereinigten Staaten kommen sollten, würde ich Sie gerne in eine Gemeinde in Kansas City einladen, die sich sehr für Israel und das jüdische Volk interessiert. Ich bin sicher, dass man Sie dort willkommen heißen würde." Was ich nicht wusste, war, dass sie dieser Brief eine Woche vor ihrer Abreise in die Vereinigten Staaten erreichte. Ich erhielt eine Rückantwort, in der sie schrieb: „In ein paar Tagen komme ich in die USA. Ich würde sehr gerne diese Gemeinde besuchen. Sie können mich unter der folgenden Adresse und Telefonnummer erreichen."

Ruth wusste dies natürlich nicht, aber ich hasse es zu telefonieren. Wenn ich der einzige Mensch in Amerika wäre, hätten sie das Telefon nie erfunden. Trotzdem rief ich sie drei Mal an! Erst viel später erfuhr sie, dass dies ein Zeichen für etwas ganz Bestimmtes war. Wie dem auch sei: So kam es dazu, dass wir geheiratet haben.

Wenn ich mich jedoch nicht vom Heiligen Geist hätte leiten lassen, wäre ich niemals zu ihrem Haus gefahren. Dies alles wäre nie geschehen. Ich hatte nur diese eine Gelegenheit, ihr zu begegnen. Abgesehen davon gäbe es keinen Grund anzunehmen, dass wir uns anderweitig begegnet wären.

Meine Lehre ist keine Theorie, sondern etwas, das sich durch meine eigene Erfahrung bestätigt hat. Auf all deinen Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfade.

An anderer Stelle im Buch der Sprüche steht, dass man nie weiß, was der Tag hervorbringen wird. Ist das nicht nur allzu wahr? Sie können Ihre Pläne schmieden, doch was wird aus

ihnen werden? Ich bin ein sehr ordentlicher Mensch. Ich plane im Vorhinein, an welchem Tag ich zum Frisör gehen will. Doch Sie würden staunen, wie oft ich an diesem Tag dann doch nicht meine Haare geschnitten bekomme, weil etwas anderes dazwischen kommt.

Ruth und ich hatten für den vergangenen Sonntag alle möglichen Pläne. Ich kann mich nicht mehr an alle Einzelheiten erinnern, doch als wir in den Frühgottesdienst der Gemeinde gingen, war da eine Frau aus dem fernen Neuseeland, die wir sehr gut kennen. Unsere gesamten Pläne, die wir für diesen Tag gemacht hatten, wurden völlig über den Haufen geworfen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass man nicht alles im Vorhinein bis zum Ende durchplanen kann. Machen Sie Pläne, aber bleiben Sie flexibel.

Befassen wir uns nun ganz gezielt mit der Ehevorbereitung. Die folgenden Ausführungen treffen sowohl auf Männer als auch auf Frauen zu. Ich möchte etwas über die richtige Haltung und Einstellung sagen. Diese ist grundlegend. Die meisten von uns neigen dazu, sich auf Taten zu konzentrieren, doch Taten haben ihren Ursprung immer in einer bestimmten Haltung. Ihre Taten entspringen Ihren Einstellungen. Und in der Bergpredigt beispielsweise legt Jesus den Schwerpunkt auch eher auf die persönliche Einstellung als auf Taten. Er sagte:

> *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten[a]; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird. Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.* (Matthäus 5,21-22 u. 27-28)

Man kann unmöglich falsche Einstellungen und eine falsche Haltung haben, und dennoch ein rechtes Leben führen. Ich möchte deshalb vier spezifische Punkte ansprechen, die ich für immens wichtig halte.

Ihre Einstellung der Ehe gegenüber

Zunächst möchte ich etwas über Ihre Einstellung der Ehe gegenüber sagen. Nicht nur die säkulare Gesellschaft hat eine völlig falsche Haltung der Ehe gegenüber, meiner Beobachtung nach hat auch die Mehrzahl der Christen nicht die Einstellung gegenüber der Ehe, die Gott sich wünscht. Deshalb gibt es so viele unglückliche und zerbrochene Ehen – sogar in der Gemeinde Jesu. Man sagt, dass innerhalb der Gemeinde Jesu heutzutage Scheidungen genau so häufig sind wie außerhalb der Gemeinde. Vielleicht haben Sie schon einmal folgendes Sprichwort gehört: „Schwimmt das Schiff im Meer, ist alles gut, aber wenn das Meer im Schiff ist, ist alles schlecht." Was soll uns dieses Sprichwort sagen? Wenn die Gemeinde Jesu in der Welt ist, ist dies gut, aber wenn die Welt in der Gemeinde Jesu ist, ist dies schlecht. Wenn die Welt in der Gemeinde Jesu Einzug hält, beginnen wir, wie die Welt zu denken und zu handeln, was zur Folge hat, dass wir auch dieselben Ergebnisse wie die Welt erhalten.

Ich möchte Ihnen zwei Verse aus Matthäus 19 vor Augen halten. Jesus wurden Fragen zum Thema Ehe und Scheidung gestellt. In den Versen 4-6 lesen wir:

> *Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein", – so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch?*

Ich möchte kurz etwas darüber sagen, dass die Ehe von Gott selbst verordnet wurde. Absolut. Adam hatte mit der ersten Ehe der Menschheitsgeschichte nichts zu tun. Er wusste nicht einmal, dass es die Ehe überhaupt gab. Er hatte sie weder geplant, noch darum gebeten; sie entsprang einzig und allein den Gedanken Gottes. Sie ist etwas, das von Grund auf absolut göttlicher Natur ist, und nicht nur eine von Menschen eingeführte soziale Einrichtung.

Darüber hinaus ist der Sinn und Zweck der Ehe klar definiert: Zwei Menschen sollen eins werden. Ihr Ziel ist die Einheit.

Eine weitere äußerst wichtige Tatsache ist die, dass im Neuen Testament die Ehe als eines der Hauptvorbilder für die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde verwendet wurde. In Epheser 5,25 heißt es:

Ihr Männer, liebt eure Frauen!

Beachten Sie, falls Sie ein Ehemann sind, dass Sie sich nicht aussuchen können, ob Sie Ihre Frau lieben oder nicht. Sie zu lieben ist ein Gebot.

Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Wie Sie sehen können, gibt es eine direkte Parallele zwischen der Beziehung eines Ehemannes zu seiner Frau mit der Beziehung Christi zu Seiner Gemeinde. Am Ende des Kapitels zitiert Paulus denselben Bibelabschnitt, den Jesus zitiert hat. Vers 31:

„Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein."

Die Ehe ist also ein Geheimnis. Können Sie es erfassen? Sie wird nicht funktionieren, wenn man sich nur auf seinen eigenen

Verstand stützt. Ihre Ehe wird nicht erfolgreich sein, solange Sie Gott nicht erlauben, Sie in das Geheimnis einzuführen. Das Wort „Geheimnis" hatte in neutestamentlicher Zeit eine ganz bestimmte Bedeutung. Sie haben vielleicht etwas von den Geheimreligionen gehört. Es gab eine Reihe von Religionen – wir würden sie heute vielleicht Sekten nennen – die für sich in Anspruch genommen haben, über besonderes Wissen zu verfügen, das es den Menschen ermöglichen würde, erfolgreicher zu sein, doch um Mitglied dieser Sekte zu werden, musste man durch eine Initiation in seine Geheimnisse eingeweiht werden. Wenn Paulus also sagt, die Ehe sei ein großes Geheimnis, dann meint er damit, dass sie etwas ist, in das man eingeweiht werden muss. Wer weiht Sie ein? Der Heilige Geist. Das ist etwas, das die Ebene bloßen menschlichen Denkens, Planens und Ausarbeitens bei weitem übertrifft. Sie müssen der Ehe mit Ehrfurcht gegenübertreten. Dies ist ein großes Geheimnis. Wenn man heiratet, ist man von da an in eine Beziehung eingebunden, die die Beziehung zwischen Christus und Seiner Gemeinde repräsentiert. Ich denke, dass es gut ist, wenn jemand an diesem Punkt inne hält und sagt: „Ich bin unwürdig. Wie könnte ich dies bloß tun?" Die Antwort lautet: Sie können es nur tun, wenn Gott Sie dazu befähigt, durch Seine Gnade und durch die übernatürliche Hilfe des Heiligen Geistes.

Für Christen ist die Ehe etwas Übernatürliches. Ich glaube, dass viele Leute heiraten, ohne eine Vorstellung davon zu haben, was dies von ihnen fordert. Ich würde auch sagen, dass es meiner Meinung nach die christliche Kirche auf tragische Weise versäumt hat, junge Menschen auf die Ehe vorzubereiten. Ich denke, dass die meisten jungen Leute, die heute in christlichen Gemeinden aufwachsen, keine hinreichende Vorbereitung auf die Ehe erhalten. Ich habe bereits in einem meiner anderen Bücher erwähnt, dass ich es für angebracht hielte, wenn jede Ge-

meinde regelmäßig einmal im Jahr ein Seminar für junge Leute abhalten würde. Der Titel könnte zum Beispiel „Die Ehe unter die Lupe genommen" oder so ähnlich lauten. Ich habe den Eindruck, dass die Gemeinde Jesu eine ihrer Hauptaufgaben den jungen Leuten gegenüber vernachlässigt.

Ihre Einstellung sich selbst gegenüber

Soviel zur Einstellung der Ehe gegenüber. Kommen wir nun zur Einstellung, die Sie zu sich selbst haben. Wir leben in einer Gesellschaft, die beinahe gelähmt ist von Menschen, die sich abgelehnt fühlen und ein geringes Selbstwertgefühl besitzen. Ich denke, dass dies in erster Linie damit zu tun hat, dass die Familien nicht funktionieren. Dies ist leider eine Tatsache, und wir können die Vergangenheit der Menschen nicht ändern. Sie können nicht wieder zum Kind werden, und man kann die Geschichte nicht dahingehend ändern, dass Sie Ihre Eltern und die Gesellschaft besser behandeln. Doch jemand, der ein geringes Selbstwertgefühl hat und sich ständig abgelehnt fühlt, wird schwerlich erfolgreich sein. Eines der Probleme mit Menschen, die eine solche Einstellung sich selbst gegenüber haben, ist, dass man sie ständig stützen und ihnen Zuversicht geben muss. Dies wird mit der Zeit sehr anstrengend.

Die Bibel sagt, dass wir unseren Nächsten wie uns selbst lieben sollen. Ich weiß nicht, ob Sie hierüber schon einmal nachgedacht haben. Wenn Sie sich selbst nicht lieben, haben Sie Ihrem Nächsten nicht viel zu geben. Über dieses Thema könnte man ein eigenes Buch schreiben, aber ich möchte Ihnen hier zumindest zwei Schriftstellen weitergeben. Zunächst einmal 2. Korinther 5,17:

Deshalb...

Sehen Sie, hier kommt schon wieder ein „deshalb" vor.

Deshalb, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alle Dinge sind neu geworden, und alle Dinge kommen von Gott.
(wörtl. a. d. Engl.)

Wenn Sie in Christus sind, sind Sie eine neue Schöpfung. Gott hat Sie nicht nur ausgebessert, Er hat Sie nicht repariert, Er hat Sie nicht neu justiert, Er hat Sie völlig neu geschaffen. Die alten Dinge sind vergangen, Sie sind nicht länger ein Sklave der Vergangenheit. Alle Dinge sind neu geworden, und alle Dinge kommen von Gott. Die neue Schöpfung hat ihren Ursprung einzig und allein in Gott. Alles an ihr kommt von Gott. Das sind Sie in Christus.

Dies ist das Heilmittel gegen Gefühle der Ablehnung, ein geringes Selbstwertgefühl und Unsicherheit. Doch Sie werden es nicht annehmen können, solange Sie keine Zeit mit Ihrer Bibel verbringen. Die Bibel ist ein Spiegel, und Sie müssen immer wieder in diesen Spiegel blicken, um zu erkennen, wer Sie in Christus sind. Schalten Sie den Fernseher aus – der wird es Ihnen nicht sagen. Schlagen Sie die Bibel auf. Ich sage den Leuten immer und überall: „Ich sage Ihnen, wie sie supergeistlich werden. Das geht ganz einfach. Sie müssen nur zwei Dinge ändern: Die Zeit, die Sie vor dem Fernsehgerät verbringen, und die Zeit, die Sie mit Ihrer Bibel verbringen. Drehen Sie das Verhältnis einfach um, und schon werden Sie in höchstem Maße geistlich." Ich halte es nicht für eine Sünde, fern zu sehen, aber für gewöhnlich ist es Zeitverschwendung.

Ich möchte nicht angeben, und ich bin nicht stolz darauf, und ich sage nicht, dass es jeder so handhaben soll, aber ich kann mich nicht daran erinnern, wann Ruth und ich zuletzt den Fernseher eingeschaltet haben. Das muss mindestens vier Jahre her sein. Als wir kürzlich in London waren, rief uns je-

mand an und sagte, dass es auf Channel 4 eine Sendung über Israel gäbe, die uns interessieren könnte. Wir waren nicht in der Lage, Channel 4 einzuschalten. Darauf muss man nicht unbedingt stolz sein, doch es gibt Ihnen eine Vorstellung bezüglich meines Wertegefühls. Auf meiner Prioritätenliste kommt das Fernsehen auf einem so niedrigen Platz, dass es schon gar nicht mehr auf ihr zu finden ist. Ich bedaure dies nicht. Ich glaube, dass ich die Zeit besser nutze, wenn ich stattdessen in der Bibel lese.

Sie werden nie wirklich glauben und annehmen können, was Gott über Sie sagt, solange Sie sich nicht die Zeit nehmen, sich mit Ihrer Bibel auseinanderzusetzen. Ein Psychiater oder Psychologe könnte Ihnen vielleicht weiterhelfen, doch die wahre Lösung des Problems ist es, wenn Sie Gott durch Sein Wort zu sich sprechen lassen. Lassen Sie Ihn zu Ihrem Herzen sprechen und Ihnen zeigen, wie sehr Er Sie liebt, was Er über Sie denkt, was Er für Sie getan hat und wie Er Sie mit allem versorgt, was Sie brauchen. Wenn Ihnen all dies bewusst wird, können Sie sich gar nicht mehr abgelehnt fühlen. Sie können sich nie wieder unbedeutend fühlen. Ich sage den Menschen immer, dass sie nicht vergessen dürfen, dass sie ein Mitglied der besten Familie im Universum sind.

Eine weitere Schriftstelle, die ich Ihnen weitergeben möchte, ist Epheser 1,3-6. Vielleicht denken Sie, dass diese Bibelstelle nicht viel mit Ehe zu tun hat, aber Sie können mir glauben: wenn wir nicht diese Grundlage legen, werden wir nichts haben, auf das wir aufbauen können, wenn wir zur eigentlichen Lehre über die Ehe kommen.

> *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in der Himmelswelt durch Christus ...* (Vers 3, z. T. LU)

Bitte beachten Sie: Er hat uns gesegnet. Er wird uns nicht erst segnen, Er hat dies bereits getan. Sie müssen sich jedoch in der Himmelswelt befinden, weil dort die Segnungen sind.

...wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe ...

Können Sie das fassen? Bevor die Welt erschaffen wurde, hat Gott Sie auserwählt. Er hat Sie aus einem ganz bestimmten Zweck erwählt: damit Sie heilig und tadellos vor Ihm seien. Das ist unvorstellbar, aber wahr!

... und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst ...

Bevor der Schöpfungsakt stattgefunden hatte, hat Gott beschlossen, dass Er eine Familie haben wollte, und Er hat beschlossen, dass Sie ein Mitglied dieser Familie sein sollen. Wie können Sie auf dieser Grundlage jemals glauben, dass Sie nicht wichtig sind?

Ihre Einstellung anderen Menschen gegenüber

Der nächste Punkt, der sehr wichtig für die Ehe ist, ist Ihre Haltung anderen Menschen gegenüber. Denken Sie daran, dass sich die Einstellung, die Sie gegenüber Ihrer Frau oder Ihrem Mann haben, sich nicht völlig von der Haltung unterscheiden wird, die Sie gegenüber anderen Menschen haben. Vielleicht haben Sie eine ganz besondere Liebesbeziehung, doch wenn Sie für gewöhnlich egoistisch sind, werden Sie dies auch in der Ehe sein. Die Ehe verändert nicht den Charakter eines Menschen. Sie kann einer der formenden Einflüsse sein, der dazu verhilft, dass sich ein Mensch ändert, doch wenn jemand egoistisch war, bevor er geheiratet hat, wird er hinterher immer noch egoistisch

sein. Wenn jemand, bevor er geheiratet hat, verantwortungslos war, was wird er dann sein, nachdem er geheiratet hat? Verantwortungslos. Wenn Sie also zu dem Menschen, den Sie heiraten werden, eine gute Beziehung haben wollen, sollten Sie besser jetzt damit beginnen, gute Beziehungen zu den Menschen um Sie herum aufzubauen. Benutzen Sie dies sozusagen als „Trainingslager".

Ich möchte nur zwei Bibelstellen angeben, die sich mit diesem Thema befassen. Zum einen ist dies Philipper 2,4-5:

Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen! Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war.

Anschließend beschreibt er, wie sich Jesus für andere hingegeben hat.

Ichbezogenheit ist ein Gefängnis. Wenn man sich mit ichbezogenen Menschen unterhält, reden sie die ganze Zeit über ihre eigenen Probleme. Sie erkennen nicht, dass sie, wenn sie dies tun, die Gitterstäbe ihres Gefängnisses festigen. Sie machen es sich dadurch nur schwerer, aus ihrem Gefängnis frei zu kommen.

Eine weitere Schriftstelle in diesem Zusammenhang ist 2. Korinther 4,5:

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen. *(LU)*

Sie müssen wissen, dass Paulus zum Rabbi ausgebildet wurde. Er war ein sehr religiöser Jude. Religiöse Juden sind meiner Erfahrung nach für gewöhnlich sehr stolz. Es mag Ausnahmen geben. Die Adressaten des Korintherbriefes waren hingegen

wirklich der Abschaum der Menschheit. Sie waren die Einwohner eines großen Seehafens. Paulus zählt auf, was sie alles waren: Prostituierte, Zuhälter, Homosexuelle, Trunkenbolde, Erpresser und all solche Dinge. Hier ist also dieser stolze jüdische Schriftgelehrte und sagt: „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus, den Herrn, uns jedoch als eure Knechte um Jesu willen." Das ist das Geheimnis des Glücks: Es geht nicht um mich, sondern um Jesus, den Herrn; und ich selbst bin ein Knecht.

Wenn Sie diese Einstellung entwickeln können, werden Sie glücklich sein, was immer auch sei – ob Sie nun verheiratet oder ledig sind.

Ihre Einstellung Ihren Eltern gegenüber

Der vierte Punkt ist Ihre Haltung Ihren Eltern gegenüber. Ich habe aus Erfahrung gelernt, dass viele Ehen frustrierend und unglücklich sind, weil die Ehepartner nicht die richtige Einstellung ihren Eltern gegenüber mitbringen. Epheser 6,1-3:

> *Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter" – das ist das erste Gebot mit Verheißung – „damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde."*

Ich habe mich 45 Jahre lang im Leib Christi bewegt. Ich habe tausenden von Christen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft und Gemeindehintergrund gedient. So weit ich mich erinnern kann, war nie jemand dabei, der seine Eltern nicht geehrt und trotzdem ein zufriedenes Leben geführt hat.

Ich sage damit nicht, dass man nicht errettet werden könne und nicht nach dem Tod in den Himmel käme, doch ich muss sagen, dass auf dieser Erde niemals der Segen Gottes auf Ihnen

ruhen wird, wenn Sie Ihre Eltern nicht ehren. Möglicherweise werden Sie verfrüht sterben. Ihre Eltern zu ehren bedeutet nicht, dass Sie allem zustimmen müssen, was diese sagen. Es bedeutet auch nicht, dass Sie alles tun müssen, was sie von Ihnen verlangen, wenn dies unbiblisch ist oder Gott widerstrebt. Es bedeutet aber, dass Sie sie als Ihre Eltern respektieren müssen. Falls Sie nach Gründen suchen, warum es in Ihrem Leben nicht so läuft, wie es Ihrer Meinung nach sollte, sollten Sie einmal Ihre Haltung Ihren Eltern gegenüber überprüfen.

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich diese vier Punkte noch einmal wiederholen. Sie lauten:

- **Ihre Einstellung der Ehe gegenüber**
- **Ihre Einstellung sich selbst gegenüber**
- **Ihre Einstellung anderen Menschen gegenüber, sowie**
- **Ihre Einstellung Ihren Eltern gegenüber.**

KAPITEL 2

Wie ein Mann sich auf die Ehe vorbereitet

Ich möchte nun auf ein Thema zu sprechen kommen, das eher Männer als Frauen betrifft. Anders ausgedrückt: Wie bereitet sich ein Mann auf die Ehe vor? Wenn Sie sich auf einen bestimmten Beruf vorbereiten, müssen Sie wissen, auf was Sie sich da vorbereiten. Sie müssen eine Vorstellung davon haben, was Sie zu tun haben werden und was die Voraussetzungen sind. Wenn Sie Tischler werden wollen, müssen Sie wissen, was die Aufgaben eines Tischlers sind. Wenn Sie Arzt werden wollen, müssen Sie wissen, welche Aufgaben ein Arzt hat. Wenn Sie Ehemann – und möglicherweise Vater – werden wollen, müssen Sie wissen, wie das „Berufsbild" aussieht, und was von Ihnen erwartet wird.

Sehen wir uns dies also nun einmal genauer an. Werfen wir zunächst einen Blick auf 1. Korinther 11,3:

> *Ich will aber, dass ihr wisst, dass das Haupt eines jeden Mannes* [oder Ehemannes – im Griechischen wird für beide Begriffe das selbe Wort verwendet] *Christus ist, das Haupt der Frau* [oder Ehefrau] *aber der Mann* [Ehe-

mann], *und das Haupt Christi ist Gott.*
(z.T. wörtl. a. d. Engl.)

Man kann darüber argumentieren, und sie können eine neue Sozialordnung einführen – dies ändert jedoch nichts an den Tatsachen, weil diese auf ewig durch den allmächtigen Gott festgesetzt wurden. Nicht Sie brechen die Gesetze Gottes – eher brechen diese Sie. Wir alle kennen das Gravitationsgesetz. Niemand hat je das Gesetz der Schwerkraft gebrochen. Wenn Sie sich im vierten Stock befinden und aus dem Fenster springen, was wird dann brechen? Sie bzw. Ihre Knochen. Genau so verhält es sich auch mit dem Thema, um das es hier geht. Durch menschliche Gefühle oder Abstimmungen oder Gesetze, die im Bundestag verabschiedet werden. Sie haben nicht die Macht, das, was Gott festgesetzt hat, zu ändern, weil es sich hierbei um ewige Tatsachen handelt.

Paulus umreißt, was ich eine Beziehungskette nenne würde, die im Himmel ihren Anfang hat und in der Familie endet. Gott, der Vater, ist das Haupt Christi. Christus ist das Haupt des Ehemanns. Der Ehemann ist das Haupt der Ehefrau. Ob Sie das nun gut finden oder nicht: so ist es. Wenn Sie dies im Leben nicht so handhaben, werden Sie das Gesetz dadurch nicht brechen, sondern das Gesetz wird Sie brechen.

Ich diskutiere nicht mit Verfechtern der Frauenbewegung und Feministinnen. Daran habe ich kein Interesse. Sie tun mir wirklich Leid, weil sie wie Leute sind, die beschlossen haben, aus dem Fenster im vierten Stock zu springen – am Ende werden sie gebrochene Menschen sein.

In dieser Kette gibt es zwei Glieder, die sowohl eine Verbindung nach oben wie auch nach unten haben: Christus und der Ehemann. Christus ist mit dem Vater über sich und dem Ehemann unter sich verbunden. Der Ehemann ist mit Christus über

sich und der Ehefrau unter sich verbunden. Wenn Sie also einmal ansehen, welche Rolle Christus einnimmt, verstehen Sie auch die Rolle des Ehemanns. Christus vertritt Gott dem Ehemann gegenüber, und der Ehemann vertritt Jesus Christus gegenüber seiner Frau und seiner Familie. So sieht das „Berufsbild" oder die „Stellenbeschreibung" eines Ehemanns aus. Seine Aufgabe ist es, Christus gegenüber seiner Frau und seiner Familie zu vertreten.

Sehen wir uns noch eine weitere Schriftstelle an, und zwar 1.Timotheus 3,4-5. In diesen Versen geht es um jemanden, der Ältester oder Aufseher oder – wenn Sie diesen Begriff verwenden wollen – Bischof werden soll. Paulus schreibt:

> *Einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat in aller Ehrbarkeit. Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen?* (LU)

Hier umreißt Paulus, was von einem erfolgreichen Ehemann und Vater erwartet wird. Er soll seinem eigenen Haus gut vorstehen und Kinder haben, die eine Haltung des Respekts und des Gehorsams gegenüber ihren Eltern zeigen. Paulus sagt, dass, wenn ein Mann dies nicht erreichen kann, er auch kein Ältester in der Gemeinde sein soll. Wenn er es zuhause nicht hinbekommt, soll man es ihn nicht in der Gemeinde versuchen lassen.

Im Grunde ist die Familie die Gemeinde im Kleinformat. Im Neuen Testament hat die Gemeinde drei wesentliche Bestandteile: Den Pastor (bzw. die Pastoren), die Diakone (oder Helfer) sowie die Gemeindeglieder (oder Herde). In der Familie entspricht dem Pastor oder Hirten der Ehemann und Vater. Die Rolle des Helfers kommt der Ehefrau zu, die von Gott als Gehilfin eingesetzt wurde. Die Kinder entsprechen den Gemeindegliedern. Es gibt also eine sehr enge Parallele zwischen der

Familie und der Gemeinde Jesu. Paulus sagt vernünftigerweise, dass, wenn ein Mann es in seiner Familie nicht hinbekommt, man ihn nicht auf die Gemeinde loslassen soll. Es heißt hier nicht, dass er kein Gemeindeglied sein könne, sondern dass er kein Leiter in der Gemeinde sein solle.

Das ist die „Stellenbeschreibung". Er soll seine Familie gut führen und leiten. Im Griechischen bedeutet das Wort „leiten" so viel wie „in vorderster Reihe stehen". Es bedeutet „voran gehen", „ganz vorne stehen" und „beschützen". Der Ehemann/Vater ist zum Beispiel dafür verantwortlich, seine Familie so abzuschirmen, dass die Kräfte, die gegen sie angehen, ihr nichts anhaben können. So lautet die „Stellenbeschreibung".

Wie können Sie nun Christus gegenüber Ihrer Familie so vertreten, wie Sie es sollen? Ich möchte hierzu ein paar einfache Wege aufzeigen. Nichts von dem, was ich Ihnen nahelegen möchte, ist sehr kompliziert. Meiner Meinung nach ist die grundlegende Voraussetzung die Liebe. Kehren wir zurück zu Epheser 5,25:

> *Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat...* (LU)

Wie ich bereits geschrieben habe, ist dies weder eine Option noch eine Empfehlung, sondern ein Gebot. Ich habe bereits geschrieben, dass die Ehe nicht auf der natürlichen Ebene agiert. Sie ist übernatürlich. Die Art von Liebe, über die Paulus spricht, kommt zu vielen Menschen nicht auf natürliche Weise. Doch wir sind nicht auf das Natürliche beschränkt. Wir haben Zugang zur übernatürlichen Gnade Gottes.

Was umfasst die Liebe? Über diese Frage allein könnte man natürlich mehrere Bücher schreiben. Das erste, was ich über die Liebe sagen möchte, ist, dass sie äußerst stark ist. Die heutige Gesellschaft stellt die Liebe oft als schwach dar. Das ist völlig

falsch. Ich denke, dass manche Männer meinen, man sei ein Weichling, wenn man liebevoll ist. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Im Hohelied gibt es eine einfache Aussage, die ich sehr liebe. In Hohelied 8,6 heißt es:

Liebe ist stark wie der Tod… (LU)

Und der Tod ist unwiderstehlich. Wenn der Tod zu einem kommt, kann niemand widerstehen. Die Liebe ist so stark wie der Tod. Halten Sie die Liebe nicht für schwach oder weichlich; sie ist etwas außerordentlich Starkes. Ein Mann, der lieben kann, ist ein Mann von großer charakterlicher Stärke.

Außerdem sollte die Liebe – insbesondere innerhalb der Ehe – Zärtlichkeit mit einschließen. In Jeremia 31,3 finden wir ein wunderbares Bild der Liebe Gottes für Israel:

Der HERR ist mir erschienen von ferne: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte." (LU)

Welch Zartheit steckt in diesen Worten! Wie zieht Gott uns zu sich? Mit seiner Liebe und Güte und Sanftheit. Ich denke, dass es für uns Menschen sehr wichtig ist, zu lernen, sanft und liebevoll zu sein. Viele von uns müssen dies definitiv lernen. Auf mich zumindest trifft dies zu. Ich weiß nicht, wie weit ich diesbezüglich schon gekommen bin, doch Sanftheit, Zärtlichkeit und liebevolles Verhalten sind wichtige Elemente für eine erfolgreiche Ehe.

Ich bin als Einzelkind ohne Brüder und Schwestern aufgewachsen. Ich hatte für lange Zeit über kaum Kontakt zum weiblichen Geschlecht. Ich habe eine ganze Weile gebraucht, um zu erkennen, dass Frauen anders denken als Männer. Obwohl sie wirklich wie wir denken sollten – sie tun es halt nicht! Es trifft zwar nicht immer zu, doch im Wesentlichen ist es doch so, dass

Männer Dinge bis zum Ende durchdenken und durchplanen, und Frauen die Dinge intuitiv erkennen. Ich weiß nicht, wie oft ich Gesprächen zwischen Ehepartnern zugehört habe, und der Ehemann sagte: „Also, ich habe leider erkennen müssen, dass dieser Mann nicht ehrlich war. Er war ein Schwindler." Die Frau sagt: „Das habe ich doch schon die ganze Zeit gesagt." Wie konnte sie dies wissen? Sie wusste es ganz einfach. Ich will damit nicht sagen, dass sich Frauen nie irren, doch ich habe so meine Erfahrungen gemacht und daraus gelernt. Ich war in meinem Leben mit zwei außerordentlich klugen Frauen verheiratet. Ich war klug genug, von ihrer Klugheit zu profitieren! Mir tun die Männer Leid, die eine intelligente, begabte Frau haben und sie ständig niedrig halten, und so ihre Energie an der falschen Stelle vergeuden.

Es gibt eine weitere Sache, die in einer Ehe hilfreich ist, und das ist Romantik. Ich hatte seit meiner ersten Eheschließung viel mit dem weiblichen Geschlecht zu tun. Ich war der Adoptivvater von neun Mädchen mit unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe und bin darüber hinaus viel gereist, und habe viele verschiedene Kulturen kennengelernt. Ich glaube nicht, dass es auch nur eine einzige Frau auf der Welt gibt, die keine Romantik mag. Nirgendwo. Es wurde nie eine Frau erschaffen, die sich an romantischen Dingen nicht erfreut. Vielen von ihnen werden sie nie zuteil. So manche Frau weiß nicht einmal, wonach sie sich sehnt. Doch etwas in den Frauen reagiert darauf.

Warum soll man also seine Trumpfkarte wegwerfen – um einmal einen recht weltlichen Ausdruck zu verwenden. Romantik ist sehr interessant. Ich erkläre sie so: Sie ist kein zusätzlicher Gang, der am Ende eines Menüs hinzugefügt wird, sondern etwas, das jedem einzelnen Gang eine zusätzliche Würze verleiht. Man kann Dinge so oder so tun. Man kann die Dinge auf die gewöhnliche Weise tun oder aber romantisch sein. Sie können

mit Ihrer Frau zum Gottesdienst fahren – und es ist lediglich eine Autofahrt. Oder Sie können mit Ihrer Frau so zum Gottesdienst fahren, dass sie spürt, dass Sie sie anziehend finden, und dass sie begeistert darüber sind, neben ihr im Auto sitzen zu dürfen. Die Leute sagen zu Ruth und mir immer, wir sähen aus wie ein frischverheiratetes Paar. Wir sagen dann immer: „Das stimmt ja auch, wir sind ja erst seit acht Jahren verheiratet." Wir gehen immer Hand in Hand umher – und nie anders. Ich sage nicht, dass es jeder so halten muss, aber ich sage Ihnen, Hand in Hand zu gehen hat einige positive Nebeneffekte. Die Bibel sagt: „Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?" (Amos 3,3; LU) Sie können nicht mit jemandem Hand in Hand umhergehen, wenn Sie mit ihm nicht übereinstimmen. Wenn Sie nicht übereinstimmen, gehen Sie nicht Hand in Hand umher. Manche Leute sagen: „Bruder Prince ist wieder zum Teenager geworden." Das macht mir nichts aus! Wenn dies das Geheimnis der Jugend ist, freue ich mich darüber.

Sie können mit Ihrer Frau zum Einkaufen gehen, und das Ganze kann entweder eine lästige Pflicht oder aber etwas Romantisches sein. Sie müssen nichts um Sie herum ändern. Sie selbst sind der ausschlaggebende Faktor. Verwenden Sie dieses feine Gewürz, das dem Ganzen so viel mehr Aroma verleiht – Sie werden um ein Vielfaches mehr dafür zurückerhalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bezüglich der Liebe, über die es hier geht, ist eine Liebe, die sich selbst gibt. Kommen wir in diesem Zusammenhang ein weiteres Mal auf Epheser 5,25-26 zurück:

Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat…

Wie kam Seine Liebe zum Ausdruck? Indem Er sich selbst hingegeben hat. Dies ist grundlegend für eine funktionierende

Ehe. Der Ehemann muss sich selbst hingeben. Dasselbe gilt für die Ehefrau – doch in diesem Kapitel geht es um die Rolle des Mannes. Sich selbst zu geben ist für den gefallenen Menschen keine selbstverständliche Sache, sondern etwas, das man kultivieren muss. An dieser Stelle können Eltern ihren Kindern wirklich helfen, die Basis für eine erfolgreiche Ehe zu legen – sie können sie lehren, sich selbst zu geben und sich um andere zu kümmern. In einer Familie gibt es zahllose unterschiedliche Möglichkeiten, die Kinder zu lehren, für einander und für ihre Eltern da zu sein und sich um das Heim zu kümmern.

Auch hier sieht man wieder, dass die Ehe kein Wunder ist, das Ihr Wesen und Ihren Charakter mit einem Male in dem Augenblick verändert, in dem man heiratet. Wenn Sie Ihr Leben lang egoistisch und ichbezogen waren, wird sich dies nicht einfach ändern. Stattdessen wird Ihre Ehe darunter leiden. Ich will nicht behaupten, dass sie auf jeden Fall in die Brüche gehen wird, aber sie wird auf jeden Fall leiden. Arbeiten Sie daran, sich selbst zu geben. Und alle Pfarrer und Pastoren sollten Ihre Gemeinden dazu anleiten, dies zu tun. In jeder Gemeinde gibt es zahllose Möglichkeiten, sich selbst zu geben. Es gibt einsame, kranke und arme Gemeindeglieder, und es gibt genügend Aufgaben, die zu erledigen sind – all die Dinge, die niemand tun möchte. Derjenige, der sich ihrer annimmt, baut in seinem Charakter etwas auf, das ihn erfolgreich sein lässt, wenn es die anderen nicht sind.

Eine weitere Art, auf die der Ehemann gegenüber seiner Frau sowie seiner Familie gegenüber Christus repräsentieren kann, wird im folgenden Vers von Epheser 5 – in Vers 26 – genannt. Christus gab sich selbst für die Gemeinde …

…um sie zu heiligen und sie zu reinigen durch das Wasserbad im Wort. (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Jesus heiligt die Gemeinde also durch das Lehren des Wortes Gottes. Das Lehren des Wortes hat einen heiligenden Effekt. Ich habe beobachtet, dass es einen Unterschied im Lobpreis von Gemeinden gibt, die unter der Lehre des Wortes Gottes sind im Gegensatz zu Gemeinden, die nicht viel Lehre erhalten. Beide Gemeinden können eine Lobpreiszeit haben und singen, in die Hände klatschen und begeistert sein, doch im Lobpreis und in der Anbetung von Gemeinden, die wirklich im Wort Gottes unterwiesen wurden, findet man eine Reinheit und Verbindlichkeit vor, die man in den anderen Gemeinden vermisst. Dort findet man viel Fleischlichkeit und Oberflächlichkeit. Die Lehre des Wortes Gottes hat eine heiligende Kraft. Sie reinigt Menschen.

So wie Christus die Gemeinde durch die Lehre des Wortes heiligt, so sollte auch der Mann seine Frau und seine Kinder durch die Lehre des Wortes Heiligen. Es ist die Verantwortung des Ehemannes, die Unterweisung seiner Frau und seiner Kinder anzunehmen. Epheser 6,4:

> *Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn!*

Wessen Verantwortung ist es, sicherzustellen, dass die Kinder in den Dingen des Herrn unterwiesen werden? Die des Vaters oder die der Mutter? Und wie viele Väter kümmern sich darum? Heutzutage kümmert sich in den meisten Familien die Mutter darum, dass die Kinder erzogen und unterwiesen werden. Was geschieht auf Grund dessen mit den Kindern – insbesondere mit den Jungen? Sie wachsen in dem Glauben auf, dass Glaube und Religion Frauensache sind: „Wenn ich groß bin, will ich so sein wie Papa" – ein Vater, der sich versündigt.

Um in der Lage zu sein, das Wort Gottes zu lehren, müssen Sie jedoch erst einmal das Wort Gottes lernen. Eine wichtige

Vorbereitung für uns Männer ist, die Bibel gründlich zu erfassen und erkennen zu können, was richtig und was falsch ist. Um dazu in der Lage zu sein, müssen Sie selbst Lehre und Unterweisung erhalten. Ich möchte nur erwähnen, dass es eine große Anzahl von Lehrbotschaften auf Kassette und CD von mir gibt – vielleicht fangen Sie einfach damit an? Ich möchte nicht arrogant erscheinen, doch die Leute, die diese Lehre anhören, wachsen und gedeihen. Dies hat die Erfahrung gezeigt. Sie können Ihre Familie nicht lehren, wenn Sie selbst nichts gelernt haben.

Eine weitere Möglichkeit wäre, irgendwo ein Lehrer zu werden, zum Beispiel ein Sonntagsschullehrer. Wenn Sie die Gelegenheit dazu haben, unterrichten Sie Hochschulstudenten. Bringen Sie sich dort ein, wo Sie können, aber suchen Sie sich einen Platz, an dem Sie Erfahrung im Lehren des Wortes Gottes bekommen. Wenn die Zeit gekommen ist, werden Sie auch in Ihrer Familie einen guten Dienst verrichten.

Darüber würde ich sagen, dass sich ein Mann, der eine erfolgreiche Ehe führen will, eine feste christliche Gemeinde suchen sollte, um Seelsorge und Lehre zu erhalten. Es mag Ausnahmen geben, doch für gewöhnlich ist dies ein Muss.

Ich möchte noch kurz zwei weitere Aspekte ansprechen. Jesus lehrt die Gemeinde nicht nur, er tut auch Fürbitte für sie. In Hebräer 7,25 wird über Jesus gesagt:

> *Darum kann er auch die, die durch ihn vor Gott hintreten, für immer retten; denn er lebt allezeit, um für sie einzutreten.* (EÜ)

Was hat Jesus demnach die vergangenen neunzehn Jahrhunderte über getan? Er ist für uns, Seine Gemeinde, eingetreten und hat für uns Fürbitte getan.

Dies ist einer der Verantwortungsbereiche eines Ehemanns und Vaters. Fürbitte muss ein Teil Ihres Rüstzeugs sein, wenn Sie ein erfolgreicher Ehemann und Vater sein sollen. Sie ist etwas, das erlernt und angewandt werden muss. Wenn sie ernsthaft an Fürbitte interessiert sind, sollten Sie die Art und Weise studieren, in der die großen Fürbitter in der Bibel für ihr Volk gebetet haben. Um nur drei herausragende Beispiele zu nennen: Abraham, Mose und Daniel. Beschäftigen Sie sich damit, wie die Männer für das Volk Gottes eingetreten sind. In Hesekiel 22 beschreibt Gott die Abkehr Seines Volkes Israel von Seinen Wegen. Sämtliche Teile der Gesellschaft haben sich von den Geboten Gottes abgewandt – und es ist sehr interessant zu beobachten, in welcher Reihenfolge dies geschehen ist: Zuerst haben sich die Propheten davon abgewandt, dann die Priester, anschließend die Fürsten und zuletzt das Volk. So verhält es sich in einer Nation. Die Abkehr von Gott beginnt nicht mit den weltlichen Herrschern, sondern mit den geistlichen Führern des Landes. An erster Stelle stehen die Propheten – diejenigen, dessen Aufgabe es ist, der Nation den Ratschluss Gottes zu verkünden. Danach folgen die Priester, die sich ja um das geistliche Wachstum und Wohlergehen des Volkes kümmern sollen. Wenn diese von Gott abfallen, werden in der Folge auch die Abgeordneten, Senatoren und insgesamt diejenigen, die politische Verantwortung tragen, Gott den Rücken zukehren. Schlussendlich wird dies dann auch das gewöhnliche Volk tun. So sieht es heute im Wesentlichen in den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union aus – mit ein paar wunderbaren Ausnahmen.

Gott macht in dieser Situation eine der bemerkenswertesten Aussagen. Hesekiel 22,30:

> *Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen.*

Die Schlussfolgerung hieraus lautet: Wenn Gott einen Mann hätte finden können, der für das Land in die Bresche gesprungen wäre, hätte dies das Schicksal der gesamten Nation verändern können. Er hat nach einem Mann gesucht und keinen gefunden. Als angehender Ehemann und Vater müssen Sie sich also mit dem Fürbittedienst auseinandersetzen. Im Buch Hiob beginnt eine wunderbare Darstellung davon, was dies bedeutet. Hiob hatte sieben Söhne und drei Töchter. Einmal pro Woche stand Hiob früh am Morgen auf, um Gott für seine Söhne und Töchter zu opfern, damit diese die rechte Verbindung zu Gott behalten mögen. Das ist Fürbitte.

Wir haben uns bereits mit dem Thema befasst, Christus gegenüber der Ehefrau zu repräsentieren, und wir haben den Begriff „Haupt" (engl.: *„head"*) verwendet. Ich möchte abschließend kurz ausführen, was damit gemeint ist, die Führerschaft (engl.: *headship*) zu übernehmen. Dieses Bild ist ganz offensichtlich dem menschlichen Körper entlehnt. Welche Funktion hat das Haupt? Ganz einfach: es erhält Informationen aus allen Teilen des Körpers – von jedem einzelnen Körperteil. Das Haupt trifft Entscheidungen und leitet Maßnahmen ein. Genau das hat auch das Oberhaupt der Familie zu tun. Es muss von allen Familienmitgliedern Informationen erhalten. Es muss sensibel dem gegenüber sein, was jedes einzelne Familienmitglied fühlt, erlebt und durchmacht. Anschließend muss es im Lichte dessen, was für die Familie am besten ist, Entscheidungen treffen. Drittens müssen diese Entscheidungen dann auch ausgeführt werden. Dies erfordert Tatkraft und Charakterstärke.

Ich hatte zu meiner ersten Frau eine ausgezeichnete Beziehung. Sie war älter als ich und ein wesentlich reiferer Christ als ich. Außerdem war sie Dänin, und ich habe schon oft erwähnt, dass Dänen wohl die offenherzigste und forscheste Menschheit

in ganz Europa ist, und meine Frau war die forschste Dänin! Einmal mussten wir eine Entscheidung bezüglich dessen fällen, wie wir vorgehen sollten, und ich hatte den Eindruck, dass Gott mich in die eine Richtung wies, während meine Frau und meine Töchter sich in die entgegengesetzte Richtung gelenkt fühlten. Ich kann Ihnen eines sagen: abgesehen von allem anderen ist es bereits eine große Herausforderung, allein sechs jüdischen Mädchen zu widerstehen. Ich war wirklich bereit, klein beizugeben, als der Herr leise zu mir sagte: „Du willst doch, dass ich dich respektiere, oder?" Mir war völlig klar, was Er damit meinte. Ich begriff, dass in letzter Instanz ich das Haupt war und somit die Entscheidung treffen musste. Ich musste den Mumm haben, die Sache durchzuziehen. Ich tat es, und es stellte sich als richtig heraus. Ich denke, dass heute alle Familienmitglieder mit mir übereinstimmen würden, dass es die richtige Entscheidung war.

Ich möchte kurz zusammenfassen, was notwendig ist, um das Haupt zu sein: Einfühlungsvermögen, Weisheit und Stärke. Um es in einem Wort zu sagen: Führerschaft. Was fehlt uns in unserer heutigen Gesellschaft, kurz gesagt, am meisten? Führerschaft. Wenn Sie es einmal analysieren, fehlt uns sowohl im politischen, im kirchlichen und im familiären Bereich sowie in vielen anderen Bereichen die Führerschaft. Wenn man heutzutage ein Führer ist, ist man ein potentielles Angriffsziel. Unser gesamtes zeitgenössisches Denken ist darauf ausgelegt, sich gegen jede Obrigkeit aufzulehnen und ihre Autorität nicht anzuerkennen. Ich sage also allen Männern: Wenn Sie erfolgreich sein wollen, müssen Sie dazu bereit sein, gegen den Strom zu schwimmen, weil die gesamte Gesellschaft in die entgegengesetzte Richtung schwimmt.

Das ist der Unterschied zwischen einem lebendigen und einem toten Fisch. Ein lebendiger Fisch kann gegen den Strom schwimmen. Ein toter Fisch kann nur mit ihm treiben. Welche

Art von Fisch sind Sie? Ein lebendiger oder ein toter? Welche Art von Fisch wollen Sie sein?

Abschließend möchte ich folgendes sagen: Um diese Art von Charakter auszubilden und um diese Art von Mensch zu werden, gibt es meiner Meinung nach zwei Schlüssel, die eng zusammengehören. Diese Schlüssel heißen Verantwortungsbewusstsein und Treue. Salomo hat es schon vor langer Zeit erkannt, und ich habe ebenso die Beobachtung gemacht, dass Menschen, die treu sind, früher oder später aufsteigen. Falls sie nicht von Menschen befördert werden, dann zumindest von Gott. Doch Treue beginnt nicht mit den großen Dingen. In Lukas 16,10 heißt es:

> *Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.*

Treue fängt also nicht bei den großen, sondern bei den kleinen Dingen an. Räumen Sie hinter sich auf? Erledigen Sie Ihre Arbeit auch dann, wenn niemand zusieht? Kann man sich darauf verlassen, dass Sie Ihre Verpflichtungen, die Sie eingegangen sind, auch einhalten?

Ich habe aus Erfahrung gelernt, dass das, was Jesus gesagt hat, absolut wahr ist. Ich habe diverse junge Männer gekannt, die begabt und talentiert waren und offenbar alles Nötige mitbrachten, um erfolgreich zu sein. Doch ich konnte ihnen nie in den kleinen Dingen vertrauen. Alles, was ich heute dazu sagen kann, ist, dass Jesus vollkommen Recht hatte. Ich hätte es besser wissen müssen.

Wenn Sie also lernen wollen, treu zu sein, dann beginnen Sie mit etwas Kleinem und Unbedeutendem. Fangen Sie damit an, pünktlich zu sein. Wie gefällt Ihnen das? Wenn der Gottesdienst um 7:30 Uhr beginnt, dann seien Sie um 7:30 Uhr da. In England wird der Beginn des Gottesdienstes oft recht seltsam

angekündigt. Sie sagen, er begänne um 19:00 Uhr, um dann um 19:15 Uhr auch tatsächlich anfangen zu können. Man hat sich sozusagen dem durchschnittlichen Gottesdienstbesucher angepasst: „Also, wir wollen, dass Ihr um 19:15 Uhr da seid, und deshalb sagen wir Euch, dass Ihr um 19:00 Uhr kommen sollt, damit Ihr um 19:15 Uhr auch wirklich da seid." Für mich ist dies das Eingeständnis einer Niederlage.

Es gibt zahllose unterschiedliche Bereiche, in denen Sie Ihre eigene Treue überprüfen können. Beantworten Sie Briefe? Zahlen Sie Ihre Rechnungen? Es gibt eine Schriftstelle, die sehr kurz, aber dennoch umfassend ist: „Seid niemand irgend etwas schuldig" (Römer 13,8). Haben Sie keine Schulden. Die Bibel sagt, dass der Schuldner der Sklave des Gläubigers sei. Möchten Sie gerne ein Sklave sein? Dann machen Sie Schulden. Ich erwähne hier absichtlich garstige, praktische Lebensbereiche, über die in den Gemeinden meist nicht gesprochen wird. Doch Gott kennt Sie und beobachtet alles.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gott weiß, wen Er nach oben bringen soll. Er beobachtet. Wenn Sie ein Beispiel dafür haben wollen, wie man trotz Schwierigkeiten treu sein kann, dann sehen Sie sich die Lebensgeschichte des Josef einmal näher an. Er wurde von seinen Brüdern verraten, nach Ägypten verkauft, hat seinem ägyptischen Herrn treu gedient und endete dafür auch noch im Gefängnis. Wie viele von uns würden spätestens an diesem Punkt denken, dass es sich nicht rentiert, Gott zu dienen? Doch Josef war selbst im Gefängnis so treu, dass ihm die Gefängnisaufsicht übertragen wurde. Sie können einen guten Mann nicht unten halten. Das ist wirklich wahr. Welchen Platz nimmt ein solcher Mann schlussendlich ein? Wenn die Zeit Gottes gekommen ist, macht er einen Sprung vom Gefängnis zum zweiten Mann im Staat.

Vielleicht sind Sie jetzt gerade in einer Phase, in der Gott Sie prüft. Gott prüft Sie, um herauszufinden, welche Art von Mensch Sie sind. Werden Sie auch dann treu sein, wenn Sie niemand beobachtet und wenn es keinen Lohn für Ihre Treue zu geben scheint? Doch nachdem Gott Sie gründlich geprüft hat, wird Er Sie nach oben bringen. Mir liegt nichts daran, andere Menschen zu beeindrucken, weil sie so wankelmütig und launenhaft sind. Doch wenn Sie Gott wohlgefällig sind, wird Er dafür sorgen, dass Sie Erfolg haben.

Ich möchte noch einmal kurz zusammenfassen: Ihre „Stellenbeschreibung" umfasst das Führen und Leiten der Familie, sie sind also deren „Manager". Sie repräsentieren Christus gegenüber Ihrer Familie. Sie tun dies in der Art und Weise, dass Sie lieben, wie Christus geliebt hat.

Liebe schließt sowohl Stärke, Zärtlichkeit und Romantik mit ein, als auch, dass man sich selbst gibt. Sie werden Christus als den großen Lehrer repräsentieren. Sie werden Ihre Familie heiligen und reinigen durch das Wasserbad im Wort. Sie werden sicherstellen, dass das Wort Gottes ein wesentlicher und fester Bestandteil Ihres Familienlebens darstellt.

Drittens repräsentieren Sie Christus als Fürbitter – Sie werden für Ihre Familie beten und sich in der Fürbitte üben.

Viertens werden Sie sich darin einüben, Familienoberhaupt zu sein, indem Sie Einfühlungsvermögen, Weisheit und Stärke entwickeln und pflegen. Zusammen machen diese Dinge Führungsfähigkeit aus.

Um all dies tun zu können, müssen Sie sich auf zwei Dinge konzentrieren: Sie müssen Verantwortung übernehmen und treu sein.

KAPITEL 3

Wie eine Frau sich auf die Ehe vorbereitet

(von Ruth Prince)

Die Dinge, um die es in diesem Kapitel geht, richten sich nicht nur an ledige Frauen, sondern sind auch für verheiratete Frauen, junge Männer und ältere Menschen von Belang. Eine Bekannte von Derek und mir sagte, nachdem sie das Buch *Gott stiftet Ehen* gelesen hatte: „Das ist nicht nur ein Buch über die Ehe – in erster Linie ist es ein Buch darüber, wie man ein guter Christ sein kann." Ein anderer Bekannter von uns, der seit zehn Jahren verheiratet ist, und der ebenso – wie auch seine Frau – dieses Buch gelesen hat, meinte: „Unsere Ehe hat sich dadurch verbessert." Was ich in diesem Kapitel schreibe, möge ebenso hilfreich sein für Ihr gesamtes Leben als Christ.

Ich denke nicht, dass Sie mir widersprechen, wenn ich behaupte, dass wir in gefährlichen Zeiten leben, und dass das Böse beständig zunimmt. Ich bin froh, dass ich die Bibel bis zum Ende gelesen habe und weiß, dass es nicht für immer so

weitergehen wird. Ich möchte Ihren Blick deshalb zunächst einmal auf die Ewigkeit richten. Offenbarung 19,1-8:

> *Nach diesem hörte ich etwas wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht sind unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt, das ihre Hand vergossen hat.* (z. T. LU)

Es wird also ein Tag kommen, an dem der Herr all das Böse auf Erden richten wird. Dies ist der Tag, dem wir voller Freude und Erwartung entgegenblicken.

> *Und zum zweitenmal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja! Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen! Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.*

Ich möchte hervorheben, dass wir uns zwar in diesem Buch mit der Vorbereitung auf die irdische Eheschließung befassen,

doch wir können dies nicht tun, ohne uns mit der Hochzeit des Lammes auf der ewigen Ebene beschäftigen. Jeder von uns, der treu ist, wird ein Teil der Braut Jesu sein. Er wartet auf uns und Er sehnt sich danach, dass wir bereit sind.

Der Apostel Paulus schrieb in 1. Korinther 15,19:

Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

Ich möchte alle Frauen, die auf der Suche nach einem Ehepartner sind, ermutigen, sich darauf vorzubereiten, bis zur Wiederkunft Jesu gute Ehefrauen zu sein. Doch Sie sollten im Hinterkopf behalten, dass alles, was Sie tun, um sich darauf vorzubereiten, eine gute Ehefrau – und für alle Männer, die dies lesen: ein guter Ehemann – zu sein, eine Vorbereitung darauf ist, ein Teil der Braut Christi zu sein.

Ich möchte eine weitere Bibelstelle anführen, und zwar Matthäus 24,36-39. Wir dürfen nie vergessen, dass wir hier über ewige Prinzipien sprechen. Ich kann diese Tatsache gar nicht oft genug betonen. Vers 36:

Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein. Aber wie die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging ...

Niemand weiß also, an welchem Tag oder zu welcher Stunde das Ende kommen wird. Seien Sie also jeden Tag wachsam, und seien Sie jederzeit bereit. Manchmal sagen Menschen vielleicht: „Ich brauche ein paar praktische Ratschläge – ich möchte

nicht nur einfach in den Himmel kommen." Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass geistlich zu sein etwas sehr praktisches ist. Der Heilige Geist ist sehr praktisch. Und wenn wir durch den Heiligen Geist geleitet werden, stolpern wir nicht umher und machen einen Fehler nach dem anderen; wir werden beständig auf dem Weg vorankommen, immer mehr dazu in der Lage zu sein, das zu tun, wozu Gott uns berufen hat.

Ohne Verbindlichkeit und Hingabe gibt es keine wirklich anhaltende Freude. Wenn Sie sich Gott unterstellt und Ihm Ihr Leben rückhaltlos hingegeben haben, kann Er Ihnen wahre Freude schenken.

Manche Leute denken, sie müssen einfach nur heiraten und würden für immer und ewig glücklich miteinander sein. Ich fürchte, dass dies nicht der Fall ist. Ich selbst bin sehr glücklich verheiratet – doch dies ist auf Grund der Gnade Gottes der Fall. Und für immer und ewig ist es auch nicht, denn die Ewigkeit werden wir mit dem Herrn Jesus verbringen.

Lernen Sie, eine Helferin zu sein

Ich möchte mich nun speziell an die Frauen wenden. Vielleicht kann es Ihnen dabei helfen, bessere Ehefrauen zu sein. Einiges von dem, was nun folgt, kann allerdings vielleicht auch den Männern helfen, ihre Frauen besser zu verstehen.

Als Gott die Frau geschaffen hat, legte Er fest, welche Rolle sie einnehmen sollte. In 1. Mose 2,18 lesen wir:

> *Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.*

In der „Gute Nachricht Bibel" heißt es:

Ich will ein Wesen schaffen, das ihm hilft und das zu ihm passt.

Die Frau wurde also in erster Linie dazu erschaffen, eine Hilfe zu sein. Sie wurde nicht dazu erschaffen, das Haupt zu sein und die Führung zu übernehmen; sie wurde dazu erschaffen, um ihrem Mann zu helfen. Ich glaube, dass Gott wusste, was Er da tut. Mir ist bewusst, dass die Menschen heutzutage andere Vorstellungen haben. Ich war da keine Ausnahme, doch der Herr hat dies geändert. Wenn wir im Wort leben und an das Wort glauben, werden wir das sein wollen, wozu uns Gott geschaffen hat.

In der Liste der Dienstgaben in 1. Korinther 12 werden Apostel, Propheten und Lehrer aufgeführt (s. Vers 28). Des Weiteren werden Gaben zu heilen und zu helfen genannt. Es gibt die Gabe zu helfen, die eine Gabe des Heiligen Geistes ist und uns dabei hilft, Helfer zu sein. Es gibt wirklich keinen Grund dafür, warum wir nicht das erfüllen können, wozu Gott uns erschaffen hat.

In dem Buch *Gott stiftet Ehen* finden Sie eine Liste, die ich vor ein paar Jahren im Zusammenhang mit der Frage erstellt habe, was denn einen Helfer ausmacht. Doch ich schrieb an dieser Stelle auch etwas darüber, was es bedeutet, eine Gott wohlgefällige Frau zu sein. Darin geht es um Eigenschaften, die ich von Frauen in der Bibel zusammengetragen habe. Ich habe diese in Gruppen zusammengefasst und kann nur sagen, dass es in keiner Weise erniedrigend ist, eine Helferin zu sein. Es bedeutet nicht, dass man weniger Wert ist, oder dass man nicht zählt. Es ist unsere Funktion. Ich möchte diese Liste an dieser Stelle noch einmal kurz wiedergeben: *weise*, *freundlich*, *treu*, *loyal*, *nüchtern*, *ehrenhaft*, *vertrauenswürdig*, *liebenswürdig*, *mutig*, *großzügig*. All diese Worte werden in der Bibel verwendet, um Frauen zu beschreiben. Dies sind die Eigenschaften, die ich als

„allgemeine Eigenschaften" bezeichne, wobei sich die verschiedenen Kategorien auch teilweise überschneiden.

Einer weiteren Kategorie habe ich die Überschrift „zu Hause" gegeben, wobei die meisten Punkte dieser Kategorie jedoch nicht auf zu Hause beschränkt sind: *fleißig*, *umsichtig*, *stark*. Ich habe mich mit dem Buch der Sprüche befasst, insbesondere mit Kapitel 31, in dem es um die tüchtige, die verständige, die fähige Frau geht. Zwei Mal in diesem Kapitel ist in diesem Zusammenhang von Kraft die Rede. Einmal heißt es: „Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft" (Vers 17), und in Vers 25 steht: „Kraft und Hoheit sind ihr Gewand". Dies ist eines der Merkmale, das auf uns zutrifft, wenn wir Helferinnen und gottesfürchtige Frauen sind. Weitere Begriffe auf der Liste „zu Hause" sind *fürsorglich*, *fähig* und *pflichtbewusst*.

Dann habe ich eine Liste mit hauptsächlich weiblichen Eigenschaften zusammengestellt: *bescheiden*, *rein*, *mit einem ruhigen und sanftmütigen Geist ausgestattet*. Und der Herr sagt, dass sie *unbezahlbar* und *voll Vertrauen* ist – insbesondere letztgenannte Eigenschaft ist typisch weiblich. Wir müssen vertrauen.

Zu guter Letzt habe ich noch eine Liste mit geistlichen Eigenschaften aufgestellt. Diese lauten: *eifrig im Gebet*, *prophetisch begabt*, *im Dienst stehend*. Die Frauen, die Jesus gedient haben, haben Seine Kleidung gewaschen, Sein Gewand gewebt und Sein Essen gekocht. Welche größere Ehre könnte es geben? Wenn wir dies für unsere Ehemänner und unsere Familien tun, und damit dem Herrn Jesus dienen, ist dies ein großes Privileg. Wir dienen dem Herrn, indem wir unserem Ehemann und unserer Familie dienen. Der nächste Punkt auf dieser Liste lautet *hingegeben*, und der letzte *ehrfürchtig gegenüber dem Herrn*. Am Ende von Sprüche 31 heißt es: „eine Frau aber, die den HERRN fürchtet, die soll man rühmen".

Ich habe den Eindruck, dass die Furcht des Herrn etwas ist, das in Amerika schon seit langer Zeit fehlt. Die Leute betrachten den Heiligen Geist mehr als eine Art Kumpel. Dasselbe gilt für den Herrn Jesus. Ich glaube, dass wir auf eine Zeit zugehen, in der Gott dies ändern wird. Ich fürchte mich ein wenig davor, weil mir nicht klar ist, was Er der Gemeinde Jesu in Amerika auferlegen wird müssen, damit sie zur Furcht des Herrn zurückfindet. Ich sehe das auf jeden Fall kommen. Manchmal treffe ich Leute, die schon allmählich spüren, dass sie fürchten, sie könnten den Heiligen Geist betrüben oder nicht auf Seine Wegweisung reagieren. Wir werden Gott gegenüber für das, was wir in diesem Leben tun, Rechenschaft geben müssen.

Ich möchte noch etwas mehr darüber sagen, was es bedeutet, eine Helferin zu sein und ein Heim einzurichten, weil wir ja alle wissen, dass heutzutage sehr viele Frauen berufstätig sind. Wir Christen haben dies so nicht geplant, doch wir sind quasi in den Sog dessen hineingeraten, was in unserer weltlichen Gesellschaft vor sich geht.

Ich werde mich an dieser Stelle nicht mit den Vor- und Nachteilen dessen beschäftigen. Ich selbst gehe auch einer Beschäftigung nach. Ich fahre nicht zur Arbeit, aber ich helfe meinem Mann in vielerlei Hinsicht. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es schwierig ist, sich um das gemeinsame Heim zu kümmern, wenn man einer Beschäftigung nachgeht. Und es gibt heutzutage die Tendenz, dass wir meinen, wir können uns ja die Arbeitslast teilen. Der Mann kann seinen Teil tun und die Frau den ihren. Die Rollenverteilung verwischt sich. Ich finde, die Ehefrau sollte die Hilfe, die sie von ihrem Mann erhält, wirklich schätzen. Sie sollte sich darüber klar werden, dass es in erster Linie ihre Aufgabe ist, sich um Heim und Haus zu kümmern. Wenn Sie ihre Kinder dazu erziehen kann, mitzuhelfen,

und wenn sie einen Weg finden kann, wie sie es sich leichter machen kann, dann ist das großartig. Doch sie kann sich nicht aus der Verantwortung stehlen. Sie soll für ihren Mann ein Heim einrichten, weil sie für diesen Zweck geschaffen wurde.

Sie sollten diese Aufgabe dafür als Ausdruck Ihrer Dankbarkeit Gott gegenüber übernehmen, dass Er Sie an einen bestimmten Platz und mit Ihrem Mann zusammengestellt hat. Ich richte aus meinem Koffer heraus ein Heim ein. Für Derek ist das Kofferpacken einfach, weil er lediglich seine Bekleidung einpacken muss. Ich jedoch muss all die Dinge mit einpacken, die wir brauchen, um uns in all den verschiedenen Hotelzimmern auf der ganzen Welt, in denen wir übernachten, wohl zu fühlen. Ich möchte sagen, dass dies für mich die größte Freude ist, weil ich so eine Situation schaffen kann, in der mein Mann sein Bestes für Gott und Sein Volk geben kann. Ich weiß, dass dies nicht nur meiner Vorstellung entspringt. Ich weiß, dass er besser predigt und mehr Vollmacht und Autorität im Heiligen Geist und im Gebet hat, weil ich ihm dabei behilflich bin. Ich möchte Sie als Frau einfach ermutigen. Fühlen Sie sich nicht minderwertig und haben Sie nicht das Gefühl, dass es etwas Zweitklassiges wäre, eine Helferin zu sein. Denn in gewisser Weise schafft er es ohne Sie nicht.

Falls Sie eine ledige Frau sind, möchte ich Ihnen nahe legen, bereits bevor Sie heiraten einzuüben, eine Helferin zu sein. Derek hat im vorangegangenen Kapitel bereits erwähnt, wie wichtig es ist, Verbindlichkeit einzuüben und Verpflichtungen einzuhalten, bevor man heiratet. Man muss auch den richtigen Umgang mit anderen Menschen einüben, bevor man heiratet, weil die Dinge, die Sie bereits vor der Ehe gelernt haben, Sie später auch in der Ehe begleiten werden. Uns wurde in letzter Zeit ein großer Segen durch verschiedene junge Frauen zuteil, die uns im Haus geholfen haben. Eine von ihnen hat uns drei

Jahre lang gedient, und schließlich hat sie der Herr vorangebracht. Heute ist sie Büroleiterin für einen Kongressabgeordneten. Lernen Sie also zu helfen, und Gott kann Sie voranbringen und auf eine höhere Ebene stellen.

Ich denke auch, dass es gut wäre, wenn Sie einüben würden, ein eigenes Heim einzurichten und sich darum zu kümmern, bevor Sie ein eigenes Heim haben. Falls Sie noch bei Ihren Eltern wohnen, dann richten Sie Ihr Zimmer so ein, dass es Ihrer Persönlichkeit entspricht. Mir ist aufgefallen, dass vielen jungen Frauen heutzutage nicht wirklich klar ist, dass es ihre Verantwortung als ledige Frauen ist, zu lernen, ein eigenes Nest zu bauen, während sie noch unverheiratet sind. Es ist später so viel leichter, wenn man diese Dinge schon frühzeitig eingeübt hat.

Pflegen Sie Ihre Beziehung zum Herrn

Mein zweiter Punkt lautet: Pflegen Sie Ihre Beziehung zum Herrn. Dies wird Ihnen Ihr ganzes Leben lang zugute kommen. Zu allererst ist es wichtig, dass Sie nicht vergessen, dass Beziehungen Zeit brauchen. Sie können nicht einfach sagen: „Guten morgen, Jesus", und sich dann hastig daran machen, den Dingen des täglichen Lebens nachzugehen. Sie müssen wirklich Zeit in Seiner Gegenwart verbringen. Der Herr wartet auf diejenigen, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Er wartet. Eine ledige Frau hat eine großartige Möglichkeit, eine Anbeterin zu sein. Nehmen Sie sich die Zeit um zu lernen, wie man anbetet. Der Heilige Geist wird Sie lehren, wie es geht.

Widmen Sie die beste Zeit des Tages Gott. Für die meisten von uns ist dies vor allem anderen früh am Morgen. Manche Menschen haben einen anderen Tagesablauf, und manche haben einen anderen Stoffwechsel. Für manche ist dies vielleicht eine unterschiedliche Zeit. Seitdem ich vor sechzehn Jahren

Christin geworden bin, habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, immer zuerst mit Jesus zu sprechen, bevor ich mit sonst irgendjemandem rede. Hin und wieder gibt es zwar eine Ausnahme – manchmal sage ich zuerst „guten Morgen" zu meinem Mann – doch im Prinzip sollte Jesus derjenige sein, mit dem man aufwacht, und derjenige, mit dem man schlafen geht.

Wenn Sie dies so handhaben, dann beginnen Sie mit Dank und Lobpreis. Wir ziehen in Seine Tore mit Danksagung ein, und in Seine Vorhöfe mit Lobpreis. Wenn wir Ihm dafür danken und Ihn dafür preisen, wer Er ist und was Er für uns getan hat, öffnet dies für uns den Weg, um unsere Bitten vortragen zu können. Manchmal kommt es auch vor, dass man dann gar keine Bitten an Gott hat, weil man sich so sehr in Seiner Gegenwart befindet und so sehr mit Danken und Loben beschäftigt ist, dass sich all die Dinge, die man vorher für so wichtig gehalten hat, einfach in Luft auflösen. Stattdessen verbringen Sie Ihre Zeit einfach damit, Ihn anzubeten. Was könnte wundervoller sein als das? Ich habe festgestellt, dass es mir, wenn ich alleine bete, wirklich hilft, eine Gebetsliste zu haben, die ich jeden Tag benutze. Ich habe diese in die Tage der Woche unterteilt, und jeden Tag gibt es andere Anliegen, für die ich bete. An einem Tag beispielsweise bete ich für meine Familie. An einem anderen Tag bete ich für christliche Leiter. Am nächsten Tag bete ich für Menschen, von denen ich weiß, dass sie noch errettet werden müssen. Das Gebet am darauffolgenden Tag ist für Menschen bestimmt, die Heilung brauchen. Derek und ich verfahren hier unterschiedlich. Wir beten jedoch nicht jeden Tag nach unserer Gebetsliste, weil wir zu zweit sind und so verschiedene Anliegen beten wie uns der Herr führt. Wenn Sie jedoch für sich beten, kann es leicht geschehen, dass Ihre Gedanken „auf Wanderschaft" gehen. Eine Liste kann Ihnen dabei helfen, auf den Herrn konzentriert zu bleiben.

Darüber hinaus ist es wichtig, den Herrn nicht einzuschränken, in dem Sie Ihm nur dann gestatten, mit Ihnen zu kommunizieren, wenn Sie gerade Ihre „Stille Zeit" haben. Sie können jederzeit mit Ihm sprechen. Im Buch *Gott stiftet Ehen* schrieb ich, dass ich ständig in Kontakt mit dem Herrn stehe und stets gesprächsbereit bin. Der Verlag, der das Buch veröffentlicht hat, hatte eine junge Mitarbeiterin, die das Manuskript Korrektur las und verschiede Verbesserungsvorschläge hatte. Sie wollte den Satz in „ich **versuche**, ständig in Kontakt mit dem Herrn zu stehen" ändern. Aber ich **versuche** es nicht, ich stehe tatsächlich ständig in Kontakt mit dem Herrn. Der Herr spricht oft auf ganz erstaunliche Weise. Wenn Sie Ihre Zähne putzen, wenn Sie zur Tür hinaus gehen. Wenn Sie die Kommunikationsverbindungen nicht offen halten, bekommen Sie nicht mit, was Er zu sagen hat. Ich gehe nie ohne den Heiligen Geist einkaufen. Ich gehe nicht gerne einkaufen. Es ist für mich eine lästige Pflicht. Doch manchmal sagt der Heilige Geist zu mir: „Heute sollst Du einkaufen gehen." Ich mache mich daraufhin auf den Weg, und Er leitet mich.

Mein letzter Punkt zum Thema „die Beziehung zum Herrn pflegen" ist: Überprüfen Sie sich selbst, um sicherzustellen, dass Gott den ersten Platz in Ihrem Leben einnimmt – also vor allen Menschen, vor allen Aktivitäten und auch vor Ihnen selbst. Fallen Sie nicht in Ihr altes Leben zurück. Die Leute meinen oft, zum alten Leben zurückzukehren hieße, von Gott abzufallen und Ihm den Rücken zu kehren. Dies ist jedoch das Ende des Rückfalls. Dieser findet stufenweise statt. Jemand hat einmal gesagt: „Wenn Sie Jesus schon einmal näher waren als heute, sind Sie rückfällig geworden". Sie können im christlichen Leben nicht stillstehen, Sie müssen beständig voranschreiten. Als eine Bekannte einmal in unser Zimmer kam und sah, dass ich bereits meinen Koffer gepackt hatte, meinte sie: „Nicht mit mir." Ich dachte bei mir: „Guter Gott, hilf ihr", weil ihr ihre eigene Bequemlichkeit wich-

tiger war als der Wille Gottes. So etwas können wir uns nicht leisten. Wenn Jesus der Herr ist, dann ist Er der Herr über jeden einzelnen Bereich. Und wenn Er Herr ist, gehen wir dahin, wohin Er uns sendet, und dann tun wir das, was Er uns aufträgt – ob uns dies nun gefällt und angenehm und bequem für uns ist oder nicht.

Praktizieren Sie Hingabe und Loyalität

Der dritte Punkt auf meiner Liste lautet: Praktizieren Sie Hingabe und Loyalität. Das Schlüsselwort in diesem Zusammenhang lautet Treue. In Sprüche 20,6 heißt es: „Einen zuverlässigen Mann, wer findet ihn?" Eine treue Frau, wer findet sie? Wenn Sie heute als ledige Frau treu, hingegeben und loyal sind, werden Sie später nicht in die Versuchung geraten, gegenüber Ihrem Mann in Gedanken, Worten oder Taten untreu zu sein. Wenn ich von Untreue spreche, geht es mir nicht nur um eheliche Untreue, sondern vielmehr auch darum, dass Sie Ihren Mann nicht unterstützen und anerkennen. Damit meine ich, dass Sie anderen Leuten gegenüber abfällig über ihn sprechen. Das bedeutet es, untreu zu sein. Ihre Aufgabe ist es, ihn zu unterstützen und zu ermutigen.

In Lukas 16,10-12 heißt es:

Jesus fuhr fort: „Wer in kleinen Dingen zuverlässig ist, wird es auch in großen sein, und wer in kleinen unzuverlässig ist, ist es auch in großen. Wenn ihr also im Umgang mit dem leidigen Geld nicht zuverlässig seid, wird euch niemand das wirklich Wertvolle anvertrauen. Wenn ihr mit dem nicht umgehen könnt, was euch gar nicht gehört, wie soll Gott euch dann schenken, was er euch als Eigentum zugedacht hat?" (Gute Nachricht Bibel)

Ich glaube, dass Gott Frauen, die in kleinen Dingen und mit dem Eigentum anderer Menschen treu sind, fördern und auf eine

höhere Ebene stellen wird. Ich habe dies bereits erwähnt. Ich wurde von Ehrfurcht ergriffen, als Gott mich dazu auserwählte, die Ehefrau und Helferin von Derek Prince zu sein. Ich kannte ihn auf die Art und Weise, wie er Ihnen bekannt ist – als Bibellehrer und Bühnenpersönlichkeit. Ich dachte nur: Wie kann ich die Frau eines solchen Mannes sein? Doch eine der ersten Schriftstellen, die Derek mir gegenüber zitierte, war die oben genannte. Nachdem er mir gegenüber seine Absichten erläutert hatte, sagt er: „Du bist in den kleinen Dingen und im Dienst eines anderen zuverlässig gewesen. Deshalb wird Gott Dir Deinen eigenen Dienst geben." Wenn Sie jedoch in den kleinen Dingen nicht treu und zuverlässig sind, werden Sie nicht gefördert und vorangebracht werden.

Darüber hinaus sprechen wir hier über ewige Dinge. Wenn Sie vertrauenswürdig im Verwalten weltlicher Güter sind, wer sollte Ihnen dann die wahren, ewigen Schätze anvertrauen? Sie bereiten sich auf Ihre Belohnung in der Ewigkeit vor. Wer weiß, was manche von uns tun werden, wenn wir ein Teil der Braut des Herrn in der Ewigkeit sein werden? Ich bin voller Begeisterung, wenn ich darüber nachsinne.

Entwickeln Sie Selbstwertgefühl

Der vierte Punkt lautet: Entwickeln Sie Selbstwertgefühl. Epheser 2,10:

> *Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.* (LU)

Wir sind Sein Werk, das Werk Seiner Kunstfertigkeit. Sie sind Sein Meisterstück. Machen Sie sich selbst nicht klein und setzen Sie sich nicht selbst herab. Respektieren Sie sich. Ich habe festgestellt, dass viele junge Frauen keinen Respekt vor sich selbst

haben. Sie tun alle möglichen Dinge für uns – doch sie tun sie nicht für sich selbst. An einem Sommertag in diesem Jahr aßen Derek und ich zu Mittag, was wir in Regel alleine tun, weil es uns die Möglichkeit gibt, über Dinge zu reden, an denen wir arbeiten. Wir waren also zuhause und aßen unser Mittagessen mit unserem Silberbesteck von edlem Porzellan und tranken aus feinen Gläsern. Ich stand auf, weil ich zu der jungen Frau, die für uns arbeitete, etwas sagen wollte. Sie aß ihr Mittagessen auf unserem wunderschönen Balkon von einem winzigen Teller, der auf einem nicht wesentlich größeren Tablett stand. Dieser Anblick bekümmerte mein Herz. Ich sagte zu ihr: „Sie wissen, dass Sie alles, was uns gehört, verwenden dürfen. Warum benutzen Sie dieses Geschirr? Warum decken Sie nicht den Tisch für sich selbst, setzen sich hin und essen dem Herrn zur Ehre?"

Ich habe Mädchenzimmer gesehen – von Mädchen aus der Familie und auch von anderen Mädchen. Sie achten nicht auf ihr Eigentum und lassen die Dinge einfach am Boden herumliegen. Vielleicht bemerkt es sonst niemand, doch der Herr sieht es. Er erwartet etwas Besseres.

Ich möchte Sie auch dazu ermutigen, Schriftstellen auswendig zu lernen, in denen es darum geht, wer Sie im Herrn sind, denn wenn Sie diese auswendig lernen, haben Sie sie parat, wenn Sie sie brauchen. Wann immer der Teufel Sie dann angreift und verklagt, haben Sie darauf etwas zu erwidern. Wenn er kommt, Ihnen etwas vorwerfen will und zu Ihnen sagt: „Denk' an diese Sünde", können Sie darauf antworten: „Aber ich bin eine neue Kreatur in Christus Jesus. Das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden. Du hast recht: so war ich. Doch so bin ich nicht mehr."

Eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel – von denen ich eine ganze Reihe habe, weil die Bibel einfach voller guter Dinge ist – findet man in Philipper 3,12-14:

Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.

Denken Sie einmal darüber nach. Nicht nur der Apostel Paulus wurde von ihm ergriffen, sondern auch Sie und ich werden zu einem bestimmten Zweck von Jesus ergriffen.

Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.

Genau darum geht es. Wir vergessen die Dinge, die hinter uns liegen, all die Dinge, die wir gestern falsch gemacht haben; die wir falsch gemacht haben, als wir noch nicht errettet waren. Wir vergessen auch die guten Dinge, die wir getan haben, weil wir uns nicht in vergangenem Ruhm sonnen können. Wir vergessen alles, was hinter uns liegt, und strecken uns aus nach dem Ziel, der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus. Gibt Ihnen das nicht ein gutes Gefühl?

Seien Sie bereit zu lernen

Fünftens: Seien Sie bereit zu lernen. Ich möchte Ihnen drei Begriffe nennen, die im Grunde alle dieselbe Bedeutung haben: demütig, bescheiden, belehrbar. Gott widersteht den Stolzen, Er erniedrigt die Stolzen und erhöht die Demütigen. Mose war der demütigste Mann auf Erden, er war der bescheidenste und belehrbarste Mensch auf Erden. Als ich mich bekehrte, war ich 40 Jahre alt und eine sehr selbstständige Frau. Ich fing an, in die Gemeinde zu gehen und erkannte, dass ich für mein Leben geistliche Leitung benötigte. Der Herr veränderte mich, doch

ich erkannte, dass ich noch mehr Veränderung benötigte. Mir war klar, dass ich dies nicht allein schaffen konnte, und deshalb ging ich zu meinem Pastor und fragte ihn, ob er mich im Leben anleiten und mein Hirte sein wolle. Er sah mich an und wusste mit Sicherheit, dass er damit eine Menge zu tun hätte! Er sagte, er würde darüber beten, und am nächsten Tag kam er wieder auf mich zu und meinte: „Der Herr hat zu mir gesprochen und gesagt: ‚Sie liebt mich und sie ist belehrbar'".

Zu jener Zeit habe ich wohl nicht in vollem Umfang verstanden, was dies bedeutet, aber inzwischen, denke ich, würde ich diese Aussage gerne später auf meinem Grabstein stehen haben, falls der Herr nicht vorher wiederkommt und mich mit sich nimmt: „Sie liebt mich und sie war belehrbar", denn wenn wir belehrbar sind, kann Gott mit uns alles tun, was Er möchte. Doch wenn wir denken: „Ich weiß es am besten, und ich habe das schon gelernt und ich muss mich nicht ändern – ich werde es heute genau so machen, wie ich es gestern gemacht habe"; wenn wir nicht bereit sind, neue Offenbarungen aus der Heiligen Schrift zu erhalten, so wie Gott sie uns offenbart, werden wir keine Fortschritte machen. Ich bin so begeistert über den Dienst meines Mannes, weil Gott ständig neue Edelsteine und Schätze im Wort zugänglich macht. Derek empfängt diese und macht sie zu einem Teil seines Wesens und seiner Lehre, und schlussendlich wird der Leib Christi dadurch verändert.

Manche Menschen verknöchern ab dem siebzigsten Lebensjahr und werden zu „lebenden Fossilien". Auf meinen Mann trifft dies überhaupt nicht zu! Es ist eine echte Herausforderung für mich, wenn ich sehe, was der Herr tun kann.

In diesen Bereich der Lernbereitschaft gehört auch die Bereitschaft, neue Fähigkeiten zu erlernen. Nutzen Sie Ihre Zeit gut, solange Sie noch ledig sind, denn sobald Sie verheiratet sind, wer-

den Sie nicht mehr so viel Handlungsfreiheit besitzen. Sie müssen schon vor der Ehe viele Dinge gelernt haben, die Sie nach der Eheschließung aus zeitlichen Gründen kaum noch werden erlernen können. Ich kann auf mein Leben zurückblicken. Nach der Schule fing ich sofort an, als Sekretärin zu arbeiten, und im Jahr 1950 ging ich zur U.S.-Marine. Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde ich zur Büroleiterin. Ich hatte drei männliche Marinesoldaten unter mir. Ich muss zugeben, dass ich damals nicht so demütig war wie heute – obwohl ich immer noch daran arbeite, mehr Demut zu erlangen – und es ihnen wohl recht schwer gemacht habe. Dann ging ich weiter; ich heiratete und zog meine Kinder groß. Als dann die Zeit für mich kam, wieder arbeiten zu gehen, ging ich zurück aufs College, um mein Diplom zu machen. Anschließend war ich für eine gewisse Zeit Lehrerin und danach als Chefassistentin, also im administrativen Bereich, tätig. Ich habe viele Dinge getan, und bin auch eine gute Köchin. Außerdem habe ich all meine eigene Kleidung und die meiner Kinder selbst genäht. Ich besitze viele Fähigkeiten. Und wissen Sie was? Heute als Dereks Ehefrau benötige all diese Fähigkeiten. Wenn Sie einmal heiraten wollen, meinen Sie nicht, dass das, was Sie jetzt tun, Zeitverschwendung wäre, denn Sie werden diese Dinge brauchen.

Eine junge Frau, die für mich in unserem Haus gearbeitet hat, sagte eines Tages zu mir, dass sie bei uns kündigen würde, weil ihr Mann ein eigenes Geschäft eröffnen und sie als seine Buchhalterin arbeiten wolle. Sie war so begeistert. Sie musste nicht erst noch einen Buchhaltungskurs belegen, weil sie die Buchhaltung bereits erlernt hatte. Vergeuden Sie nicht Ihre Zeit. Wenn Sie keine Fähigkeiten besitzen; wenn Sie nicht kochen oder nähen können, und nicht wissen, wie man den Haushalt führt, dann fragen Sie eine vielbeschäftigte Frau, ob Sie ihr helfen können. Sie müssen ja nicht jeden Abend fernsehen – gehen Sie für ein paar Abende in der Woche zu dieser Frau, und

helfen Sie ihr. Seien Sie quasi eine Auszubildende. Lernen Sie von jemandem, der gut kochen kann, wie man kocht, weil Sie dadurch ebenfalls eine gute Köchin werden.

Denken Sie insbesondere daran, dass Sie, wenn Sie später einmal vor dem Herrn Jesus stehen werden, dafür Rechenschaft ablegen werden müssen, wie Sie Ihre Zeit genutzt haben. Sie werden für jede Stunde, die Sie nutzlos verstreichen haben lassen, und jedes Wort, das Sie unnütz gesprochen haben, Rechenschaft ablegen müssen. Derek und ich sehen nicht fern. Soweit ich mich erinnern kann, habe ich den Fernsehapparat im Jahre 1982 einmal eingeschaltet. Ich schaltete ihn ein und musste ihn eine halbe Stunde lang eingeschaltet lassen, um über die wichtigsten Nachrichten informiert zu werden. Das, was ich wissen wollte, hätten sie mir in zwei Minuten sagen können. Ich habe nicht die Zeit, diese auf solche Weise zu verschwenden. Der Herr kommt bald wieder, und es gibt so viel zu tun. Ich sage damit nicht, dass Sie niemals entspannen und nie fernsehen sollten. Ich bin sicher, dass es auch gute Fernsehsendungen gibt. Doch Sie sollten sich sicher sein, dass Gott möchte, dass Sie auf diese Weise Ihre Zeit verbringen.

Seien Sie bereit zu dienen

Meinen sechsten Punkt habe ich bereits kurz angeschnitten, nämlich die Bereitschaft zu dienen. Im Abschnitt „Lernen Sie, eine Helferin zu sein" habe ich einiges dazu geschrieben. Dienen ist ein Ausdruck von Liebe. Sie können in ein Restaurant gehen und werden dort von den Angestellten bedient, doch irgendwie haben Sie das Gefühl, als wäre es diesen lieber, wenn Sie nicht da wären, als dass Sie dem geplanten Tagesablauf in die Quere kämen, wenn Sie sie um etwas bitten würden. Das ist kein Ausdruck von Liebe. Diese Mitarbeiter erledigen einfach

nur ihren Job wie Tagelöhner. Doch wirkliches Dienen ist ein Ausdruck von Liebe.

Es gibt dieses gute Sprichwort: „Was Du nicht willst, das man Dir tu', das füg auch keinem andern zu." Dies gilt auch umgekehrt: Das, von dem Sie möchten, dass es andere für Sie tun, das sollen Sie auch für andere tun. Dies ist für mich eine Schlüsselaussage. Diese kann durch zwei einfache Worte veranschaulicht werden: Rücksicht und Fürsorglichkeit. Einfach gute Manieren. Wenn Sie etwas für jemand anderen tun – ganz gleich, ob es sich dabei um Ihren Chef oder Ihren kleinen Bruder, Ihre beste Freundin oder Ihren Ehemann handelt – dann tun Sie dies als ein Ausdruck von Liebe. Tun Sie es so, dass andere spüren, dass es Sie glücklich macht, etwas für sie zu tun. Für mich ist es die größte Freude, Derek zu dienen. Es gibt nichts, was mich glücklicher machen würde. Ich bin enttäuscht, wenn er etwas selbst machen will, das normalerweise ich für ihn tue, weil es mich der Befriedigung beraubt, die ich sonst verspüre. Unsere Rollenverteilung ist ziemlich klar, und so gibt es selten Spannungen auf Grund dessen, dass er versucht, etwas wieder selbst zu übernehmen, das ich normalerweise für ihn tue.

Seien Sie bereit, sich den Prioritäten Ihres Mannes anzupassen

Der siebte Punkt lautet: Seien Sie bereit, sich den Prioritäten Ihres Mannes anzupassen. Ich möchte dazu nur sagen, dass die Ehe nichts mit Tauziehen zu tun hat und es keine Kämpfe darüber geben sollte, wer seinen Willen durchsetzen kann. Die Frauen werden von der Heiligen Schrift angewiesen, sich den Prioritäten Ihrer Ehemänner unterzuordnen. In 1. Petrus 3,5-6 heißt es:

> *Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten…*

Wäre es nicht wunderbar, wenn man in Bezug auf uns über „heilige Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzen" sprechen würde?

> *Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten: wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, indem ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.*

Ein weiterer Vers, der hiermit in Verbindung steht, findet sich in 1. Korinther 11,3. Derek hat im vorangegangenen Kapitel bereits darüber geschrieben, dass Gott das Haupt Christi, Christus das Haupt des Mannes und der Mann das Haupt der Frau ist. Lassen Sie sich nicht von irgendwelchen Vertreterinnen der Frauenbewegung weismachen, dass der Mann nicht das Haupt der Frau wäre, weil diese Aussage dem Wort Gottes, das Er gesprochen hat, widerspricht und als Ersatz für dieses dienen soll. Der Ehemann ist das Haupt der Ehefrau. Kein anderer Mann ist Ihr Haupt, sondern nur Ihr Ehemann.

Wenn Sie die Bibel aufschlagen, können Sie klare Beispiele für Frauen finden, die sich den Prioritäten ihrer Männer untergeordnet haben. Ich mag in diesem Zusammenhang insbesondere Rebekka und Sara. Besonders hat es mir Rebekkas Geschichte angetan. Wenn es je eine Frau gegeben hat, die vertraut hat, dann war es Rebekka. Eines Tages kam dieser Knecht auf sie zu, den sie noch nie zuvor gesehen hatte; er überbrachte ihr Geschenke, und sie nahm diese an. Sie wusste nicht, welche Art von Mann der Herr dieses Knechtes war, doch sie nahm die Geschenke an und verließ ihr Heim, ihre Familie und ihre gesamte Kultur, um einen Mann zu heiraten, dem sie nie zuvor begegnet war. Das ist Glaube und Vertrauen. Gott belohnte sie und machte sie zur Ahnin von uns allen.

Sara war auch so eine Frau. Sie waren in Ur ansässig, ihr Mann erhielt ein Wort vom Herrn, und sie zogen aus und dann noch weiter. Sie wurde in einen Harem geschickt und vertraute Gott. Schlussendlich kam sie aus dem Harem genau so rein heraus wie sie hineingegangen war. Und als sie schließlich neunzig Jahre alt war, wurde sie Mutter. Das muss man sich einmal überlegen! Wenn es eine Frau gegeben hat, die flexibel war, dann Sara! Sie musste noch in hohem Alter ihren Lebensstil völlig ändern.

Sie müssen dazu bereit sein, Ihren Lebensstil zu ändern. Als ich Derek traf, lebte ich in Jerusalem. Mein erster Mann war Jude gewesen, und ich war zum Judentum konvertiert. Ich kannte den Herrn Jesus damals nicht und trat zum Judentum über. Die meiste Zeit meines Lebens über habe ich mich also mit dem jüdischen Volk identifiziert. Ich bin im Jahre 1975 nach Israel eingewandert. Ich liebe Jerusalem. Es ist die Stadt des großen Königs. Der Herr hat mich dorthin gerufen – ich ging nicht auf eigene Initiative dorthin. Genau deshalb liebe ich Jerusalem wirklich. Doch als Gott Derek sandte, lautete mein Auftrag: „Du musst dahingehen, wohin dein Mann geht." Ich verließ Jerusalem, um Derek zu heiraten, und liebte Jerusalem noch immer; es ist mein Zuhause. Ich fühle mich nirgends so zuhause wie in Jerusalem. Doch Gott berief mich dazu, Derek zu heiraten.

Ich hätte sagen können, dass ich dies nicht will, und dass ich in Jerusalem bleiben wolle. Derek fühlte sich nach Jerusalem zurückberufen, und wenn ich stur gewesen wäre, hätten wir einfach in Jerusalem leben können, doch wir beide hörten auf den Heiligen Geist und ich verließ Jerusalem. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, wann wir wieder dorthin zurückkehren würden. Doch nach etwas mehr als einem Jahr nach unserer Hochzeit schenkte uns Gott die Möglichkeit, in Jerusalem ein Haus zu bauen. Wir zogen im Jahr 1981 dort ein. Wir leben

dort nicht das ganze Jahr über, doch es ist heute unser eigentliches Heim.

Ich habe es also aufgegeben, und Gott hat es zurückgegeben. Haben Sie keine Angst davor, Dinge fallen und sterben zu lassen. Haben Sie keine Angst davor, Ihre eigene Vorstellung in Bezug darauf, wie Ihr Leben aussehen sollte, zur Seite zu legen; denn wenn Sie das tun, wozu Gott Sie berufen hat und wenn Sie die richtige Beziehung zu Ihm und zu Ihrem Ehemann haben, wird Er Ihnen etwas Besseres geben als das, woran Sie gedacht haben.

Lernen Sie, für andere zu beten und Fürbitte zu leisten

Punkt acht: Lernen Sie, für andere zu beten und Fürbitte zu leisten. Dieser Punkt hat zwei Unterpunkte. Erstens lenkt dies Ihre Gedanken von sich selbst weg hin zu anderen. Wenn Sie damit anfangen, für die Nöte anderer Menschen zu beten, wird Ihnen der Herr Nöte zeigen. Er wird Ihnen bedürftige Menschen zeigen und Er wird Ihnen Situationen in der Welt und in der Gemeinde Jesu zeigen, für die Sie beten können. Dies bereitet Sie darauf vor, später für Ihren Mann zu beten. Dies ist im geistlichen Bereich mein primärer Dienst. Ich bin Dereks Helferin im allgemeinen praktischen Bereich, doch im geistlichen Bereich bin ich keine Bibellehrerin, sondern eine Fürbitterin für meinen Mann, damit er als Bibellehrer und Diener Gottes so gut wir nur irgend möglich sein kann. Es ist aber völlig unerheblich, welcher Beschäftigung Ihr Mann nachgeht. Sie können für ihn beten, damit er das sein kann, wozu Gott ihn geschaffen hat.

Ich möchte mich für einen Moment nur an die Ehefrauen unter Ihnen richten: Es gibt sehr viele Ehemänner, die nicht sind, was sie sein sollten und nicht dem entsprechen, wie Gott sie haben möchte, weil es ihre Frauen versäumt haben, ihrer Aufgabe nachzukommen. Sie beten nicht so für Ihren Mann, wie es nötig wäre. Sie

flehen nicht zu Gott, dass Er aus ihnen die Männer macht, die Er haben will. Er hat einen Plan für jeden Mann, für jeden Menschen und für jedes Ehepaar. Die Aufgabe der Frau ist es, für ihren Mann zu beten, für ihn Fürbitte zu tun und ihn vor Gott empor zu heben und zu sagen: „Herr, mache aus ihm das, wozu Du ihn geschaffen hast." Nörgeln Sie nicht an ihrem Mann herum. Beten Sie für ihn.

Es wäre gut, wenn Sie, bevor Sie heiraten, eine Gebetspartnerin finden würden, mit der Sie gemeinsam beten können, weil Ihnen dies dabei helfen wird, zu lernen, in Einheit mit einem anderen Menschen zu beten und Sie darauf vorbereitet sein werden, wenn Sie heiraten. Außerdem sagt die Bibel: „*Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist*" (Matthäus 18,19). Es ist also eine wunderbare Sache, wenn zwei in einer Sache übereinstimmen.

Ich möchte Ihnen aber auch ein Wort der Warnung weitergeben: Sie müssen fest im Wort verwurzelt bleiben, wenn Sie beten, weil es, wenn zwei Frauen gemeinsam beten, leicht vorkommen kann, dass dabei ziemlich verrückte Dinge herauskommen. Ich habe immer wieder gesehen, wie so etwas vorkommt. Plötzlich bekommt man törichte Offenbarungen, die keine Grundlage in der Heiligen Schrift haben und eine Menge Verwirrung und Durcheinader stiften, in dem zu Männern Gottes gesagt wird: „Ich habe ein Wort vom Herrn für Dich", wobei dieses angebliche „Wort vom Herrn" nicht vom Heiligen Geist eingegeben wurde, sondern ein Hirngespinst ist. Achten Sie also sehr darauf, dass Sie fest im Wort Gottes verankert bleiben.

Lernen Sie, auf Ihren Körper zu achten

Neuntens: Lernen Sie, auf Ihren Körper zu achten. Heutzutage wird in den USA und vielen Ländern auf der ganzen Welt

das Dünnsein sehr in den Vordergrund gestellt. Es ist gut, kein Übergewicht zu haben, weil man so länger lebt, aber passen Sie auf, dass Sie nicht so sehr auf das Dünnsein fixiert sind, dass Sie nicht mehr vernünftig essen. Es gibt heutzutage genügend Zeitschriften und Bücher, die sich mit gesunder Ernährung befassen.

Ich habe vor kurzem in einem Buch gelesen, dass 60 Prozent der Krebserkrankungen bei Frauen und 40 Prozent der Krebserkrankungen bei Männern durch gesunde Ernährung vermieden werden könnten. Das müssen Sie lernen. Sie müssen lernen, welche Nahrungsmittel Sie essen, und welche Sie besser meiden sollten. Fett spielt dabei eine Hauptrolle: es ist der Killer Nummer eins. Ob es nun um Herzkrankheiten oder Krebs geht: Fett ist so ziemlich unser größter Feind. Weißer Zucker ist schlecht, doch Fett ist noch schlimmer.

Sie müssen dies lernen, Sie müssen lernen, wie Sie sich selbst gesund erhalten, wie Sie Ihren Mann gesund erhalten und wie Sie Ihre Familie gesund erhalten, weil Sie Gott Rechenschaft darüber ablegen werden müssen. Wenn Sie Ihrer Familie „Junk Food", also ungesundes, minderwertiges Essen, servieren, wird die Ernte ungesund und minderwertig sein. Sie können nicht von Junk Food leben.

Sie können auch einiges über Gesundheitsvorsorge und körperliche Fitness lernen. Derek und ich sind joggen gegangen. Er lief immer schneller als ich. Eines Tages joggten wir eine Straße hinunter, und an einer bestimmten Stelle bauten sie am Straßenrand ein neues Haus, dort waren einige Bauarbeiter. Derek hatte mir gegenüber einen Vorsprung von etwas über 90 Metern, und ich kam hinterher. Die Männer riefen mir zu: „Meinen Sie, dass Sie ihn einholen?" Ich holte ihn ein, weil er auf mich wartete. Heute joggen wir nicht mehr, aber wir machen regelmäßige Fitnessübungen. Manchmal, wenn wir in

Jerusalem sind, gehen wir etwa zehn bis zwölf Kilometer. Mein Lieblingsfitnessprogramm sind Bergwanderungen, sofern wir Berge in der Nähe haben.

Auf Grund unseres Lebensstils müssen wir auch fit bleiben. Wir machen Fitnessübungen im Hotelzimmer, wo immer wir auch gerade sein mögen. Sie können das auch lernen, Sie müssen es sich nur vornehmen. Es gibt auch viele Fitnesscenter, in denen Sie gemeinsam mit anderen Leuten trainieren können. Das macht wirklich Spaß. Manchmal lernen junge Frauen dort auch ihren zukünftigen Ehemann kennen! Das ist also noch ein zusätzlicher Pluspunkt, der für den Besuch eines Fitnesscenters spricht: So etwas kommt wirklich vor.

Bevor ich diesen Punkt abschließe, möchte ich Ihnen noch weitergeben, dass Sie sich nicht gegen Ihren Körper versündigen sollen. In 1. Korinther 6,18-20 geht es um dieses Thema. Ich wende mich hier an Christen. Ich sollte diese Verse gar nicht anführen müssen, und hatte dies ursprünglich auch gar nicht geplant, doch ich habe erkannt, dass wir uns in der Gesellschaft, in der wir heute leben, bewusst von sexueller Unsittlichkeit abwenden müssen.

> *Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!*

Ihr Körper gehört nicht Ihnen selbst, er wurde mit dem Blut Jesu erkauft. Sie müssen ihn um des Herrn und Ihres leiblichen und geistlichen Wohlergehens willen rein erhalten. Doch Sie

müssen sich auch um ihn kümmern. Sie müssen sicher stellen, dass Sie das Richtige essen und körperlich fit bleiben, damit Ihr Körper seiner Aufgabe nachkommen kann.

Die junge Frau, die für uns in Jerusalem arbeitet, hatte in diesem Sommer eine Offenbarung in Bezug darauf, wie sie mit ihrem Körper umgehen soll. Sie hatte mit dem Essen ein Problem, das auf ihre frühe Kindheit zurückzuführen war. Sie hat nicht genug gegessen, und sie ist sehr, sehr mager. Sie hat wenig Kraft, obwohl sie mit der wenigen Kraft, die sie besitzt, ihr Bestes gibt. Zunächst erkannte sie aber, dass ihr Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Sie sagte: „Intellektuell war mir dies bewusst, aber Gott hat wirklich in mein Herz hineingesprochen, dass mein Körper Sein Tempel ist. Wenn ich mich also nicht richtig um meinen Körper kümmere, versündige ich mich an ihm." Zwei Wochen später kam sie zu uns zurück und sagte: „Ich möchte Euch um Vergebung bitten. Der Herr hat mir gezeigt, dass ich dadurch, dass ich mich nicht richtig um meinen Körper gekümmert habe, gegen Euch und den Leib Christi gesündigt habe, denn wenn ich nicht mein Teil tun kann, kann ich nicht das tun, was ich tun sollte, weil mein Körper nicht stark genug ist – weil ich mich nicht gut genug um ihn gekümmert habe – und auf diese Weise sündige ich gegen den Leib Christi." Das war für mich eine Offenbarung. In diesem Licht hatte ich das Ganze noch nicht betrachtet. Ich hatte es bisher lediglich im Zusammenhang mit der persönlichen Berufung betrachtet, doch es ist wirklich wahr. Der Leib hat viele Glieder, und wenn es ein Glied gibt, das nicht in der Lage ist, das zu tun, was es sollte, weil ich nicht auf meinen Körper geachtet habe, muss ich Gott gegenüber dafür, dass ich mich am Leib Christi versündigt habe, Rechenschaft geben.

Beobachten Sie das Verhalten von Ehefrauen anhand beispielhafter Ehen

Mein zehnter Punkt lautet: Beobachten Sie das Verhalten von Ehefrauen anhand beispielhafter Ehen. Ich komme in diesem Zusammenhang auf den demütigen, sanftmütigen und ruhigen Geist zurück, der einer der wichtigsten Eigenschaften ist, die eine Frau haben kann. Eine Sache, die ich erkannt habe, ist, dass nicht alle ruhigen Frauen demütig oder sanftmütig sind. Einige von ihnen sind schlichtweg geistlos oder schwerfällig, einige von ihnen sind auf stille Weise verbittert und scharfzüngig. Demütig – oder sanftmütig – und ruhig sein ist also nicht dasselbe. Ich bin von Natur aus kein ruhiger Mensch, ich bin eher lebhaft. Doch ich vertraue darauf, dass Gott mir nach und nach einen demütigen und sanftmütigen Geist schenkt. Bescheidenheit, Demut und Belehrbarkeit sind hier die Schlagworte. In 1. Korinther 11,1 heißt es:

Seid meine Nachahmer…

Das ist das, was von uns als gottesfürchtige Frauen erwartet wird. Andere Menschen werden auf uns schauen und uns nachahmen wollen. Sie sehen sich, wenn Sie ledig sind, die gottesfürchtigen Frauen an, die so sind, wie Sie gerne wären. Bitten Sie den Herrn, in Ihnen die Eigenschaften hervorzubringen, die Er in Ihnen gerne hätte. Versuchen Sie nicht, eine Kopie von jemand anderem zu sein, weil dies ein Werk des Fleisches und Gott nicht wohlgefällig wäre. Bitten Sie den Heiligen Geist, in Ihnen die Eigenschaften hervorzubringen, die Sie in Frauen erkennen, die gute Ehen führen – auf dass Sie die selben Qualitäten entwickeln mögen.

In Römer 8,29 geht es um unsere Bestimmung. Dies gilt nicht nur für Frauen, sondern natürlich auf für Männer:

Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt...

Wie Sie erkennen können, haben die Worte „Bestimmung" und „vorherbestimmt" denselben Wortstamm.

...dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Wenn Sie Ihren Blick darauf richten, was Ihre Bestimmung ist, nämlich dass sie dem Bilde Christi gleichförmig sein sollen, werden Sie nicht so leicht darum bemüht sein, jemand anderen nachzuahmen. Sie werden erkennen, dass Er in Ihnen hervorbringen möchte, dass Sie so wie Christus werden. Als Christen sollte es unser Bestreben sein, dass andere ein Abbild Christi in uns erkennen – doch noch viel mehr sollten wir darauf bedacht sein, dass der Herr, wenn Er uns ansieht, erkennen kann, dass wir Seinem Sohn immer ähnlicher werden und Ihm erlaubt haben, dass Er uns verändert.

Mich kümmert es eigentlich nicht allzu sehr, was andere Leute über mich denken. Ich möchte ein gutes Vorbild sein, doch in erster Linie ist mir wichtig, was Gott über mich denkt. Bin ich dem Herrn wohlgefällig? Ich denke, dass wir wirklich in Gefahr sind, wenn wir ständig darüber nachdenken, was die Leute über uns denken. Ob es andere verstehen oder nicht – die entscheidende Frage ist: Wie können wir dem Herrn so wohlgefällig wie möglich sein?

Vertrauen Sie Gott und seien Sie bereit zu warten

Elftens: Vertrauen Sie Gott und seien Sie bereit zu warten. Glauben sie mir: den falschen Ehemann zu haben ist schlimmer als gar keinen zu haben. In Psalm 37,3-5 lesen wir:

Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue; und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.

Ich möchte kurz erwähnen, dass mir der Herr diesen Vers am 1. Januar 1977 geschenkt hat. Er gibt mir nicht jedes Jahr einen Vers, doch am Anfang jenes Jahres habe ich mir diesen Vers in mein Tagebuch notiert. Das war im Jahr 1977, das Jahr in dem Derek kam. Ich wusste nicht einmal, dass ich in meinem Herzen begehrte zu heiraten. Ich hatte meine Lust am Herrn und war so auf dem richtigen Pfad, auf dem Er mir meine Herzenswünsche erfüllen konnte.

In Vers 5 schließlich heißt es dann:

Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm; er wird es fügen. (EÜ)

Sie sehen also: Wenn Sie auf dem Weg sind und sich am Herrn erfreuen, sind Sie auf dem richtigen Weg. Wenn Sie Ihm vertrauen, wird Er es fügen.

Setzen Sie sich Ziele und legen Sie Ihre Prioritäten fest

Mein zwölfter und letzter Punkt lautet: Setzen Sie sich Ziele und legen Sie Ihre Prioritäten fest. Ich meine hier nicht die üblichen guten Vorsätze zum Beginn eines neuen Jahres, denn diese sind ohnehin nicht von Dauer. Eine Woche nach Neujahr haben die Leute all ihre guten Vorsätze schon wieder vergessen. Mir geht es hier vielmehr darum, dass Sie im Gebet vor den Herrn kommen und Ihn bitten, Ihnen zu zeigen, was für Sie gerade jetzt das Allerwichtigste ist. Ich habe eine Liste gemacht, in der ich meine Prioritäten festlege und in der ich regelmäßig erfasse, wofür ich meine Zeit verwende. Diese Liste wird von mir von Zeit zu Zeit überarbeitet. Wenn Sie daran arbeiten, Ihr

Leben mit den Prioritäten Gottes in Einklang zu bringen, werden die Dinge, die nicht wichtig sind, einfach wegfallen.

Sehen Sie sich aber bitte auch Ihre Charaktereigenschaften, die ich weiter oben bereits erwähnt habe, näher an, und bitten Sie den Heiligen Geist, an welchen von ihnen Sie noch arbeiten müssen. Und dann bitten Sie Gott, Ihnen bei der Umsetzung zu helfen.

Wenn Sie Englisch sprechen, möchte ich Ihnen das Büchlein „If You Want God's Best" ans Herz legen, denn darin finden Sie acht Punkte, die Ihnen weiterhelfen. Ich möchte diese hier nur kurz auflisten:

1. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann wollen Sie wirklich das Beste von Gott empfangen und geben sich nicht mit weniger zufrieden. Ich sage dies in Bezug auf Ihren Ehemann. Geben Sie sich nicht mit irgendeinem Mann zufrieden, sondern bitten Sie Gott für den besten Mann für sich.

2. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann konzentrieren Sie sich auf Jesus.

3. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann sinnen Sie über das Wort Gottes nach. Das Wort Gottes offenbart Ihnen, wer Sie sind und was Sie erwarten können.

4. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann freunden Sie sich mit dem Heiligen Geist an.

5. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann hören Sie auf die Stimme Gottes und gehorchen Sie ihr umgehend. Als Gott mich nach Jerusalem rief, hatte ich keine anderen Wahlmöglichkeiten. Hätte ich gesagt, dass

ich im kommen Jahr gehen würde, wäre ich gar nicht nach Jerusalem gegangen. Wenn ich aber nicht dorthin gegangen wäre, wäre ich nicht am richtigen Ort gewesen, um meinem Mann zu begegnen.

6. Wenn Sie das Beste von Gott empfangen wollen, dann achten Sie sorgfältig darauf, wie und was Sie hören. Ich denke ständig an Schriftstellen und an Lieder über das Blut Jesu. Ich höre sie im Innern. Ich kann es mir nicht leisten, mir diesen Müll anzuhören, der heutzutage im Radio läuft. Ich kann es mir nicht leisten, manche Texte christlicher Gruppen und Interpreten anzuhören, die einen absolut nicht auferbauen. Achten Sie deshalb darauf, wie und was Sie hören.

7. Wenn Sie das Beste von Gott erhalten wollen, dann machen Sie sich mehr Gedanken über ewige als über diesseitige und vorübergehende Dinge. Stellen Sie sicher, dass Ihre Prioritäten stimmen.

8. Wenn Sie das Beste von Gott erhalten wollen, dann überlassen Sie Gott die Wahl. Jemand – ich glaube, es war mein Mann – hat einmal gesagt: „Gott gibt denjenigen das Beste, die die Wahl Ihm überlassen."

Seien Sie bezüglich der Veränderungen in Ihrem Leben realistisch. Manchmal dauert es Jahre, bis die Veränderung sichtbar wird, und beten Sie einfach weiter. Ich habe bereits die körperliche Fitness angesprochen. In diesem Bereich kann ich wirklich ein persönliches Zeugnis geben, weil es Jahre gedauert hat, bis ich körperlich fit wurde. An einem bestimmten Punkt in meinem Leben habe ich meinen Körper vernachlässigt. Bis zu meinem 35. Lebensjahr bin ich sehr aktiv gewesen, doch dann hatte ich mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen und ließ

die Sache schleifen. Später musste ich einiges aufholen, weil ich einen sehr starken, energiegeladenen Mann habe und mit ihm mithalten muss. Wir beten in unserer Art von Dienst manchmal sehr lange für die Kranken – unser Rekord liegt, glaube ich, bei acht Stunden. Wenn Sie über viele Stunden hinweg auf den Beinen bleiben und für Leute beten wollen, müssen Sie genügend Kraft haben. Auch unsere Reisen verlangen uns körperliche Fitness ab. Ich habe wirklich gekämpft. Als ich mein Ziel fast erreicht zu haben schien, hatte ich einen Unfall. Ich stürzte und verletzte mich dabei. Aufgrund dessen musste ich warten, bis ich genesen war, bevor ich wieder aktiv werden konnte. Es dauert sehr lange, bis ich wieder an Kraft gewonnen hatte, was für mich äußerst frustrierend war.

Doch wir beten täglich: „Herr, hilf uns dabei, vernünftig zu essen, und belebe unsere sterblichen Körper durch Deinen Heiligen Geist." Dies ist der Schlusssatz unseres Tischgebets vor jeder Mahlzeit. Das beten wir drei Mal täglich. Und Gott beantwortet dieses Gebet. Innerhalb des vergangenen Jahres haben wir einen Weg gefunden, so zu essen, dass wir trotz all der Reisen nicht zunehmen. Unser Körper wird stetig durch Seinen Heiligen Geist belebt – dies ist ein fortwährender Prozess. Lassen Sie sich nicht davon entmutigen, wenn Sie das Ziel nicht in der ersten Woche oder im ersten Monat oder im ersten Jahr erreichen. Bleiben Sie dran, in dem Sie sich selbst Disziplin auferlegen, aber in erster Linie, indem Sie Gott bitten, Sie zu ändern. Sein Geschäftsbereich ist die Menschenveränderung.

Die letzte Schriftstelle, die ich in diesem Kapitel anführen möchte, ist 2. Korinther 5,9-11. Ich möchte Sie dorthin zurückführen, wo wir begonnen haben: dem Ewigen. Wir sind Gott gegenüber dafür verantwortlich, wie wir mit unserem Körper

umgehen. Wir sind Gott gegenüber dafür verantwortlich, wie wir unser Leben führen:

> *Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfange, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses. Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir Menschen.* (Vers 9 EÜ)

Denken Sie einmal darüber nach. Wir alle werden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen, um Rechenschaft darüber abzulegen, was wir getan haben, während wir in unserem Leib auf Erden gewandelt sind. Ganz gleich, ob es nun gute oder schlechte Taten waren; ob wir unsere Zeit vergeudet oder sie sinnvoll genutzt haben; ob wir unsere Zeit damit zugebracht haben, herumzusitzen und uns selbst zu bemitleiden, weil wir keinen Ehemann haben, oder ob wir dem Herrn aktiv gedient haben, bis Er uns mit dem Mann zusammengebracht hat, den Er für uns hatte.

Mir gefällt die Art und Weise, wie der letzte Satz in der Elberfelder Übersetzung formuliert wurde: „Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir Menschen." Wir gehen hinaus und sagen den Menschen, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, und dass sie nicht in ihrer gegenwärtigen Lage in der Welt verhaftet sein müssen, weil sie ein neues Leben haben können durch den Herrn Jesus, der bald wiederkehrt. Er kehrt zurück zu Seiner Braut – und Sie und ich gehören dazu!

KAPITEL 4

Der Ehebund

Wenn wir uns mit den Themen „Ehe“ und „Bund“, so, wie sie in der Bibel beschrieben werden, beschäftigen, stoßen wir in Bereiche vor, die mit dem natürlichen, intellektuellen Verständnis nicht mehr bewältigt werden können. Diese beiden Wahrheiten – „Ehe“ und „Bund“ – kann man nur durch die Offenbarung des Heiligen Geistes begreifen. Alles, was Sie von dem, was ich in diesem Kapitel schreibe, empfangen, empfangen Sie vom Heiligen Geist.

Ich denke, es wäre gut, mit einem Gebet zu beginnen. Beten Sie dafür, dass der Heilige Geist Ihren Verstand beim Lesen für das öffnet, was Gott Ihnen sagen möchte:

Himmlischer Vater, ich komme zu Dir im Namen Jesu. Ich danke Dir, Herr Jesus, dass Du den Heiligen Geist gesandt hast, damit er uns führt und lehrt und hilft. Du hast verheißen, dass er uns in alle Wahrheit führen würde. Ich erkenne an, dass ich voll und ganz von Deinem Heiligen Geist abhängig bin. Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch deinen Geist. Herr, ich öffne mein Herz und mein Denken, um die Wahrheit zu empfan-

gen, die Du mir aus Deinem Wort und durch Deinen Geist geben möchtest. Und ich gebe Dir alle Ehre für all das Gute, das Du tust. Im Namen Jesu. Amen.

Die Ehe ist ein Geheimnis

In Epheser 5,32 nennt der Apostel Paulus die Ehe ein Geheimnis. In diesem Zusammenhang ist ein „Geheimnis" etwas, das man nicht wissen kann, es sei denn, man wird darin eingeweiht. Somit können wir den Plan Gottes für die Ehe erst dann verstehen, wenn wir durch den Heiligen Geist darin eingeweiht werden.

Es gibt noch eine weitere Wahrheit über die Ehe, so wie Gott sie geschaffen hat. Und vergessen Sie nicht: Gott hat die Ehe erfunden; der Mensch hat sie sich nicht ausgedacht. Auch Adam hat sie nicht erfunden. Adam ging nicht zu Gott und sagte: „Ich habe das Gefühl, ich sollte heiraten. Ich brauche eine Gefährtin." Der ganze Plan entsprang dem Sinn Gottes. Gott hat sich die Ehe ausgedacht; er hat einen Plan dafür entworfen und er hat sie definiert. Und das ist die Ehe. Alles, was hinter diesem Standard zurückbleibt, bleibt hinter dem göttlichen Standard zurück.

Als Jesus über die Ehe sprach, akzeptierte er kein einziges Mal den Standard für Ehe, der zu seiner Zeit unter den Juden galt. Er ging immer zurück zu den Ursprüngen. Man stellt fest, dass seine Aussagen zu diesem Thema immer mit den Worten „Am Anfang..." beginnen. Das 1. Buch Mose heißt auf Hebräisch *bereshith* (Am Anfang). Als Jesus „Am Anfang..." sagte, verwies er seine Zuhörer zurück auf den Schöpfungsbericht im 1. Buch Mose. Und das ist die Grundlage all seiner Lehre zum Thema Ehe. Weder akzeptierte er die damals im Judentum gültigen Normen (die einen Rückschritt darstellten), noch hätte er den Maßstab akzeptiert, wie er heute bei uns gilt. Er ging immer

zurück zum ursprünglichen Plan seines Vaters, der im Garten Eden Praxis wurde. Und wenn wir bibelgläubige Nachfolger Jesu sind, dann ist das der einzige Maßstab, der für uns gilt.

Die Ehe ist ein Bund

Die Ehe ist nicht nur ein Geheimnis, sondern auch ein Bund; das ist die zweite große Wahrheit über die Ehe.

Hierzu zwei Schriftstellen: Zunächst Sprüche 2,16-17. Hier wird beschrieben, was das Wort Gottes für uns tut. Ich beginne mitten im Satz, um den entscheidenden Punkt zu betonen:

> *...um dich zu retten von der unmoralischen Frau, von der Verführerin, die mit ihren Worten schmeichelt, die den Gefährten ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst.* (wörtl. a. d. Engl.)

Hier geht es um eine Frau, die ihrem Mann untreu ist. Ihr Mann wird als „Gefährte ihrer Jugend" bezeichnet. Und indem sie ihm untreu ist, vergisst sie, wie die Schrift sagt, „den Bund ihres Gottes". Ihre Ehe war also nicht einfach ein Vertrag; sie erstreckte sich nicht nur auf die horizontale Ebene, sondern war ein Bund zwischen Mann und Frau, der mit Gott geschlossen worden war.

In Maleachi 2 fasst der Herr zusammen, wie die Israeliten von seinen Gesetzen und seinen Maßstäben abgewichen waren; eine der eklatantesten Abweichungen war ihre Vorstellung von der Ehe. Wir lesen Maleachi 2,13-14:

> *Und zweitens tut ihr dies: Ihr bedeckt mit Tränen den Altar des Herrn, mit Weinen und Stöhnen, [weshalb] er sich eurer Opfergabe nicht mehr zuwendet und sie nicht mehr mit Wohlgefallen aus eurer Hand annimmt ...*

Beachten Sie, dass der Herr hier zu religiösen Menschen spricht, die viele Opfer bringen und viel beten, und dennoch hört er ihnen nicht zu. Er nimmt diese Dinge nicht an. Im nächsten Vers lesen wir den Grund dafür:

Ihr sagt: Weswegen? Deswegen weil der Herr Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie doch deine Gefährtin ist und die Frau deines Bundes.

Wieder dieselben Worte: „Gefährtin" und „Bund".

Der Herr sagt im Grunde: „In Bezug auf die Ehe habt ihr den Bund gebrochen. Ihr wart euren Frauen untreu; ihr habt den Bund gebrochen, den ihr vor mir mit euren Frauen geschlossen habt. Deshalb werde ich eure Gebete nicht erhören. Ihr braucht gar nicht zu mir beten. Ich werde eure Opfer nicht annehmen. Euer Leben ist in Unordnung."

Für wie viele Gemeinden in unserem Land würde dies heute gelten? Gott sagt: „Kommt nicht in die Gebetstreffen, weil eure Beziehungen zu euren Frauen nicht stimmen. Bringt eure Ehebeziehungen in Ordnung, dann werde ich wieder auf eure Gebete hören." Das entscheidende Wort bei alledem ist „Bund".

Ich möchte auf eine sehr ungewöhnliche Passage aus dem Buch Prediger eingehen. Prediger 4. Manche Leute wissen nicht mal, wo das Buch Prediger (oder Kohelet) ist. Es kommt nach den Sprüchen und vor dem Hohelied, und das Hohelied kommt vor Jesaja. Prediger ist ein eigenartiges Buch. Man braucht eine Hilfestellung, wenn man sich mit ihm beschäftigen will. Aber es enthält etliche herrliche und kostbare Wahrheiten:

Zwei sind besser daran als ein einzelner, weil sie einen guten Lohn für ihre Mühe haben. Denn wenn sie fallen,

so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem einzelnen, der fällt, ohne dass ein zweiter da ist, ihn aufzurichten! (Prediger 4,9-10)

Wie wahr, wenn man sich anschaut, wie es im Alltag läuft! Als Gott für Adam die Ehe ersann, sagte er sich: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei..." (1. Mose 2,18). Der Zustand des Alleinseins ist für keinen Menschen gesund. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diesen Zustand zu ändern, doch der Zustand an sich ist ungesund.

Weiter heißt es:

Auch wenn zwei beieinander liegen, so wird ihnen warm. Dem einzelnen aber, wie soll ihm warm werden? (Vers 11)

Wir praktisch die Bibel doch ist! Damals gab es noch keine Heizdecken.

Und wenn einer den einzelnen überwältigt, so werden doch die zwei ihm widerstehen... (Vers 12a)

Der Grundtenor lautet: Zwei sind besser als einer. Doch am Ende des Verses kommt Salomo auf etwas anderes zu sprechen:

...und eine dreifache Schnur wird nicht so schnell zerrissen (Vers 12b)

Jetzt spricht er auf einmal nicht mehr von zwei, sondern von drei. Und ich glaube, Gott hat mir gezeigt, dass er die Ehe genau so konzipiert hat: als dreifache Schnur, als einen Bund zwischen Mann, Frau und Gott, und Gott ist der dritte Faden der Schnur.

Vor einigen Jahren lehrte ich über dieses Thema in Neuseeland. Am Ende der Predigt kam ein Mann auf mich zu, der restlos begeistert war. Er sagte: „Wissen Sie, ich bin Seiler; das

ist mein Beruf. Was Sie da eben sagten, stimmt haargenau. Die stärksten Schnüre sind die dreifachen. Bei mehr als drei Fäden stehen nicht mehr alle Fäden miteinander in Berührung. Drei Fäden sind das Maximum, bei dem sich noch alle Fäden berühren können. Bei zweien fehlt einer; bei vieren ist einer überflüssig." Und genau das ist Gottes Absicht für die Ehe – eine dreifache Schnur, die nicht leicht reißt: ein Mann, eine Frau und Gott, die mittels eines Bundes miteinander in Beziehung stehen.

Die meisten von uns wissen, entweder aus zweiter Hand oder aus eigener Erfahrung, dass eine Ehe oft großem Druck ausgesetzt ist, vor allem in unserer heutigen Gesellschaft. Zwei der Fäden scheuern manchmal ein wenig durch; doch der dritte Faden scheuert nie durch, und dadurch wird die Ehe zusammengehalten: Mann, Frau und Gott.

Was ist ein Bund?

Untersuchen wir nun, was ein Bund ist. Dabei kann ich Ihnen weit mehr vermitteln als nur eine Lehre über die Ehe. Denn die ganze Bibel besteht aus zwei Bünden. Die meisten Christen wissen nicht, dass es im Grunde zwei Wörter für „Bund" gibt. Im Hebräischen *berith*, im Griechischen *diatheke*. Wer sich mit der jüdischen Kultur in den USA auskennt, weiß, dass es dort eine Organisation namens „Ben I Berith" – „Die Söhne des Bundes" gibt. Das ist die Bedeutung dieser Worte.

Doch nur wenige Menschen wissen, dass diese beiden Wörter im Deutschen auf zwei verschiedene Weisen übersetzt werden: manchmal mit „Bund" und manchmal mit „Testament".

Werfen wir einen Blick auf Psalm 25,14:

Das Geheimnis des Herrn ist mit denen, die ihn fürchten, und er wird ihnen seinen Bund zeigen (wörtl. a. d. Engl.)

Hier seht ihr, dass der Bund das Geheimnis des Herrn ist. Er offenbart dieses Geheimnis nur denen, die Ihn fürchten. Um verstehen zu können, muss man somit nicht in erster Linie intellektuelle, sondern charakterliche Qualifikationen mitbringen. Gott offenbart denen, die ihn fürchten, sein Geheimnis, nämlich den Bund. Es gibt leider unzählige Christen, die überhaupt kein Verständnis von einem Bund haben. Sie fürchten den Herrn nicht, und er hat ihnen dieses Geheimnis nicht offenbart.

Gott sucht sich seine Studenten sehr genau aus. Sie können sich bei allen möglichen Bibelschulen oder theologischen Seminaren anmelden und werden höchstwahrscheinlich auch zugelassen. Doch Gott lässt seine Studenten nur auf der Grundlage ihres Charakters zu. Und wenn Sie sich die Verse vor und nach Psalm 25,14 ansehen, erkennen Sie, dass es zwei Anforderungen an den Charakter gibt: Demut und Gottesfurcht. Gott ist weise genug, um nur solche Leute auszubilden, die demütig sind und ihn fürchten.

Auf den meisten theologischen Seminaren unserer Zeit werden Leute ausgebildet, die arrogant und unbelehrbar sind. Wenn man genau darüber nachdenkt, kommt man zu dem Schluss, dass in unserer Zeit die theologischen Seminare das größte Problem der Gemeinde sind. Dort werden die Feinde Gottes ausgebildet. Die Leute werden mit allen möglichen Auszeichnungen und voller Arroganz in die Welt hinausgeschickt, aber ohne eine Haltung der Demut und des Dienens. Die Bibel sagt, der natürliche, der fleischliche Sinn stehe in Feindschaft mit Gott. Wenn man nun einen Menschen mit einer fleischlichen Erziehung und einer fleischlichen Einstellung noch weiter ausbildet, dann bildet man einen Feind Gottes aus. Untersucht man das Verhalten der meisten Seminarsabgänger, so stellt man fest, dass sie Feinde Gottes sind. Ich will damit niemanden beleidigen und nichts dramatisieren; das ist eine schlichte, nüchterne Tatsache.

Ein Bund hat zwei Ebenen oder Dimensionen – die vertikale und die horizontale. Die vertikale Beziehung ist die Beziehung zu Gott; die horizontale Beziehung ist die Beziehung zu unseren Mitmenschen. Am wichtigsten ist natürlich die vertikale Ebene. Wenn die vertikale Ebene stimmt, stimmt auch die horizontale. Das ist wie beim Kreuz, das auch aus einem vertikalen und einem horizontalen Balken besteht. Wenn der vertikale Balken am richtigen Platz ist, wird auch der horizontale am richtigen Platz sein. Wenn Ihre Beziehung zu Gott stimmt, dann stimmt auch die Beziehung zu Ihren Mitmenschen; wenn die Beziehung zu Gott nicht in Ordnung ist, kann auch diejenige zu Ihren Mitmenschen nicht in Ordnung sein.

Die Grundlage der richtigen Beziehung zu Gott und Mensch ist ein Bund. Jede dauerhafte Beziehung, die von Gott anerkannt wird, muss auf einem Bund beruhen. Es gibt keine andere biblische Grundlage für eine dauerhafte Beziehung außer einem Bund. Und unsere moderne Gesellschaft, die von einem Bund keine Ahnung hat und die Anforderungen an einen Bund ablehnt, kann keine dauerhaften Beziehungen bauen. Deshalb geht es mit dieser Nation bergab. Eben weil sie das Verständnis des Bundes verloren hat.

Eine interessante Nebenbemerkung: Im Hebräischen gibt es einen besonderen Namen für die Vereinigten Staaten. Man könnte auf Hebräisch ohne weiteres „die Vereinigten Staaten" – „hamedenot hame ochadot" – sagen. Aber man nennt sie anders, und zwar „Aretsot ha berith" – „die Länder des Bundes". Das zeugt von einer sehr tiefen Erkenntnis. Die Vereinigten Staaten wurden auf einem Bund aufgebaut, was sie von den meisten anderen Nationen unterscheidet. Dieser Bund war die Verfassung. Und man wollte eine Verfassung, weil man so eine bessere Staatenunion erzielen wollte. Das ist ein weiteres Ge-

heimnis der Bibel: Ohne Bund gibt es keine Union bzw. Einheit. Und je mehr sich die Vereinigten Staaten von den Wahrheiten der Verfassung und der Idee des Bundes abwenden, desto mehr bricht die Nation auseinander – eben weil man außerhalb eines Bundes keine dauerhaften Beziehungen bauen kann.

Wer mit Gott in Beziehung treten will, muss dies im Rahmen eines Bundes tun. Psalm 50 beschreibt, wie Gott zu seinem Volk kommt, um es zu richten:

> *Er* [Gott] *ruft dem Himmel droben und der Erde zu, um sein Volk zu richten.* (Vers 4)

Das ist kein Gericht über Ungläubige, sondern über Gottes Volk (was im Neuen Testament als „Richterstuhl Christi" bezeichnet wird). Und Gott sagt folgendes:

> *„Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!"*

Wer sind die Frommen oder Heiligen Gottes? Wen erkennt er an? Jene, die einen Bund mit ihm geschlossen haben durch ein Opfer. Außerhalb dieses Rahmens erkennt Gott niemanden als Teil seines Volkes an.

Die Wortwahl ist sehr interessant. „Frommer" oder „Heiliger" heißt auf hebräisch *chassid*. Vielleicht haben Sie schon einmal etwas von den „Chassidim" gehört, ultra-orthodoxen Juden. Ein *chassid* ist jemand, der sein Leben voll und ganz auf Gott ausrichtet. In der Bibel steht dafür meist das Wort „Heiliger" oder „Frommer". Doch wer ein „Frommer" sein will, muss in einer Bündnisbeziehung mit Gott stehen. Nur unter dieser Voraussetzung kann man ein „Frommer" im biblischen Sinne sein.

Und wenn man einen Bund schließen will, braucht man ein Opfer. Es heißt ja: „...meine Frommen, die meinen Bund

geschlossen haben beim Opfer!" Wörtlicher übersetzt: „...die meinen Bund auf der Grundlage eines Opfers geschnitten haben". Im Hebräischen „schließt" man keinen Bund, sondern man „schneidet" ihn. Das weist auf Blutvergießen hin.

1946 war ich als Soldat in Israel. Damals begann ich, mir Hebräisch beizubringen. Ich kaufte mir eine hebräische Bibel und hatte schon die englische King James Bibel und las die beiden parallel und eignete mir so Grundkenntnisse des Hebräischen an. Ich weiß nicht, warum ich das tat, doch in jenen Tagen versuchte ich mit Farbstiften eine Systematik in meine Bibellese hineinzubekommen. Nebenbei bemerkt: Das ist eine hervorragende Methode. Ich verwendete bestimmte Farben für bestimmte Themen, damit ich diese Themen durch die Bibel hindurch verfolgen konnte.

Als ich mich mit der hebräischen Bibel beschäftigte, fing ich mit drei Farben an: blau, grün und rot. Und ich bin mir sicher, dass mich der Heilige Geist dazu veranlasste, blau für „Bund" herzunehmen, „grün" für „Opfer" und „rot" für „Blutvergießen". Ich stellte schnell fest, dass neben dem Blau immer auch das Grün war, und neben dem Grün immer auch das Rot. Es gibt keinen Bund ohne Opfer, und es gibt kein Opfer, ohne dass Blut vergossen wird. Das ist das Wesen eines Bundes.

Zur Zeit der Bibel gab es im Land Israel, ja im Nahen Osten allgemein, wie ich glaube, einen sehr eigenartigen Brauch, um einen Bund zu schließen. In Jeremia 34,18-20 wird dieser Brauch beschreiben. Mir geht es zwar in diesem Zusammenhang nicht um die Ereignisse, die in Jeremia beschrieben werden, aber ich muss zunächst noch folgendes erklären:

Gott konfrontierte sein Volk Israel mit der Tatsache, dass sie einen Bund mit ihm geschlossen und diesen dann gebrochen

hatten. Sie schlossen einen Bund, alle hebräischen Sklaven freizulassen, da es für einen Hebräer nicht legal war, einen hebräischen Sklaven zu halten. Nachdem sie diesen Bund geschlossen hatten, machten sie einen Rückzieher und holten die hebräischen Sklaven wieder zurück in die Knechtschaft, wofür Gott ihnen Gericht angedroht hatte. Mir geht es hier allerdings nur um die Art und Weise, wie sie den Bund geschlossen hatten:

> *Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten [oder: gebrochen] haben, die die Worte des Bundes nicht gehalten, den sie vor mir geschlossen haben, wie das Kalb machen, das sie entzweigeschnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind.* (Vers 18)

Dann beschreibt er, wie er sie richten wird.

Beachten Sie: Um einen Bund zu schließen, brauchten sie ein Opfer. Das Opfer war in diesem Fall ein Kalb. Nachdem sie das Kalb geopfert hatten, schnitten sie es in zwei Hälften, legten die beiden Hälften einander gegenüber und gingen feierlich zwischen diesen beiden Hälften hindurch. Dabei gingen sie durch das Opfer hindurch in den Bund ein. Diese Tat ist auf unsere Zeit nicht anwendbar, das darin enthaltene Prinzip schon.

Machen wir nun einen Sprung zu 1. Mose 15 und betrachten wir uns den ersten Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte. Diese Ereignisse trugen sich vor ungefähr 4000 Jahren zu, doch was sie uns zu sagen haben, ist für uns heute sehr, sehr aktuell.

In 1. Mose 15,7-18 finden wir ein Zwiegespräch zwischen Gott und Abram. Damals hieß er noch nicht Abraham:

> *Und er* [der Herr] *sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der ich dich herausgeführt habe aus Ur, der Stadt der Chaldäer,*

um dir dieses Land zu geben, es in Besitz zu nehmen.
(Vers 7)

Bis dahin hatte Abram kein Land gehabt. Er war nur ein Fremder, der unterwegs war.

Abram fragte:

Herr, woran soll ich erkennen, dass ich es in Besitz nehmen werde? (Vers 8)

Man muss eine Zeitlang weiterlesen, um herauszufinden, was Gott ihm darauf antwortete. Doch wenn man bis Vers 18 liest, findet man auch die Antwort:

An jenem Tag schloss der Herr einen Bund mit Abram...

Das war Gottes Antwort. „Woran soll ich es erkennen?" „Ich werde einen Bund mit dir schließen." Es ist sehr wichtig, das zu verstehen. Die letztendliche Verpflichtung Gottes zum Handeln ist sein Bund. Das Äußerste, was Gott tun kann, ist, einen Bund mit Ihnen zu schließen. Die letztendliche, ultimative Zusicherung, dass Gott eine Verpflichtung Ihnen gegenüber eingegangen ist, ist Sein Bund. Als Abram wissen wollte, wie er sich sicher sein könnte, dass er das Land erben würde, sagte Gott: „Ich werde einen Bund mit dir schließen." Und Abram kannte Gott gut genug, um darüber hinaus nichts mehr zu erbitten.

In den dazwischen liegenden Versen lesen wir, wie Gott den Bund mit Abram schloss. Der Gedanke, dass der allmächtige Gott so eine Beziehung zu einem ganz gewöhnlichen Menschen, ja zu einem Bauern, aufnimmt, ist wirklich faszinierend. Ich unterhielt mich einmal mit einem sehr orthodoxen, jüdischen Freund von mir in Jerusalem. Ich sagte zu ihm: „Weißt du, Abraham war nicht orthodox. Er saß nicht in der Jeschiwa (der Talmudschule). Er war nur ein erfolgreicher Bauer. Wie weit ist das jüdische Volk

doch von ihren Vorfahren abgekommen!" Doch dies nur nebenbei bemerkt. Der Gedanke, dass Gott so eine Art von Beziehung zu einem Bauern aufnimmt, ist ein großer Segen für mich. Die Beziehung war ausgesprochen innig und persönlich!

Kommen wir nun zu diesem Abschnitt; er ist wirklich sehr außergewöhnlich und enthält viele verborgene Bedeutungen. Ab Vers 9:

> *Da sprach* [Gott] *zu* [Abram]: *Bring mir eine dreijährige Jungkuh, eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube.*

Wozu dienten diese Tiere? Sie waren die Opfertiere. Warum waren Opfertiere notwendig? Weil ein Bund geschlossen werden sollte.

> *Und er brachte ihm alle diese. Und er zerteilte sie in der Mitte und legte je einen Teil dem anderen gegenüber. Die Vögel aber zerteilte er nicht.* (Vers 10)

Die Tiere wurden getötet, in zwei Hälften geteilt, und die beiden Teile wurden einander gegenüber gelegt. Weil die Vögel nicht zerteilt wurden, legte man vermutlich den einen Vogel auf diese, den anderen auf jene Seite.

Diese einander gegenüberliegenden Teile der Opfertiere markierten einen Weg, durch den Abram und Gott in den Bund eintreten würden. In einen Bund eintreten heißt, durch ein Opfer hindurchgehen, hinein in eine neue Beziehung, die auf diesem Opfer beruht.

Lesen wir weiter in Vers 11:

> *Da stießen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Abram verscheuchte sie.*

Für mich ist das sehr anschaulich, denn als ich in den Jahren 1942/43 für die britische Armee in Ägypten und Libyen diente, wurde ich krank. Die Ärzte konnten meine Krankheit damals offenbar nicht heilen. Ein Jahr lang war ich ununterbrochen im Krankenhaus. Ich hatte eben erst den Herrn kennen gelernt und die Geistestaufe empfangen, hatte jedoch noch keine Lehre oder Unterweisung bekommen. Ich bat Gott um Heilung. Unter dramatischen Umständen wurde ich auf die Bibel verwiesen und erkannte letztendlich, dass ich nur in der Bibel eine Antwort finden würde. Als ich die Bibel studierte, erkannte ich klar und deutlich, dass Jesus durch seinen Opfertod für alle, die an ihn glauben, die Voraussetzungen für körperliche Heilung geschaffen hatte. Er nahm unsere Schmerzen auf sich, er trug unsere Krankheiten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Es ist im Grunde recht einfach: Das Böse kam auf Jesus, damit wir Zugang zu dem Guten bekämen.

Es ist jedoch ein Unterschied, ob man dies nur in der Bibel liest oder ob man es auch praktisch anwendet. Für mich war das ein Kampf. Viele Monate lang kämpfte meine intellektuelle Erkenntnis gegen die von Gott offenbarte Erkenntnis. Mein Intellekt legte sich alle Dinge zurecht, doch mein Geist empfing Wahrheiten. Mir ging es genauso wie Abraham. Ich hatte das Opfer, doch jedes Mal, wenn ich davon profitieren wollte, kamen die Geier und begannen, mir die Teile aus den Händen zu reißen. Es war meine Aufgabe, die Geier zu vertreiben. Was waren die Geier? Zweifel, Angst, Depression, Entmutigung. Sicherlich sind Ihnen diese Geier auch nicht ganz unbekannt. Gott teilte das Opfer, aber ich musste die Geier fernhalten. Immer, wenn ich diese Passage lese, denke ich daran zurück, wie ich damals auf jener Krankenstation in einem Ort namens Alballah am Suezkanal die Geier verjagte.

Und es geschah, als die Sonne am Untergehen war, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn. (Vers 12)

Ich sage immer, dass man als Christ nicht notwendiger-weise immer auf Rosen gebettet ist. Manche Leute vermitteln einem den Eindruck, als dürfe man nie Leid oder Druck erleben, wenn man wirklich geistlich ist. Doch in Wirklichkeit ist sogar eher das Gegenteil der Fall: Je geistlicher Sie sind, umso mehr Druck werden Sie standhalten müssen.

Abram durchlebte diese Zeit der Finsternis nicht etwa deshalb, weil er den Willen Gottes verlassen hätte, sondern weil er eine Offenbarung bekam. Er durchlebte im Geist, was seine Nachkommen als Sklaven in Ägypten würden ertragen müssen. Er bekam eine Art „geistliche Vorschau" auf das Leid Israels in Ägypten.

Der Herr legt dies im folgenden Vers aus:

Und er [der Herr] *sprach zu Abram: Ganz gewiss sollst du wissen, dass deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen dienen [d.h. sie werden ihre Sklaven sein], und man wird sie unterdrücken vierhundert Jahre lang. Aber ich werde die Nation auch richten, der sie dienen; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe.*
(Verse 13-14)

Wenn Sie die Schilderung vom Auszug aus Ägypten lesen, dann sehen Sie, dass sie mit großer Habe auszogen. Warum? Weil Gott es vorausgesagt hatte. Diese Begründung ist ausreichend. Als Gottes Zeit gekommen war, wurde aus einer Nation von Sklaven innerhalb von 24 Stunden eine wohlhabende Nation.

In Psalm 105,37 heißt es:

Dann führte er sie heraus mit Silber und Gold, und kein Strauchelnder war unter seinen Stämmen.

Diese Veränderung geschah innerhalb von 24 Stunden. Sie geschah mit jenen, die das Blut auf ihre Schwelle gestrichen und vom Fleisch des Lammes gegessen hatten. Das hat diese Nation verändert. Was war das? Ein Bund. Doch darauf können wir nicht im Detail eingehen.

Du aber, du wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen, wirst in gutem Alter begraben werden. Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren [das sind seine Nachkommen]*; denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.* (Verse 15 u. 16)

Das ist eine bemerkenswerte Offenbarung. Gott lässt Schuld oder Ungerechtigkeit erst ihr volles Ausmaß erreichen, bis er dagegen vorgeht. Doch früher oder später wird er dagegen vorgehen.

Und es geschah, als die Sonne untergegangen und Finsternis eingetreten war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die zwischen diesen Stücken hindurchfuhr. (Vers 17)

Es war schon dunkel, doch diese Dunkelheit wurde jetzt noch durch den Rauch eines Ofens intensiviert. Es war so finster, wie man es sich nicht vorstellen konnte. Doch in der Finsternis gab es eine einzige Lichtquelle – eine brennende Fackel, die zwischen den Teilen der Opfertiere hindurch fuhr.

Ich persönlich glaube, dass der Ofen Not und Bedrängnis symbolisiert. In Jesaja 48,10 sagt Gott zu Israel: „Ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends."

Und die brennende Fackel ist meiner Meinung nach ein Bild für den Heiligen Geist. In Offenbarung 4,5 wird er die „sieben Feuerfackeln, die vor dem Thron Gottes brennen" genannt. Ich persönlich verstehe das folgendermaßen: In der Tiefe des Elends und der Finsternis ging Gott vor Abrams Augen durch diese Teile hindurch. Mit anderen Worten: In der Tiefe unserer Not schließt Gott seinen Bund.

Ein zweiter Aspekt: In dieser abgrundtiefen Finsternis offenbarte das Licht der Fackel nur eines: Die Opfer! Ich glaube, dass jeder von uns Zeiten des Drucks und der Finsternis durchmacht; dann gibt es nur eines, was der Heilige Geist offenbaren wird: Das Opfer! Denn letztendlich müssen Sie nichts anderes mehr wissen außer, dass Jesus für Sie gestorben ist. Wenn Sie nichts anderes mehr wissen, dann wissen Sie genug, wenn Sie sehen, wie der Heilige Geist das Opfer erleuchtet. Römer 8,32:

> *Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?*

Wenn Gott Ihnen Jesus gegeben hat, dann gibt es nichts mehr, was Er Ihnen vorenthalten würde. Wenn Sie das wirklich begriffen haben, brauchen Sie keinen anderen Trost und keine andere Gewissheit mehr.

Gott hat Abraham absichtlich jede andere Quelle des Trostes weggenommen und ihn in die tiefste Finsternis geworfen, womit er im Endeffekt zu ihm sagte: „Alles, was du brauchst, ist das Opfer. Das ist das Siegel des Bundes."

Ich werde nun versuchen, dies zu deuten und anzuwenden. Vielleicht haben Sie schon vergessen, dass unser eigentliches Thema die Ehe ist, doch all das hat etwas mit unserem Thema

zu tun. Am Ende dieses Kapitels werden Sie verstehen, warum ich diesen Bogen geschlagen habe.

Noch eine weitere wichtige Aussage über einen Bund findet sich in Hebräer 9,16-17. Vergessen Sie dabei nicht, dass ein und dasselbe Wort einmal mit „Bund" und einmal mit „Testament" wiedergegeben wird. Wo „Testament" steht, können Sie auch „Bund" lesen und umgekehrt.

Der Unterschied zwischen beiden Begriffen besteht sowohl im Englischen als auch im Deutschen darin, dass ein „Bund" nicht an den Tod eines Menschen gekoppelt ist. Doch ein „Testament" oder „Vermächtnis" tritt erst nach dem Tod eines Menschen in Kraft. Im Hebräischen und im Griechischen gibt es diese Unterscheidung jedoch nicht. Ein Bund ist somit erst dann gültig, nachdem jemand gestorben ist. Das sagt auch der Autor des Hebräerbriefs:

> *Denn wo ein Testament* [oder „Bund"] *ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht* [bzw. „den Bund geschlossen"] *hat. Denn ein Testament* [oder „Bund"] *ist gültig* [oder „in Kraft"], *wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft* [oder „Gültigkeit"] *hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat.* (Hebräer 9,16-17)

Hierzu noch ein sehr ernster Gedanke: Wenn Sie einen Bund schließen, kostet Sie dies Ihr Leben.

Überlegen wir uns nun kurz, was dieser Bund zwischen Abraham und Gott beinhaltete. Ich verstehe es so, dass sowohl Gott als auch Abram durch diese Teile hindurchgingen (einige Leute stellen das in Frage). Somit sagte jeder von beiden zu seinem Bündnispartner: „Diese Teile der toten Opfertiere sind ein Bild für meinen Tod. Wenn ich in diese Beziehung mit dir ein-

trete, dann ist mein Tod die Eingangstür. Ab jetzt lebe ich nicht für mich selbst, sondern für dich. Meine Ressourcen gehören nicht mir, sondern dir. Alles, was ich habe, gehört dir." Abram sagte dies zu Gott, und Gott sagte es zu Abram. Es wäre dumm, sich auf einen solchen Handel mit Gott nicht einzulassen, denn Gott hat ja viel mehr als wir.

Nun möchte ich Ihnen zeigen, wie sich dies im Lauf der Geschichte ausgewirkt hat.

Einige Jahre später, in 1. Mose 22, sagte Gott zu Abraham in etwa sinngemäß: „Abraham, wir zwei haben einen Bund. Alles, was du hast, gehört auch mir. Ich will deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, den du liebst." Das gehört zum Bund dazu. Abraham hätte sagen können: „Das habe ich nicht gemeint, als ich den Bund geschlossen habe." Aber er brach den Bund nicht und war bereit, Gott seinen Sohn zu geben. Wie Sie wissen, hat der Engel im letzten Augenblick Abrahams Hand festgehalten, und anstelle Isaaks wurde ein Widder geopfert.

Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Zweitausend Jahre später trat die andere Seite des Bundes in Kraft. Abraham und seine Nachkommen brauchten eine Sühne für ihre Sünde. Gott sagte: „Abraham, du warst bereit, mir deinen Sohn zu geben; jetzt gebe ich dir meinen Sohn." Und Jesus wurde das Opfer. Das ist in der Tat das, was es bedeutet, einen Bund zu haben!

Was mich begeistert ist die Tatsache, dass das, was sich in einer finsteren Nacht in einem kleinen, unbedeutenden Land am Ostrand des Mittelmeers zwischen Gott und einem einzigen Menschen ereignete, den Lauf der Geschichte in den darauffolgenden 2000 Jahren bestimmte. Im Grunde ist die gesamte Menschheitsgeschichte die Inkraftsetzung der Bündnisse Gottes. Dies erklärt auch, was derzeit im Nahen Osten geschieht.

Wenn Sie Gottes Bündnisse nicht verstehen, verstehen Sie auch die aktuelle Lage im Nahen Osten nicht. Warum ist das Volk Israel wieder in seinem Land? Weil Gott vor 4000 Jahren verheißen hat, dass Er es zurückbringen würde! Und jeder, der will, soll versuchen, das zu verhindern – er wird es nicht schaffen! Und ich rate Ihnen, es nicht zu versuchen.

Mein eigenes Land, Großbritannien, hatte bis 1948 die Mandatargewalt über das damalige Palästina. Ich war dort als Soldat der britischen Armee und später als Zivilist. Ich rede von Dingen, die ich selbst miterlebt habe. Damals hatte Großbritannien das größte und mächtigste Weltreich der Menschheitsgeschichte. Aber die Briten versuchten, die Pläne Gottes mit Israel zu vereiteln. Ich habe selbst erlebt, wie es ab diesem Zeitpunkt mit dem britischen Empire und auch mit Großbritannien selbst bergab ging, und heute ist Großbritannien im Grunde eine zweitklassige Nation. Warum? Weil die Briten die Pläne Gottes vereiteln wollten.

Wir täten gut daran zu lernen, was Hiob lernte, als er am Ende all seiner Erfahrungen in Hiob 42,2 sagte:

Ich weiß, dass du alles tun kannst und dass keiner deiner Pläne vereitelt werden kann.

Ist Ihnen dies bewusst?

Der Bund der Ehe

Übertragen wir dies nun auf die Ehe. Die Ehe ist ein Bund zwischen einem Mann, einer Frau und Gott – eine dreifache Schnur. Wenn ein Mann und eine Frau heiraten, die beide Christen sind (wir reden nicht über Unbekehrte, weil diese die genannten Vorrechte nicht haben. Sie müssen sich so gut durchschlagen, wie sie können), dann treten sie durch ein Opfer in diese Art von

Beziehung ein. Was ist das Opfer? Das Opfer Jesu am Kreuz. Der Weg in die christliche Ehe führt über das Kreuz. Und während die Bündnispartner den Bund eingehen, sagt der eine zum anderen: „Dieser Tod war mein Tod. Als Jesus starb, starb ich auch. Jetzt gebe ich mein Leben für dich hin. Dann lebe ich mein neues Leben durch dich." Und wenn sie sich einander auf diese Weise verpflichtet haben, folgt darauf die körperliche Vereinigung und aus der Vereinigung kommt die Frucht. Sie sehen also: Keine Frucht ohne Einheit! Dies gilt im natürlichen wie im geistlichen Bereich.

Überlegen wir uns nun, wie sich dies im praktischen Bereich niederschlägt. Der Mann sagt zu seiner Frau: „Ab jetzt findet mein Leben seinen Ausdruck in dir. Du bist mein Erfolg." Die Frau sagt zum Mann: „Ab jetzt findet mein Leben seinen Ausdruck in dir. Du bist mein Erfolg. Ich lebe nicht für mich selbst. Ich habe mein Leben hingegeben."

Betrachten wir uns kurz, wie dies in der Schrift dargestellt wird.

Die ideale Ehefrau

Wenn Sie wissen wollen, wie die ideale Ehefrau aussieht, wo müssen Sie dann nachsehen? In Sprüche 31. Ich möchte kurz auf diese Bibelstelle eingehen. Ich will dabei nicht alle Details durchgehen, sondern nur auf eine hervorstechende Eigenschaft hinweisen.

Eine tugendhafte Frau – wer findet sie?
(wörtl. a. d. Engl. [New King James Übersetzung])

Diese Übersetzung ist nicht sehr prägnant. Das hebräische Wort für „Tugend" lautet *chayil* und hat viele Bedeutungen, wie zum Beispiel *Stärke*, *Erfolg* und *Sieg*. Wenn Sie einem Menschen unserer Zeit die Bedeutung dieses Wortes vermitteln wol-

len, dann wäre eine *erfolgreiche* Frau am treffendsten. Wodurch zeichnet sich eine „erfolgreiche Frau" aus? Das Wort „Tugend" legt den Schluss nahe, dass sie sich durch bestimmte moralische Eigenschaften auszeichnet. Doch dies ist nur ein Teil davon.

Allen Frauen, die wissen wollen, wie eine „erfolgreiche Frau" aussieht, kann ich nur sagen, dass sie hier beschrieben wird! Glauben Sie mir: Sie ist alles andere als ein religiöses Dummchen! Sie ist keine Frau, die andauernd zu Hause vor dem Fernseher sitzt oder stundenlang mit ihren Freundinnen telefoniert. Nein, sie ist eine sehr aktive, fleißige, fähige und intelligente Frau. Einige religiöse Leute haben ein sehr langweiliges Bild von der perfekten Ehefrau gezeichnet, die zu Hause sitzt und strickt und ähnliche Dinge tut. Das gehört auch dazu, stellt jedoch keinesfalls das umfassende Bild dar.

Schauen Sie sich die in Sprüche 31 beschriebene Frau an: Sie machte Profit; sie war gut im Kaufen und Verkaufen; sie unterstützte ihren Mann. Lassen wir uns doch nicht an so ein steril-religiöses Bild von einer Ehefrau fesseln!

Meine erste Frau war wie die hier beschriebene; meine zweite ist es auch; das ist wirklich ein Vorrecht. Der größte Segen, den Gott mir im Leben gegeben hat, ist eine Frau wie diese. Und ich muss sagen, dass Gott sie mir gegeben hat. Er kennt mich gut. Was das intellektuelle Verständnis betrifft, habe ich überdurchschnittliche Fähigkeiten; doch was die Beurteilung von Menschen betrifft, sieht es bei mir oft äußerst schlecht aus. Ich lasse mich von den einfachsten Menschen aufs Kreuz legen. Die intellektuellen durchschaue ich, doch oft sind es ausgerechnet die einfachen Menschen, die mich hinters Licht führen. Doch Gott hat es nie zugelassen, dass ich mir meine Frau selbst aussuchte. In beiden Fällen zeigte er mir konkret, klar und unzweifelhaft, wen ich heiraten sollte. Und ich danke Gott dafür.

In welcher Beziehung steht nun diese „erfolgreiche Ehefrau" zu ihrem Mann? Ich möchte darauf hinweisen, dass ihr Mann ihr Erfolg ist. Schließlich hat sie ihr Leben hingegeben und lebt ihr Leben jetzt durch eine andere Person, durch ihren Mann. Wenn Sie diese Passage untersuchen, stellen Sie fest, dass es am Anfang, im Mittelteil und am Ende dieser Beschreibung um den Ehemann geht.

So steht zum Beispiel in Vers 11:

Ihr vertraut das Herz ihres Mannes, und an Ausbeute wird es ihm nicht fehlen. Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.

Was für ein Segen, so eine Frau zu haben! Sie können ihr absolut vertrauen. Sie steht voll und ganz auf Ihrer Seite. Selbst wenn Sie falsch liegen, wendet sie sich nicht gegen Sie.

Im Mittelteil, in Vers 23 steht:

Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er Sitzung hält mit den Ältesten des Landes.

Wenn ihr Mann Erfolg hat, hat sie auch Erfolg. Er hat eine ehrenhafte Position in der Stadt, doch diese Position hat er als ihr Ehemann! Ihre Unterstützung hat ihn in die Lage versetzt, diese Position zu bekommen.

Am Ende, in den Versen 28 und 29, lesen wir:

Es treten ihre Söhne auf und preisen sie glücklich, ihr Mann tritt auf und rühmt sie.

Ein Wort an alle Männer: Es ist dumm, seine Frau nicht zu loben! Es kostet Sie nichts, macht sich jedoch gewaltig bezahlt. Seine Frau zu loben ist niemals Zeitverschwendung. Schließlich tut sie mehr für Sie als jeder Angestellte. Wenn Sie jemanden

anstellen würden, der für Sie täte, was sie für Sie tut, könnten Sie ihn nicht bezahlen. Und sie bittet nicht um Bezahlung; aber sie bittet um Lob und Anerkennung. Jeder Mann, der seine Frau nicht lobt, kennt den Wert dieser Dinge nicht.

Es treten ihre Söhne auf und preisen sie glücklich, ihr Mann tritt auf und rühmt sie. Viele Töchter haben sich als tüchtig erwiesen, du aber übertriffst sie alle!

Amen. Das stimmt. Ich glaube das. Ich weiß das aus Erfahrung.

Eine Frau kann ihrem Mann vor allem auf zweierlei Weise zum Erfolg verhelfen. Wie? Meine Frau Ruth hat im Kapitel „Wie man sich als Frau auf die Ehe vorbereiten kann" über die Ehefrau als Gehilfin geschrieben, und ich möchte Ihnen zwei ganz einfache Begriffe weitergeben: **Unterstützen** und **ermutigen**.

Erstens: **Unterstützen**. Der Mann ist das Haupt; die Frau ist sozusagen der Hals. Was tut der Hals? Er stützt den Kopf. Ein Mann kann sich nicht selbst stützen und aufrecht halten. Das ist eine eigenartige Tatsache. Jede Passage im Neuen Testament, in der es um die Mann-Frau-Beziehung geht – sei es von einem verheirateten Mann wie Petrus oder einem unverheirateten Mann wie Paulus – beginnt mit der Frau. Denn solange die Frau ihren Platz nicht einnimmt, kann der Mann seinen Platz nicht einnehmen.

Zweitens: **Ermutigen**. Wenn ein Mann eine schwere Zeit durchmacht, ist Kritik das letzte, was er gebrauchen kann. Vielleicht hat er Schwierigkeiten in der Arbeit, sein Geschäft läuft nicht gut, seine Gesundheit ist auch nicht so, wie sie sein sollte, doch wenn Sie ihm als seine Frau helfen wollen, dann ermutigen Sie ihn. Denken Sie an alles Gute, was Sie über ihn sagen kön-

nen, und sagen Sie es ihm und Sie werden Ihren Lohn bekommen. Sie säen, was Sie ernten. Die Bibel sagt, dass wir das, was wir säen, auch ernten werden." Wer Kritik und Unzufriedenheit sät, wird genau dasselbe ernten. Wer Freundlichkeit und Ermutigung sät, wird auch dasselbe ernten. Entscheiden Sie sich, was Sie ernten wollen, und dann säen Sie dementsprechend!

Was trägt nun der Mann zu dem Ganzen bei? In 1. Korinther 11,7 heißt es:

> *Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhüllen, da er Gottes Bild und Abglanz ist; die Frau aber ist des Mannes Abglanz.*

Die Frau ist also der Abglanz ihres Mannes. Mit anderen Worten: Wenn Sie wissen wollen, wie es dem Mann geht, dann müssen Sie sich seine Frau anschauen.

Ich hörte, wie ein bekannter Evangelist einmal von einem anderen Christen gefragt wurde: „Was für ein Christ ist Bruder soundso?" Der Evangelist erwiderte: „Das kann ich dir nicht sagen, weil ich seine Frau nicht kenne." Das ist eine sehr weise Antwort. Wenn Sie wissen wollen, wie es dem Mann geht, dann schauen Sie sich seine Frau an. Sie ist sein Abglanz. Wenn sie glänzt und strahlt, macht er seine Sache gut; wenn sie frustriert, bitter und unsicher ist, macht er seine Sache schlecht.

Das ist ein bisschen wie Sonne und Mond. Wenn die Sonne scheint, spiegelt der Mond das Sonnenlicht wider. Waren Sie schon einmal im Weltraumzentrum der NASA in Houston? Ich besuchte es einige Zeit nach der ersten Mondlandung und schaute mir diesen kleinen Brocken Mondgestein an. Man sagte uns, dieses Gestein sei das am besten reflektierende Material, das man kennt. Ich dachte mir: „Ist das nicht ein Zeichen der

Weisheit Gottes, dass er den Mond daraus gemacht hat?" Denn schließlich ist es die Aufgabe des Mondes zu reflektieren.

Und ich denke, dass Frauen im übertragenen Sinne aus demselben Material gemacht sind. Es ist sozusagen ihre Aufgabe, die Sonne zu reflektieren. Wenn die Sonne voll auf den Mond scheint, strahlt er am hellsten. Doch manchmal gibt es eine Mondfinsternis: Es schiebt sich etwas zwischen Sonne und Mond. Und das gibt es auch in der Ehe. Es gibt eine „Mondfinsternis". Etwas schiebt sich zwischen Mann und Frau, und die Frau strahlt nicht mehr. Wenn das der Fall ist, müssen Sie den Grund dafür herausfinden, denn dies ist ein gefährliches Zeichen.

Die Aufgaben des Mannes

Was sollte der Mann in seiner Frau bewirken? Mit einem Wort? Ich würde „Sicherheit" sagen. Ich denke, es gibt Millionen frustrierter Frauen, die keine Sicherheit haben, weil die Männer versagt haben.

Wie gibt der Mann Sicherheit? Auch hier gibt es wieder zwei Schlüsselworte. Bei der Frau lauteten diese **unterstützen** und **ermutigen**. Beim Mann lauten sie **versorgen** und **beschützen**.

Erstens: **Versorgen**. Ich weiß, dass sich das irgendwie altmodisch anhört, aber ich glaube nach wie vor, dass der Mann im Regelfall (es gibt Ausnahmen) der Versorger sein sollte. Wir reden heutzutage nicht mehr vom „Brötchenverdiener", weil sich die Struktur unserer Gesellschaft gewandelt hat. Aber es ist und bleibt eine Tatsache: Wer die Rechnungen bezahlt und das Essen auf den Tisch bringt, hat in der Familie eine besondere Position inne. Und wenn der Mann aus irgendeinem Grund diese Position verliert, hat er mehr als nur eine Position verloren.

Dann hat er auch einen Teil der Autorität verloren. Ich weiß, dass es Lebensumstände gibt, in denen dies unumgänglich ist. Und Gott gestattet auch Ausnahmen, doch die Gefahr besteht darin, aus der Ausnahme die Regel zu machen.

Der Mann versorgt. 1.Timotheus 5,8:

Wenn aber ein Mann für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.
(z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Ich habe kein Verständnis für diese übergeistlichen Männer, die im Land herumreisen, predigen und weissagen und ihre Frauen zu Hause hungern lassen. Die Bibel sagt, so jemand sei „schlechter als ein Ungläubiger". Und von solchen Männern gibt es nicht wenige. Wir haben einige von ihnen in Israel. Das ist eine regelrechte Seuche dort.

Zweitens: **Beschützen.** Ich habe erwähnt, dass Paulus zu Timotheus sagt, ein Mann soll seinem Haus gut „vorstehen", doch dieses Wort heißt eigentlich „vor seinem Haus stehen". Der Mann steht zwischen seiner Familie und den Anforderungen des Lebens. Manchmal zögere ich ein wenig, wenn ich darüber predige, weil ich mir nicht sicher bin, ob ich es wirklich tue; doch der Mann sollte seine Frau vor Druck schützen, auf dessen Bewältigung die Frau nicht eingestellt ist. Natürlich gibt es auch viele Arten von Druck, die eine Frau viel besser aushält als ein Mann, man denke nur an Babygeschrei und solche Dinge. Ich bin nicht dafür gemacht.

Kommen wir nun langsam zum Ende dieses Kapitels. Das Wesen einer Ehe ist das Verpflichtetsein an einen Bund. Und nur diese Verpflichtung setzt die Gnade Gottes frei, die eine Ehe funktionieren lässt. Gott hat seine Gnade nicht für Ehepart-

ner freigesetzt, die sich einander nicht verpflichtet haben. Die Ehe ist kein Experiment. Das Wort „Ehe auf Probe" ist ein Widerspruch in sich, da es eine biblische Ehe ohne Verpflichtung nicht gibt. Ihre Verpflichtung setzt die Gnade frei, die die Ehe funktionieren lässt. Wenn die Verpflichtung zurückgenommen wird, verschwindet auch die Gnade.

Es gibt viele gute Bücher darüber, wie eine Ehe funktionieren soll (einige wurden von Freunden von mir geschrieben wie z.B. Larry Christenson). In meinem kleinen Buch „Der Ehebund" geht es jedoch im Grunde um die Frage: „Wodurch wird die Gnade freigesetzt, die einen in die Lage versetzt, das Richtige zu tun?" Es hilft nichts, zu wissen, was „das Richtige" ist, wenn man nicht die Gnade hat, es zu tun. Die Gnade wird durch die Verpflichtung an einen Bund freigesetzt. Menschen, die nicht bereit sind, sich einander uneingeschränkt zu verpflichten, können auch nicht in den Genuss der Gnade kommen.

Einander erkennen

In 1. Mose 4,1 heißt es:

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain... (z. T. LU)

In modernen Übersetzungen wie der „Guten Nachricht" heißt es „Adam schlief mit seiner Frau Eva", doch im Hebräischen heißt es wirklich „erkannte", und es wird das allgemein gebräuchliche Wort für „erkennen" verwendet. Ich sage nicht, die modernen Übersetzungen wären falsch, aber sie vernachlässigen den Aspekt, dass der letztendliche Zweck einer Einheit oder Vereinigung darin besteht, den Menschen, mit dem man eins ist, zu erkennen.

Meiner Meinung nach ist die Persönlichkeit eines Menschen das Kostbarste auf Erden. Jesus sagte, eine Seele sei mehr wert als die ganze Welt. Und es gibt kein größeres Vorrecht in Gott, als in eine Beziehung einzutreten, in der Sie einen anderen Menschen wirklich erkennen. Weil dies so kostbar und voller Gefahren ist, hat Gott einen Zaun ringsherum aufgestellt, und dieser Zaun ist der Bund.

Wenn sich die Bibel nun auf eine legitime und moralisch integre Mann-Frau-Beziehung bezieht, verwendet sie das Wort „erkennen" – „Der Mann erkannte seine Frau". Handelt es sich jedoch um eine Beziehung außerhalb des Bundes, die nicht legitim und moralisch unrecht ist, verwendet die Bibel auch nicht das Wort „erkennen". Dann heißt es: „Der Mann liegt bei dieser oder jener Person." Das ist sehr wichtig, denn ohne den Bund erkennt man einander nicht. Man kann sexuelle Beziehungen mit so vielen Menschen haben wie man will, doch nur innerhalb der Grenzen des Bundes können zwei Menschen einander wirklich erkennen. Das ist so kostbar, dass Gott es geschützt hat. Menschen, die ohne die Verpflichtung eines Bundes Sex miteinander haben, können nicht einmal ansatzweise entdecken, was Gott für die echte christliche Ehe vorbereitet hat.

Ich denke, dass dies in Hebräer 13,4 deutlich wird:

Die Ehe sei ehrbar in allem, und das Ehebett unbefleckt; denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten.

Das ist wirklich war! Sie können Unzucht treiben und Ehebruch begehen, doch Gott wird Sie richten. Er merkt sich dies alles; Er merkt sich Zeit und Ort. Sie können die Gemeinde und den Pastor hintergehen, aber nicht Gott. Sie können Ihren Ehepartner hintergehen, aber Gott können Sie nicht hintergehen.

Nebenbei bemerkt glaube ich nicht, dass ein Mann überhaupt je seine Frau hintergehen kann. Ich habe festgestellt, dass irgendetwas in der Frau immer weiß, was los ist, auch wenn sie es vielleicht nicht benennen oder nicht einmal in Worten ausdrücken kann. Und das ist oft ein Grund für Krankheit. Ich spreche nicht von Geschlechtskrankheiten, sondern von anderen Krankheiten.

Was ist nun der Unterschied zwischen Ehe auf der einen und Unzucht und Ehebruch auf der anderen Seite? Der Unterschied ist der Bund. Je nachdem, ob er innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Bundes stattfindet, hat exakt derselbe körperliche Akt einen völlig anderen Wert. Außerhalb der Grenzen des Bundes gilt: Bei unverheirateten Personen spricht man von „Unzucht". Wenn sie das Eheversprechen brechen, spricht man von „Ehebruch", weshalb Ehebruch auch ungleich schlimmer ist als Unzucht. Es ist sehr wichtig zu erkennen, dass im eigentlichen körperlichen Akt kein Unterschied besteht. Doch Gott bewertet die beiden Fälle völlig anders: Der eine ist heilig und hochgeschätzt, der andere unterliegt dem Gericht Gottes. Und der einzige Unterschied ist die Bündnisverpflichtung.

Ein junger Mann und eine junge Frau, vielleicht Studenten an der Universität, können miteinander ins Bett gehen, denselben Akt vollziehen und es ist unmoralisch. Sie können sich einander verpflichten, vor den Altar einer Kirche treten, einander das Eheversprechen geben, denselben Akt vollziehen, und Gott sagt: „Es ist heilig und gesegnet." Erkennen Sie den Unterschied? Dieser besteht einzig und allein im Bund.

Wie lässt sich dies auf unsere Beziehung zu Gott umsetzen?

Abschließend noch ein paar Gedanken darüber, wie sich diese Wahrheiten auf unsere Beziehung zu Gott übertragen las-

sen. In meinem Büchlein „Der Ehebund" gehe ich näher darauf ein, möchte sie hier jedoch auch nicht unerwähnt lassen.

In Hosea 2,16-21 ruft Gott Israel zurück, nachdem es abgefallen und rebellisch geworden war; er ruft es zurück in eine ewige Beziehung mit ihm. Dies wird mit dem Bild einer Ehebeziehung dargestellt, nicht zwischen Mann und Frau, sondern zwischen Gott und seinem Volk.

Gott sagt in Vers 16:

Darum: Siehe, ich werde sie locken ...

Damit ist Israel gemeint, aber er spricht zum Volk wie zu einer Frau. „Ich werde sie locken." Das ist aufregend. Gott lockt Sie. Wussten Sie das? Gott umwirbt Sie. Gott führt Sie in eine bestimmte Situation, weil er Ihnen begegnen will. Er verabredet sich mit Ihnen, aber Sie wissen nicht, dass Sie dort eine Verabredung mit ihm haben werden. Vielleicht haben Sie dies ja auch schon einmal erlebt.

...und sie in die Wüste führen und ihr zu Herzen reden.

Das ist eine herrliche Formulierung. Er spricht nicht zu ihrem Kopf, sondern zu ihrem Herzen.

Dann gebe ich ihr von dort aus ihre Weinberge und das Tal Achor [das heißt „Unglück"] *als Tor der Hoffnung.*
(Vers 17a)

Ist Ihnen bewusst, dass das Tal des Unglücks zu einem Tor der Hoffnung werden kann, wenn Gott Sie lockt? Wenn Sie im Tal des Unglücks sind, dann geben Sie nicht auf! Warten Sie auf das Tor der Hoffnung.

Und dort wird sie singen wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten he-

raufzog. Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da rufst du: Mein Mann! Und du rufst mich nicht mehr: Mein Meister!

(Verse 17b-18; z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Um das zu verstehen, braucht man unbedingt das hebräische Original. Es gibt mindestens zwei hebräische Worte für „Ehemann". Das eine heißt *baal*, von dem sich das deutsche Wort „Baal" ableitet. Es heißt „Meister". Das andere heißt *ish*, das hebräische Wort für „Mann". Eine Frau kann ihren Mann also *baale* („mein Meister") oder *ishi* („mein Mann") nennen. Das Wort *baal* bezeichnet mehr die alttestamentliche, *ish* mehr die neutestamentliche Beziehung. Gott sagt zu Israel: „Wir ändern die Beziehung zwischen uns. Früher nanntet ihr mich „mein Meister", jetzt werdet ihr mich „mein Mann" oder „mein Ehemann" nennen." Diese Bezeichnung – „mein Mann" – für den Menschen, mit dem man eine Beziehung hat, spricht von großer Vertrautheit.

Ich erinnere mich noch an die Zeit, als ich mir Jazz und solche Dinge anhörte – was schon viele, viele Jahre zurückliegt. Damals war es „in", dass eine Frau, den, den sie liebte, als „my man" bezeichnete. Und das ist im Grunde derselbe Sprachgebrauch. Das ist damit gemeint.

Und ich entferne die Namen der Baalim [also der Götzen] *aus ihrem Mund, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt. Und ich schließe für sie an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren des Erdbodens. Und Bogen und Schwert und Krieg zerbreche ich und entferne sie aus dem Land. Und ich lasse sie in Sicherheit wohnen.*

Das ist ein herrliches Bild. Gott sagt: „Wenn du in der richtigen Beziehung zu mir stehst, werde ich deine wirtschaftlichen Probleme lösen." Viele Christen können dies bestätigen: Wenn Ihre Beziehung zu Gott bereinigt ist, löst er Ihre wirtschaftlichen Probleme.

Jetzt kommen die Worte, auf die ich hinauswollte:

Und ich will dich mir verloben ...

„Verloben" spricht von der Ehebeziehung.

Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja in Treue will ich dich mir verloben ...

Wie treu Gott doch dem Volk Israel ist! Wie kann Gott dem Volk so etwas versprechen, wenn man sich vor Augen führt, wie es heute lebt! Das ist absolut erstaunlich!

Nun die Schlussworte:

In Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den Herrn erkennen.

Was ist das Ziel dieser Beziehung? Den Herrn erkennen. Damit verläuft diese absolut parallel zur menschlichen Ehebeziehung, die auch zum Ziel hat, den Partner zu erkennen. Doch hier geht es um die Beziehung zwischen dem Volk Gottes und Gott. Er sagt: „Wenn ihr in diese ewige Bündnisbeziehung zu mir eintretet, werdet ihr mich erkennen."

Hierzu noch zwei Schriftstellen aus dem Neuen Testament. Zunächst 1. Korinther 6,16-17. Das ist eine erstaunliche Passage. Die Bibel ist so unverblümt, dass man sich oft schwer tut, das so in einer Gemeinde zu predigen. Ich meine das ernst.

Es gibt schließlich einige Dinge, über die man in Gemeinden nie spricht. Man spricht nie über Sex. Wenn jemand sexuelle Probleme hat, wo geht er dann hin? Zum Psychiater. Was sagt der Psychiater? „Ihr Problem ist Ihre Religion. Schaffen Sie sich Ihre Religion vom Hals, und Ihr Problem ist gelöst." So ist es nicht immer, aber ich kenne Menschen, die in der Gemeinde nach einer Antwort auf ein berechtigtes persönliches Problem gesucht haben, aber ohne Erfolg. Sie mussten zwangsläufig in der Welt nach Hilfe suchen, weil so etwas in der Gemeinde kein Thema war.

Nun also 1. Korinther 6,16-17:

Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? „Denn es werden", heißt es, „die zwei ein Fleisch sein." Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.

Sie müssen diese beiden Verse zusammen betrachten: Wenn es heißt, dass ein Mann mit einer Hure ein Leib wird, dann ist zweifellos eine körperliche, sexuelle Beziehung damit gemeint. Und im nächsten Vers heißt es: „Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm." Hier wird das Muster der sexuellen Beziehung auf den geistlichen Bereich übertragen. Was ist der springende Punkt dabei? Vereinigung. Erkennen. Wenn Sie in einer Bündnisbeziehung mit dem Herrn stehen, dann vereinigt sich Ihr Geist so real mit Ihm wie sich ein Mann in einem sexuellen Akt mit einer Frau vereinigt, und Sie erkennen den Herrn. Wir müssen an den Punkt kommen, dass wir diese Worte so nehmen, wie sie dastehen. Es ist möglich, sich mit dem Herrn zu vereinigen.

Abschließend möchte ich noch einen Blick auf Johannes 17,3 werfen:

Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Das ist das Ziel.

Ich hoffe, ich habe Sie mit diesen Ausführungen nicht schockiert. Aber die Frage lautet: Welche Entsprechung gibt es in der geistlichen Welt für eine sexuelle Beziehung in der physischen Welt? Wie können wir mit dem Herrn eins werden? Sowohl „durch Einheit" als auch „durch Erkennen" wären korrekte Antworten, doch ich möchte noch konkreter werden. Durch welche konkrete Handlung kommt es zur Einheit und zum Erkennen? Durch Anbetung.

Wird Ihnen bewusst, wie sich hierdurch Ihre Einstellung gegenüber der Anbetung ändern wird? Was ist Anbetung?

Die Worte für „Anbetung" in der Bibel – sowohl im Hebräischen wie im Griechischen – bezeichnen nicht in erster Linie eine verbale Äußerung; vielmehr beschreiben sie eine körperliche Haltung: Das Neigen des Hauptes, das Niederbeugen, das Niederfallen auf das eigene Angesicht. Anbetung hat nicht in erster Linie etwas mit Reden zu tun; es ist eine Herzenshaltung. Diese Haltung kann durch Worte begleitet werden, doch das Wesentliche an der Anbetung ist die Haltung. Ich glaube, dass wir uns in dieser Haltung tatsächlich mit dem Herrn von Geist zu Geist vereinigen.

KAPITEL 5

Vaterschaft

Das Thema dieses Kapitels lautet „Vaterschaft". Zu Beginn möchte ich denjenigen, die dieses Thema noch weiter vertiefen wollen, die Audioserie *Vaterschaft* (erhältlich als Kassetten oder CDs) ans Herz legen.

Als Einleitung zu diesem Thema sollten wir uns das wunderbare Gebet des Paulus in Epheser 3 ab Vers 14 ansehen. Es ist generell sehr empfehlenswert, einige Zeit darauf zu verwenden, die Gebete des Paulus zu studieren. Sie gehören zu den wunderbarsten Texten der Bibel. Ich denke, wir können die Bedeutung seines Dienstes besser verstehen, wenn wir uns das ansehen, in welchem Maß er gebetet hat. Ich glaube nicht, dass irgendjemand einen Dienst haben kann, der sein Gebetsleben übersteigt. Das Gebetsleben bestimmt, wie der Dienst aussehen wird. Paulus schreibt:

> *Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsres Herrn Jesus Christus...* (Vers 14; Schlachter)

In vielen Übersetzungen fehlen die Worte „unsres Herrn Jesus Christus".

Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem die gesamte Familie im Himmel und auf Erden benannt ist. (Verse 14 u. 15; Schlachter; wörtl. a. d. Engl.)

Dies ist ein Gebet – ein wahrhaft atemberaubendes, schier unfassbares Gebet. Wenn Sie dieses Gebet in Ihrem Leben umsetzen könnten, wären Sie unbesiegbar.

Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen; dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes. (Verse 16-19)

Denken Sie doch nur einmal darüber nach: erfüllt mit der ganzen Fülle Gottes!

Während Sie sich noch fragen, ob dies je möglich sein könnte, fährt Paulus bereits fort:

Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag…

Glauben Sie, dass dem so ist?

Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Diese Worte gehören zu den reichsten, die je ein Mensch verfasst hat. Wenn Sie die Wendung am Schluss wörtlich aus

dem Griechischen übersetzen, heißt es „bis hin zu den Zeitaltern der Zeitalter". Ein Zeitalter besteht für gewöhnlich aus Generationen, doch hier haben wir es mit einem Zeitalter zu tun, das wiederum aus Zeitaltern besteht, und es handelt sich nicht nur um ein Zeitalter, das aus Zeitaltern besteht, sondern um mehrere dieser Zeitalter. Die Zeitalter der Zeitalter. Diese Zeitspanne dürfte wohl um einiges größer sein als Sie sich je vorstellen könnten. Ich habe den Eindruck, dass sie enden wird.

Es wäre wunderbar, das gesamte Gebet genauer zu betrachten, doch um des Themas willen muss ich mich auf die Verse 14 und 15 beschränken:

> *Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem die gesamte Familie im Himmel und auf Erden benannt ist.* (Verse 14 u. 15; Schlachter; wörtl. a. d. Engl.)

In der Elberfelder Übersetzung lauten diese Verse:

> *Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird.*

Dies macht deutlich, worum es Paulus geht. Das Wort, das hier anstelle von Familie verwendet wird, steht in direktem Zusammenhang mit dem Wort für „Vater". Im Griechischen heißt Vater *pater*, und Familie heißt *patria*. Das von Paulus verwendete Wort *patria* leitet sich also vom Wort *pater* für „Vater" ab. Dies macht deutlich, dass jede Familie eine Vaterschaft ist. Sobald Sie dies begreifen, verändert dies einen großen Teil Ihres Denkens schlagartig. Es steht in krassem Gegensatz zu den Trends unserer heutigen Kultur. Ohne Vater gibt es keine Familie. Der Vater ist derjenige, der die Existenz einer Familie begründet. Diese physiologische Tatsache kann nicht durch Menschen verändert werden. Sie können damit mittels künstlicher Befruchtung und anderen Methoden herumspielen, doch dies

ändert nichts an der Tatsache, dass es ohne Vater keine Familie gibt. Eine Familie ist eine Vaterschaft.

Jede Vaterschaft im gesamten Universum leitet sich von der Vaterschaft Gottes ab. Das Faktum hinter sämtlichen Familien ist die Vaterschaft Gottes. Diese lässt alle Familien zur Realität werden. Jede Familie ist ein Ausdruck Gottes, des Vaters. Gott selbst spiegelt durch Väter die menschliche Gesellschaft wider. Auf einzigartige Weise wird Er durch jeden Vater in der Gesellschaft repräsentiert. Jeder Vater repräsentiert Gott – ob er dies möchte oder nicht. Die einzige Frage, die sich uns Vätern stellt, lautet: repräsentieren wir Ihn in richtiger oder falscher Weise? – Denn repräsentieren tun wir Ihn auf jeden Fall.

Falls Sie je irgendwann in den Bereichen Seelsorge, Psychologie oder Soziologie tätig gewesen sein sollten, werden Sie mit mir darin übereinstimmen, dass Kinder ihre Vorstellung von Gott primär vom eigenen Vater ableiten. Wenn ein Kind einen liebenden und fürsorglichen Vater hat, mit dem man leicht reden kann, wird es sich Gott auch so vorstellen. Wenn ein Kind jedoch einen gemeinen, bösartigen und verantwortungslosen Vater hat, der oft betrunken ist und zu Wutanfällen neigt, wird es sich Gott so vorstellen. Es wird dazu tendieren, von Gott Abstand zu halten, weil dies von seinem irdischen Vater so in es hineingelegt worden ist. Wenn ein Kind ganz ohne Vater aufwächst, wie es in unserer heutigen Gesellschaft häufig vorkommt, wird es tendenziell dazu neigen, den Schluss zu ziehen, dass es gar keinen Gott gibt. Dies bedeutet, dass wir als Väter – ob uns dies nun gefällt oder nicht – entscheidend dafür verantwortlich sind, gegenüber unseren Familien – und in gewisser Weise gegenüber unserer Gesellschaft – Gott zu repräsentieren.

Die höchste Offenbarung im Neuen Testament über Gott ist die, dass Er ein Vater ist. Das ist die neue Offenbarung, für die

Jesus gekommen ist. Israel hatte Gott fünfzehn Jahrhunderte als Jahwe, als den allmächtigen Gott, gekannt. Im Alten Testament gibt es gelegentliche Verweise auf die Vaterschaft Gottes. Man findet sie in Jeremia und einem oder zwei anderen Büchern. Im Grunde sah oder kannte Israel Gott nicht als Vater. Der Hauptgrund dafür, warum Jesus gekommen ist, war, Gott als Vater zu offenbaren.

Es gibt also nur eine Person, die den Vater offenbaren kann, und das ist der Sohn. Propheten konnten Gott auf andere Weise offenbaren, doch nur der Sohn hat den Vater völlig offenbart. Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt in der Einleitung seines Briefes:

> *Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet nicht durch den Sohn, sondern im Sohn.* (Hebräer 1,1-2; z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Es gibt von mir eine CD- und Audiokassettenserie über den Hebräerbrief, der ich die Überschrift *Jesus, das letzte Wort Gottes* gegeben habe. Als Gott im Sohn zu uns gesprochen hat, war damit alles gesagt. Dem muss nichts mehr hinzugefügt werden, weil es die endgültige Offenbarung darüber darstellt, wer Gott ist.

In Johannes 14,6 sagt Jesus:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Viele Evangelikale, Fundamentalisten und andere zitieren diesen Vers, doch die meisten von ihnen haben meines Erachtens nicht in sich aufgenommen, was dieser Satz aussagt. Jesus sagt: „Ich bin der Weg." Ein Weg ist kein Endpunkt. Die Verwendung des Begriffes „Weg" zeigt an, dass es irgendwo hingeht. Doch wohin geht es? Jesus fügt die Antwort hierauf am Ende des Verses ein:

Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Jesus sagt hier also: „Ich bin der Weg zum Vater". Wenn Sie die Offenbarung von Jesus Christus beschneiden, und in Ihm ausschließlich den Sohn Gottes und Erlöser sehen, haben Sie zwar eine wunderbare Offenbarung, doch ist sie so nicht vollständig. Der letztendliche Zweck des Kommens Jesu war, uns zum Vater zu bringen.

In dem wunderbaren Gebet in Johannes 17, als Jesus für die Jünger betete, sagte Er drei Mal: „Ich habe ihnen deinen Namen gegeben. Ich habe sie in deinem Namen bewahrt, den du mir gegeben hast" (s. Johannes 17,12). Um welchen Namen handelte es sich hier? Nicht um „Jahwe", sondern um „Vater". In Johannes 17 nennt Jesus Gott sechs Mal „Vater" innerhalb dieses Gebetes. Dies muss eigentlich unsere Einstellung uns gegenüber und dem ganzen Leben gegenüber ändern.

Meiner Meinung nach haben die Menschen in unserer Kultur heutzutage mindestens drei grundlegende Probleme: Ein Identitätsproblem, ein Sicherheitsproblem und ein Problem mit ihrem Selbstwertgefühl. All diese Probleme werden gelöst, wenn Sie Gott als Vater kennen – wenn Sie wissen, wer Ihr Vater ist und wer Sie selbst sind. Wenn Ihr Vater Gott ist, müssen Sie sich niemals für etwas schämen.

Wie steht es mit der Sicherheit? Wenn Sie das glauben, was heute in den Schulen gelehrt wird, nämlich, dass das Universum durch eine Art gewaltigen Unfall entstanden ist, und dass wir die Opfer physischer Vorgänge sind, die sich unserer Kontrolle entziehen, können Sie sich natürlich ziemlich unsicher fühlen. Sie können sich ja nie sicher sein, was wohl als Nächstes geschieht. Doch wenn Sie davon überzeugt sind, dass das Universum von einem Gott erschaffen wurde, der Ihr persönlicher Vater ist, sieht die Sache völlig anders aus.

Ein lieber christlicher Bruder, der ein charismatischer katholischer Prediger ist, und den Sie möglicherweise kennen, aber dessen Namen ich hier nicht nennen möchte, erzählte einmal, dass er in der Innenstadt von Philadelphia gewesen sei. Es wurde gerade dunkel, es war eine kalte Nacht, windig und staubig und er war allein. Alles um ihn herum war irgendwie düster und schaurig. Er fühlte sich furchtbar einsam, und er war sich nicht sicher, ob er sich sicher fühlen konnte. Er begann einfach, immer wieder das Wort „Vater" auszusprechen, immer und immer wieder: „Vater, Vater, Vater, Vater." Nach wenigen Augenblicken hatte er völligen Frieden, er war frei von allen Bedrohungen um ihn herum, er war in Sicherheit. Dies ist heute die einzige Grundlage für persönliche Sicherheit: Wenn man Gott als Vater kennt.

Hieraus resultiert auch ein gewisses Selbstwertgefühl. Ich bin zahllosen Menschen begegnet, die das Problem haben, dass sie nicht gut genug über sich selbst denken. Sie machen sich selbst schlecht und fühlen sich minderwertig und unzulänglich. Meiner Meinung nach ist die Lösung für dieses Problem, dass man weiß, dass man zur besten Familie des Universums gehört.

Ich möchte Ihnen hierzu die folgende Geschichte erzählen: Vor einigen Jahren war ich auf einer christlichen Konferenz, auf der ich einer der Sprecher war. Ich war auf dem Weg zu einer Veranstaltung, um dort zu lehren. Da ich etwas spät dran war, ging ich ziemlich schnell. Eine Frau lief ebenso schnell in die entgegengesetzte Richtung, und wir stießen zusammen. Sie wäre deswegen beinahe gestürzt. Nachdem sie sich wieder aufgerappelt hatte, sagte sie in etwa: „Herr Prince, ich habe gebetet, dass wir uns begegnen sollten, wenn es der Wille Gottes ist, und dass ich mit Ihnen spreche!" Ich erwiderte: „Nun haben Sie mich getroffen. Was ist Ihr Problem? Ich kann Ihnen jedoch nur zwei Minuten geben, weil ich predigen muss." Sie

fing an zu erzählen und hätte wohl noch eine Zeitlang weitergeredet. Doch nach einer Minute sagte ich zur ihr: „Hören Sie, ich verstehe Ihr Problem und ich denke, dass ich die Antwort kenne. Ich möchte, dass Sie mir jetzt dieses Gebet laut nachsprechen." Ich sagte ihr nicht, was ich beten würde. Ich wusste selbst noch nicht genau, was ich beten würde, sondern nur den Grundgedanken. Ich sagte sinngemäß: „Bitte sprechen Sie mir nach: Gott, ich danke Dir, dass Du mein Vater bist. Du liebst mich wirklich. Ich bin wirklich Dein Kind. Ich bin nicht abgelehnt, ich bin nicht unerwünscht, ich bin kein Mensch zweiter Klasse. Ich gehöre zu Dir, ich gehöre zur besten Familie im Universum. Danke, Gott. Du bist mein Vater; ich bin Dein Kind; Du liebst mich wirklich und ich liebe Dich. Amen." Dann sagte ich nur noch „Auf Wiedersehen, ich muss jetzt weiter."

Mir war nicht ganz klar, was gerade geschehen war, doch etwa einen Monat später erhielt ich von der Dame einen Brief. Sie beschrieb die Begebenheit, bei der wir uns begegnet waren, damit ich mich an sie erinnerte. Dann schrieb sie: „Dieses kurze Gebet, das ich Ihnen nachgesprochen habe, hat mein Leben vollkommen verändert. Ich bin jetzt ein anderer Mensch." Sie hatte erkannt, dass sie nicht minderwertig war und abgelehnt wurde und kein Mensch zweiter Klasse war, sondern zur besten Familie im Universum gehörte. Wenn man das erkannt hat, kann man nur ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln.

Wir wollen nun näher betrachten, was es bedeutet, ein Vater zu sein. Im Deutschen gibt ein sehr gutes Sprichwort, das da lautet: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr." Viele Männer, die gerne Vater werden wollen, haben nie gelernt, einer zu sein. Ich persönlich halte diese Aufgabe für die schwierigste im gesamten Universum. Sie beinhaltet aber auch den größten Lohn. Paulus sagt in 1. Korinther 11,3:

Ich will aber, dass ihr wisst...

Ich habe festgestellt, dass, wenn Paulus die Wendungen „ihr wisst" oder „ich will aber, dass ihr wisst" verwendet, die meisten Christen genau das, worum es jeweils geht, nicht wissen. Diesbezüglich kann man fast sicher sein.

> *Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes* [oder Ehemannes] *ist, das Haupt der Frau* [oder Ehefrau] *aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.*

Wenn man diesen Satz in seinem logischen Aufbau betrachtet, sieht man, dass hier eine absteigende Autoritätskette dargestellt wird, die im Himmel ihren Anfang hat und bis in die Familie hineinreicht. Gott Vater ist das Haupt Christi; Christus ist das Haupt des Ehemannes; der Ehemann ist das Haupt der Frau. Dies ist eine ewige Einrichtung, die nicht durch irgendwelche sozialen Bewegungen geändert werden kann. Man kann sich dagegen auflehnen, doch es ist dasselbe wie mit dem Gesetz der Schwerkraft: Wenn Sie sich dagegen auflehnen, werden nicht Sie das Gesetz der Schwerkraft brechen, sondern das Gesetz der Schwerkraft wird Sie brechen. Die Menschen, die sich gegen dieses Gesetz Gottes auflehnen, erleben dasselbe: sie sind gebrochene und frustrierte Menschen, deren Leben verzerrt und verdreht ist. Sie sind unglücklich. Zeigen Sie mir eine fröhliche Feministin. Mir ist bisher keine begegnet. Wenn es stimmt, dass man einen Baum an seinen Früchten erkennt, dann kann dieser Baum kein guter sein.

Wie ich im zweiten Kapitel bereits erwähnt habe, gibt es zwei Personen, die sowohl eine Verbindung nach oben wie auch nach unten haben und die Person über sich nach unten hin vertreten: Christus ist mit dem Vater über sich und dem Ehemann verbun-

den. Der Ehemann ist mit Christus über sich und seiner Ehefrau und Familie unter sich verbunden. Man könnte deshalb, einfach ausgedrückt, sagen, dass die Rolle des Ehemannes und Vaters die ist, Christus gegenüber der Familie zu repräsentieren. Wenn Sie diese einfache Tatsache begreifen können, wird alles andere in diesem Zusammenhang automatisch seinen richtigen Platz finden. Das ist also die Rolle, die dem Vater zukommt: er soll Christus gegenüber seiner Familie repräsentieren.

Wir reden hier selbstverständlich über Christen. Wir befassen uns in diesem Buch nur mit denjenigen, die an Jesus Christus glauben – oder zumindest sagen, dass sie dies tun.

Wenn Sie den Dienst Jesu analysieren, werden Sie darin meines Erachtens drei herausragende Teilaspekte finden. Er ist der Priester, der Prophet und der König. Ein Vater ist dafür verantwortlich, Christus innerhalb seiner Familie in jedem dieser drei Dienste zu vertreten. Er ist dafür verantwortlich, der Priester, der Prophet sowie der König seiner Familie zu sein. Betrachten wir nachfolgend einmal die Bedeutung jeder dieser drei Dienste.

Der Vater als Priester

Der Dienst des Priesters ist es – ohne hierbei zu sehr ins Detail gehen zu wollen – Opfer darzubringen. Durch die gesamte Bibel hindurch war es nur Priestern gestattet, Opfer zu darzubringen. Alle, die keine Priester waren, durften dies nicht tun. Die besondere Aufgabe eines Priesters war die Darbringung von Opfern. Der Vater bringt als Priester also Opfer der Fürbitte für seine Familie dar. Im Alten Testament, im Buch Hiob, das als das älteste Buch der Bibel gilt, gibt es diesbezüglich einige wunderbare Darstellungen. Wir sehen, dass Hiob ein Mann war, den Gott gesegnet hat, und der größte Segen waren seine sieben Söhne und drei Töchter. So sah es in der Familie Hiobs aus. Hiob 1,4-5:

Nun pflegten seine Söhne hinzugehen und Gastmahl zu halten – der Reihe nach im Haus eines jeden.

Sieben Söhne – jeder von ihnen war an einem bestimmten Wochentag dran.

Dazu sandten sie hin und luden ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.

Sie waren nette Brüder. Sie übergingen ihre Schwestern nicht.

Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls reihumgegangen waren, da sandte Hiob hin und heiligte sie: Früh am Morgen stand er auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob sagte [sich]*: Vielleicht haben meine Söhne gesündigt und in ihrem Herzen Gott geflucht. So machte es Hiob jedesmal.* (z. T. EÜ)

Hiob brachte regelmäßig jede Woche ein Opfer für jeden seiner Söhne dar. Vielleicht sogar jeden Morgen, wer weiß? Er fühlte sich für die geistliche Verfassung seiner Söhne verantwortlich. Er strebte danach, seiner Verantwortung durch das Darbringen von Opfern nachzukommen und durch diese die Löschung der Schuld zu erreichen. Im Neuen Testament heißt es, dass wir keine Tieropfer bringen, doch mit dieser Thematik können wir uns an dieser Stelle nicht weiter auseinandersetzen. Wenn Sie den Hebräerbrief lesen, werden Sie sehen, dass es dort heißt, dass wir das Opfer des Gebets, der Fürbitte, des Lobpreises, der Danksagung und der Anbetung bringen. Dies sind unsere geistlichen Opfer. Ein Vater ist also dafür verantwortlich, regelmäßig für seine Kinder das Opfer des Gebets, der Fürbitte, des Lobpreises, der Danksagung und der Anbetung darzubringen. Dies ist eine der Aufgaben, für deren Erbringung er verantwortlich ist.

Wenn Sie zynisch sein wollen, könnten Sie sagen: „Na ja, Hiob hat von all seinen Gebeten nicht gerade viel gehabt. Schließlich sind all seine Söhne und Töchter auf Grund einer einzigen Katastrophe umgekommen, als nämlich das Haus, in dem sie feierten, zusammenfiel und sie dadurch erschlagen wurden." Dies ist jedoch eine ziemlich kurzsichtige Betrachtungsweise. Wenn Sie Ihren Blick nämlich lediglich auf die zeitlichen Dinge richten, erkennen Sie nicht, was Gott tut. Wenn Sie bis ans Ende des Buches Hiob vorblättern und Kapitel 42, Vers 12 aufschlagen, sehen Sie nämlich, dass Hiob, nachdem er seine Prüfung bestanden hat und daraus siegreich hervorgegangen ist, von Gott genau mit dem Doppelten von dem, was er zuvor gehabt hatte, gesegnet wurde. Er erhielt nicht von irgendetwas etwas mehr oder weniger, sondern exakt doppelt so viel. In Vers 12 heißt es:

Und der HERR segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang.

Wenn ich wählen müsste, hätte ich den Segen Gottes lieber am Ende als am Beginn meines Lebens. Ich würde sagen, dass dies zumindest auf mich zutrifft.

Und er bekam vierzehntausend Schafe …

Zuvor hat er siebentausend Schafe gehabt.

…und sechstausend Kamele …

Zuvor hat er dreitausend Kamele gehabt.

…und tausend Gespanne Rinder …

Zuvor hat er fünfhundert Gespanne Rinder gehabt.

…und tausend Eselinnen.

Zuvor hat er fünfhundert Eselinnen gehabt.

Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

Es ist unschwer festzustellen, dass sich die Anzahl seiner Söhne und Töchter offenbar nicht verdoppelt hat. Darin ist eine Botschaft enthalten, und zwar diejenige, dass die Söhne und Töchter, die von den Trümmern des Hauses erschlagen worden waren, nicht verloren gegangen, sondern vielmehr lediglich vorausgegangen sind. Die Gebete Hiobs waren also nicht vergeblich gewesen. Können Sie dies erkennen? Manchmal opfern wir Gebete, die in der Zeit nicht vollständig beantwortet werden, doch wir können die Antwort in der Ewigkeit erwarten. Ich habe sehr oft für meine Eltern gebetet, die nicht gläubig waren. Meine Mutter wurde errettet; ich konnte sie zum Herrn führen. Meinen Vater konnte ich nie zum Herrn führen, doch Gott hat mich auf bestimmte Weise wissen lassen, dass ich in der Ewigkeit die Antwort auf die Gebete für meinen Vater bekommen werde.

Ich habe einmal etwas Bemerkenswertes erlebt. Es hat zwar nicht direkt etwas mit dem Thema dieses Kapitels zu tun, doch ich möchte Ihnen dies nicht vorenthalten: Ich war früher Soldat in der britischen Armee in Palästina, dem heutigen Israel. Jeden Mittwoch nahm ich mir Zeit zum Gebet und zum Fasten. Ich hatte niemanden, der mir Predigten darüber gehalten hätte; ich wusste einfach, dass Gott wollte, dass ich dies tue. Ich habe also in den viereinhalb Jahren, die ich im Nahen Osten verbrachte, mittwochs nie gegessen. Ich teilte meine Stube mit einigen Kameraden, die oft unflätig daherredeten – was für britische Soldaten nichts Untypisches ist. Die einzige Zeit, die ich allein verbringen konnte, war während den Essenszeiten oder Ähnlichem. Während der Mittagszeit gingen sie alle zum Essen, und ich lag auf dem Bett, zog mir die Decke über den Kopf und betete. Ich fing an, in Sprachen zu singen. Ich hatte keine Ahnung, was ich da eigentlich sang,

doch der Herr gab mir die Auslegung. Laut dieser sang ich: „Herr, errette meinen Vater." Das ist sehr interessant, denn oftmals wissen wir nicht, wofür wir beten, wenn wir in Sprachen beten. Ich muss also nur darauf vertrauen, dass Gott diesbezüglich treu ist.

Soviel hierzu. Auf jeden Fall ist Hiob ein Vorbild für uns in Bezug darauf, seine Verantwortung als Vater wirklich ernst zu nehmen. Er stand früh am Morgen auf, um für jeden seiner Söhne einzeln ein Opfer darzubringen für den Fall, dass etwas im Verborgenen geschehen war, das er nicht erkennen konnte, und das die Verbindung, die seine Söhne zum Herrn hatten, unterbrochen haben könnte.

Betrachten wir als Nächstes die Anordnungen für das Passahfest in 2. Mose 12. Wie Sie wissen, wurde während des Passahfestes die Befreiung Israels aus Ägypten durch Gott gefeiert, und dass Er Israel vor dem Engel des Gerichts bewahrt hat, der über die Ägypter gekommen ist und alle Erstgeborenen in ganz Ägypten umgebracht hat. Es gab nur eine Möglichkeit, wie sich die Israeliten schützen konnten, und zwar dadurch, dass sie ein Lamm – das Passahlamm – geopfert haben. Sie mussten das Blut in einer Schüssel auffangen und zur rechten Zeit auf die rechte Weise mittels eines Büschels eines Krauts namens Ysop von der Schüssel auf ihr Haus übertragen. Wenn das Blut auf den Türbalken und die beiden Türpfosten gestrichen wurde, war das Haus vollkommen geschützt, und der Todesengel konnte nicht hereinkommen. Auf die Türschwelle durfte jedoch kein Blut gestrichen werden, weil man niemals über Blut gehen darf. Nur die Israeliten, die sich in ihrem Haus hinter dem Blut befanden, waren geschützt. Diese Häuser waren der einzig sichere Ort in Ägypten in jener Nacht.

Wessen Verantwortung war es, das Blut auf die Tür zu streichen? Die Antwort lautet: Es war die Verantwortung der Väter.

Werfen wir nun einen Blick auf 2. Mose 12,3. Hier finden wir die Anwendungen für das Passahfest.

> *Redet zur ganzen Gemeinde Israel und sagt: Am zehnten dieses Monats, da nehmt euch ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, je ein Lamm für das Haus!*

Wenn sie weiterlesen, finden Sie die Anweisungen für die Tötung des Lammes und das Bestreichen der Tür mit dem Blut. Sie werden feststellen, dass es nur eine einzige Person gab, die berechtigt war, das Opfer für seine Familie darzubringen, und diese eine Person war der Vater. Falls der Vater versagt hat, war die Familie nicht geschützt. Niemand anderer konnte seinen Platz ein- und seine Verantwortung übernehmen.

In dieser Nacht in Ägypten hat jeder Vater seine Verantwortung erfüllt. Die Lektion, die wir hieraus lernen sollen, lautet: Die Sicherheit einer Familie hängt von der Treue des Vaters ab. An diesem Prinzip hat sich bis heute nichts geändert. Es hat immer noch Bestand. Die Sicherheit und das Wohlergehen einer Familie hängen von der Treue des Vaters ab.

Werfen wir nun einen Blick auf eine Stelle im Neuen Testament. In Markus 9 wird von einem bemerkenswerten Vorfall im Zusammenhang mit einem Jungen, der unter Epilepsie leidet, berichtet. Jesus war auf dem Berg der Verklärung. Der Vater des besagten Jungen brachte diesen zu den Jüngern, die nicht mit auf den Berg gegangen sind, damit diese ihn heilen würden – wozu sie jedoch nicht in der Lage waren. Als Jesus herunterkam, brachte der Vater den Jungen zu Jesus. Nachfolgend das kurze Gespräch zwischen Jesus und den beiden. Vers 21:

> *Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschehen ist? Er aber sagte: Von Kindheit an.*

Offensichtlich handelte es sich um sehr schwere epileptische Anfälle. Moderne Theologen nennen sie Epilepsie, doch es muss an dieser Stelle deutlich erwähnt werden, dass Jesus sie als Dämon bezeichnete. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie sie als Epilepsie bezeichnen, doch Sie sollten die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass hinter der Epilepsie einen Dämon steckt – was sehr häufig der Fall ist.

Ich erinnere mich auch daran, als ich mich zum ersten Mal entschloss, für jemanden mit Epilepsie zu beten. Das war 1963 oder 1964. Ich betete für eine Frau, die unter Epilepsie litt und war mir nicht ganz sicher, was geschehen würde. Ich sagte: „Du epileptischer Geist, verlasse diese Frau." Ich kippte beinahe um, denn er antwortete mir mit dem Mund dieser Frau, aber mit einer tiefen, rauen, männlichen Stimme, und sagte: „Ich verlasse sie nicht. Sie gehört mir. Ich werde sie nicht in Ruhe lassen." Mir war natürlich klar, dass ich es hier mit mehr als einem nur kleinen Problem zu tun hatte.

Ich behaupte nicht, dass es sich nicht um Epilepsie handelt. Was ich aber sage, ist, dass man das Problem auch als etwas anderes bezeichnen kann! Jesus hat es allerdings als nichts anderes als einen Dämon behandelt. Der Vater des Jungen aus Markus 9 sagte zu Jesus: „Oft hat er ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen" (Vers 22; EÜ). Wenn man einmal richtig darüber nachdenkt, wird einem klar, dass dies eine ziemlich unnatürliche Sache ist. Hinter etwas, das einen Jungen ins Wasser oder ins Feuer wirft, muss ein böser Geist stecken. Sonst könnte der Junge ja beispielsweise auch in ein Lager aus Heu geworfen werden. Dann sagte der Vater: „Aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns!" Jesus antwortete ihm: „Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich." Der Vater des Jungen schrie sofort mit Tränen in den Augen: „Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!"

Eines Tages ist mir ein Licht aufgegangen: Jesus hat nicht erwartet, dass der Junge selbst glaubt, sondern Er erwartete, dass der Vater für den Jungen glaubt. Und Er ermächtigte den Vater dazu, stellvertretend für seinen Sohn zu glauben. Wenn Sie sonst alle elterlichen Pflichten gegenüber Ihren Kindern erfüllt haben, dann denken Sie daran, dass noch eine gewaltige Verantwortung bleibt, und zwar die, dass Sie für sie Glauben haben. Gott hat Ihnen als Vater einen Platz gegeben, an dem Er Ihren Glauben in einem wesentlich höheren Maße anerkennen wird als den Glauben irgendeines anderen Menschen.

Eine weitere Sache, die ich im Dienst an Kranken und insbesondere an den Menschen, die Befreiung von bösen Geistern brauchen, beobachtet habe, ist folgende: Oft bringen die Leute ein Kind zu einem und bitten um Gebet für dieses Kind. Auf Grund der Erfahrungen, die ich gemacht habe, frage ich sie immer: „Sind Sie die Eltern des Kindes?" Wenn diese dann antworten: „Nein, wir sind nur Bekannte der Familie. Die Eltern sind keine Christen", erwidere ich: „Es tut mir Leid, aber auf dieser Grundlage kann ich nicht für das Kind beten." Der Grund hierfür ist folgender: Wenn Sie den Dienst Jesu genauer unter die Lupe nehmen, werden Sie feststellen, dass er ausschließlich auf der Grundlage des Glaubens einer der beiden Elternteile für ein Kind gebetet hat. Jesus beachtet stets die göttlichen Gebote und Ordnungen, auch wenn wir dies vielleicht nicht tun. Die Eltern sind gegenüber Gott dafür verantwortlich, für ihre Kinder zu glauben.

Ein weiteres Beispiel finden wir in Apostelgeschichte 16,31, in der Geschichte über den Kerkermeister. Paulus und Silas waren in ein Hochsicherheitsgefängnis geworfen worden, als es plötzlich ein Erdbeben gab, wodurch sich alle Türen öffneten und alle Insassen frei kamen. Der Kerkermeister bürgte mit sei-

nem Leben für seine Gefängnisinsassen. Falls die Gefangenen geflüchtet wären, hätte er dies mit dem eigenen Leben bezahlt. So lautete das Arbeitsprinzip. Als er sah, dass die Türen offen standen und die Gefangenen nicht mehr angekettet waren, wollte er Selbstmord begehen. Dies war ihm lieber als durch die Römer hingerichtet zu werden. Paulus war – was für mich ein wunderbares Bild von Gnade darstellt – mehr um den Kerkermeister besorgt als irgendetwas sonst. Er sagte: „Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!" (Apostelgeschichte 16,28; LU). Der Kerkermeister verlangte nach Licht, stürzte ins Gefängnis hinein und stellte seine berühmte Frage:

> *Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich errettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.*

Viele Leute lassen bei diesem Zitat den letzten Teil weg, was äußerst schade ist. Als Vater haben Sie ein Anrecht, über Ihre eigene Erlösung hinaus die Erlösung Ihres gesamten Haushalts in Anspruch zu nehmen, sofern Sie Ihre Verantwortung annehmen. Dies ist ein einzigartiges Privileg und gleichzeitig eine ganz spezifische Verantwortung, die nur Vätern zuteil wird.

Vor einigen Jahren kam eine Frau auf mich zu, die wegen ihrer unerlösten Familienmitglieder sehr besorgt war. Sie brauchte Ermutigung, weshalb ich Apostelgeschichte 16,31 zitierte: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus." Sie ging weg, und der Herr sagte leise zu mir: „Du hast diese Bibelstelle falsch angewendet. Diese Worte wurden nicht zu einer Frau gesagt, sondern zu einem Mann, der Familienvater war. Er hatte das Anrecht als Vater, die Erlösung seines Haushalts in Anspruch zu nehmen." Gott ist die göttliche Ordnung wichtig.

Wenn wir schon einmal beim Thema sind, möchte ich etwas zu den Frauen sagen, die dieses Kapitel lesen und sich jetzt vielleicht fragen, ob es überhaupt Sinn macht, für ihre Familie zu beten. Die Antwort lautet: ja, aber beten Sie nicht auf der Grundlage von Apostelgeschichte 16,31, sondern nach dem Vorbild der Hure Rahab, einer Prostituierten aus einer Stadt, die unter einem Fluch steht, und einem Geschlecht angehörend, das dem Untergang geweiht ist. Durch ihren Glauben rettete sie nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Vaters, das ihrer Mutter sowie das ihrer Brüder und ihrer Schwestern, weil sie sie alle in dem Haus versammelt hat, das durch den scharlachroten Faden im Fenster geschützt war. Das ist Liebe, das ist Glaube, der durch die Liebe wirksam wird. Die Bibel sagt: „Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern der durch Liebe wirksame Glaube" (Galater 5,6). Verzagen Sie niemals. Vielleicht besitzen Sie nicht die Autorität des Vaters – doch dann haben Sie auch nicht so viel Verantwortung wie der Vater. Doch Sie haben das Beispiel Rahabs. Wenn Sie genug Liebe haben, um besorgt zu sein und zu glauben, wird Gott all diejenigen erretten, für die Sie im Glauben beten.

Rahab ist für mich eines der wunderbarsten Beispiele in der Bibel. Sie wurde nicht nur gerettet, sondern auch nach Israel gebracht, wo sie einen Fürsten heiratete und zu einer direkten Ahnin des Herrn Jesus, des Messias, wurde. Wenn das kein Aufstieg ist! Von einer Hure in einer Stadt, die unter einem Fluch lag bis hin zu der Frau einer der Fürsten Israels und der direkten Ahnin des Messias. Was hat dies bewirkt? Glaube. Ich glaube an den Glauben.

Der Vater als Prophet

Soviel zur Rolle des Vaters als Priester. Sehen wir uns nun an, was es mit der Rolle des Vaters als Prophet auf sich hat. Man könnte es folgendermaßen ausdrücken: Als Priester repräsentiert der Vater die Familie gegenüber Gott. Das ist die hierbei wichtigste Aufgabe. Als Prophet repräsentiert er Gott gegenüber seiner Familie. Diese Verantwortung wird den Vätern ganz klar von Gott auferlegt. Epheser 6,4:

> *Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung* [oder Unterweisung] *des Herrn!*

Es ist also in erster Linie die Verantwortung der Väter, die Kinder in den Dingen Gottes zu unterweisen und zu erziehen. Wenn überhaupt, wird diese Aufgabe in der Regel von den Müttern erledigt. Dies widerspricht der göttlichen Ordnung und hat einen negativen Einfluss auf die Kinder – insbesondere die Jungs – weil jeder Junge innerlich in bestimmter Weise danach strebt, so wie Papa zu sein. Er möchte kein Weichling sein, und wenn er sämtliche religiöse Unterweisung von der lieben Mama erhält, sagt sein kleiner Verstand, dass Religion etwas mit Frauen zu tun hat. Er möchte jedoch ein Mann und kein Weichling sein. Wenn er alt genug ist, wird er sich deshalb vom Glauben abwenden. Wenn jedoch der Vater derjenige ist, der sich mit der Unterweisung des Sohnes befasst, sieht die Sache ganz anders aus. Dies soll in keiner Weise bedeuten, dass die Mutter nicht mitwirken soll. Die Verantwortung verteilt sich auf die Schultern beider Elternteile, doch der Vater soll die Initiative ergreifen. Wie ich bereits erwähnt habe, repräsentiert er auf einzigartige Weise Gott.

In 5. Mose 11 gibt es eine wunderbare Stelle, in der Mose die Väter bezüglich Israels, des Volkes Gottes, unterweist. Im Grunde sagt er im Wesentlichen drei Mal dieselben Dinge, und zwar in 5. Mose 4, 6 und 11. Sehen wir uns Kapitel 11 ab Vers 18 ein wenig genauer an. Was er aussagt – und dabei richtet er sich in erster Linie an die Väter – ist: „Das Wort Gottes soll der Hauptschwerpunkt in eurem Haus sein. Euer Haus und euer Leben soll so eingerichtet sein, dass eure Kinder jederzeit und auf natürliche Weise mit dem Wort Gottes konfrontiert werden." Er sagt es folgendermaßen:

> *Und ihr sollt diese meine Worte* [damit sind die Worte Gottes gemeint] *auf euer Herz und auf eure Seele legen und sie als Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen euren Augen sein.*

Orthodoxe Juden praktizieren dies heute noch, wenn sie beten. Sie verwenden dazu etwas, das man Tefillin oder auch Gebetsriemen nennt, und das sie sich um die rechte Hand und die Stirn binden. Sie sind sehr religiös geworden, und ich glaube, dass sie die wahre innere Bedeutung des Ganzen verloren haben, doch Mose sagt, dass man die Tefillin in der Mitte der Stirn tragen soll, dort, wo sich das Denken abspielt, so wie auf der Hand, mit der man Dinge verrichtet. Das Wort Gottes soll einen in Gedanken und Werken leiten und sichtbar sein.

> *Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele legen und sie als Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen euren Augen sein.*

Nun kommen wir zur nächsten Aufgabe, für die wir Verantwortung tragen:

Und ihr sollt sie eure Kinder lehren, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben, …

Mit anderen Worten: Alles in Ihrem Haus soll das Wort Gottes wiedergeben.

…damit eure Tage und die Tage eurer Kinder zahlreich werden in dem Land, von dem der HERR euren Vätern geschworen hat, es ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde.

So stellt sich Gott Familienleben vor. Bei wie vielen der Familien in unserem Land sieht es so aus? Bei den allerwenigsten. Was ist hierfür der Hauptgrund? Wer hat versagt? Die Väter.

Beachten Sie, in welchem Zusammenhang die Worte: „Ihr sollt sie [die Worte Gottes] eure Kinder lehren." Es heißt hier nicht: „Schickt sie in den Kindergottesdienst." Dies zu tun ist eine gute Sache, doch das ist hier nicht gemeint. Gemeint ist vielmehr, dass es etwas völlig Natürliches sein soll in Ihrer alltäglichen Beziehung zu Ihren Kindern. Wenn Sie gemeinsam spazieren gehen, wenn Sie etwas zusammen unternehmen – ganz gleich, was Sie tun: nutzen Sie sämtliche Gelegenheiten, um Ihre Kinder fortwährend im Wort Gottes zu unterweisen:

Und ihr sollt sie eure Kinder lehren, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.

Kinder sind für gewöhnlich etwas misstrauisch, wenn etwas ausschließlich religiös ist. Ich kenne scharenweise Christen, die

ihren Kindern im Gottesdienst etwas Frömmigkeit angedeihen lassen. Für diese Kinder wird diese etwas wie ein Sonntagsanzug. Man zieht ihn an, wenn man in den Gottesdienst geht, und wenn man nach Hause kommt, zieht man ihn wieder aus. Das Ganze ist somit nicht wirklich ein Bestandteil des täglichen Lebens, sondern etwas Besonderes, das nur auf den Sonntagvormittag beschränkt ist. Mose warnt davor. Er sagt, dass man die Unterweisung der Kinder nicht zu einer religiösen Übung degradieren, sondern sie zu etwas ganz Natürlichem machen soll, wenn man Zeit mit seinen Kindern verbringt. Geben Sie Ihren Kindern jede Gelegenheit, um sich das Wort Gottes auf eine einfache, praktische Weise einzuprägen. Zeigen Sie ihnen, welchen Bezug Sie selbst in Ihrem persönlichen Leben dazu haben.

Wenn Sie als Eltern wollen, dass Ihre Kinder in den Glauben hineinwachsen und später auch gläubig sind, sollten Sie Folgendes beachten – und ich schreibe dies nicht als jemand, der keine Erfahrung hätte, sondern als jemand, der neun Adoptivtöchter mit großgezogen hat: Behandeln Sie Ihre Kinder nicht so, als wären sie ungeistlich. Unterschätzen Sie nicht ihre Geistlichkeit. Viele Eltern begehen diesen Fehler. Jesus hat gesagt, dass man, wenn man ins Himmelreich einziehen will, so werden muss wie die Kinder. Mit anderen Worten: sie gehen mit einem Vorteil an den Start. Sie müssen sich nicht erst ändern: sie sind schon Kinder. Sie haben eine natürliche Fähigkeit dazu, die Dinge einfach zu nehmen, was der Kern dessen ist, was Jesus sagt. Teilen Sie Ihr geistliches Leben mit ihnen. Bei uns zuhause haben wir sozusagen das „Leben aus Glauben" praktiziert. Manchmal herrschte an allem eine große Knappheit vor. Manchmal sagte meine erste Frau Lydia zu den Kindern: „Wir haben nichts für das morgige Frühstück." Sie beteten, und wir erhielten unser Frühstück. Das hat den Glauben für sie real und lebendig wer-

den lassen. Ein paar von ihnen hatten in ihrem späteren Leben Probleme mit dem Glauben, doch keine unserer Töchter hat ihn je völlig aufgegeben, weil sie gesehen haben, wie die Kraft Gottes als Gebetserhörung in ihrem täglichen Leben gewirkt hat.

Als meine Tochter Elizabeth 18 Jahre alt war, wohnten wir in Ostafrika. Sie war mit uns dort. Wir nahmen an einigen Konferenzen in Mombasa teil, und dorthin kam auch ein von uns hoch geachteter Bruder, der inzwischen beim Herrn ist. Elizabeths Augen wurden von Jahr zu Jahr schwächer. Sie benötigte eine immer stärkere Brille. Wir fragten diesen lieben Bruder: „Würdest du für Elizabeth beten?" Er sprach ein recht einfaches Gebet. Sie nahm schweigend ihre Brille ab, und auch wir sagten nichts; wir sahen sie nur an. Nach einer Woche sagten wir zu ihr: „Offensichtlich trägst du keine Brille mehr." Sie erwiderte: „Er hat ja schließlich gebetet." Ihr Sehvermögen war zu 100 Prozent hergestellt. Etwas später machte sie den Abschluss als Krankenschwester in London und musste nie wieder für irgendetwas eine Brille tragen.

Auch sie hat ihre Probleme, doch auf jeden Fall weiß sie sicher, dass Gott wirkt.

Wenn Sie ein Problem haben, teilen Sie es mit Ihren Kindern. Sagen Sie zu ihnen: „Kinder, wir brauchen Geld. Unser Auto muss repariert werden, aber wir haben nicht das Geld dafür. Lasst uns beten." Mein geschätzter Bruder im Herrn Jim Croft hat vier Töchter. Er ist wie der Evangelist Philippus. Er hat vier Töchter, die allesamt Jungfrauen sind und weissagen. Das ist wirklich wahr. Eine von ihnen hat kürzlich geheiratet, so dass der Vergleich nicht mehr ganz passt. Jede seiner Töchter hat eine besondere Art von Glauben. Wenn sie Geld brauchen, wenden sie sich an die eine Tochter, damit diese betet. Wenn sie Wegwei-

sung brauchen, wenden sie sich an eine andere Tochter. Jede von ihnen hat einen eigenen, charakteristischen Dienst. Über Rachel, ihrer jüngsten Tochter, die geboren wurde, als sich die Crofts und ich ein Heim miteinander teilten, gibt es Folgendes zu berichten: Als sie etwa zwei Jahre alt war, sagten Jim und Prudence zu uns: „Wir finden es wirklich schwierig, eine Zeit für unsere gemeinsamen Andachten zu finden, ohne Rachel dabei zu vernachlässigen." Wir sagten: „Lasst Rachel doch einfach dabei sein." Sie ließen Rachel an ihren Andachten Anteil haben, und sie spielte auf dem Boden und tat all die Dinge, die kleine Kinder in diesem Alter so tun, während ihre Eltern beteten. Als Rachel keine drei Jahre alt war, fing sie an, während ihre Eltern den Herrn in Sprachen anbeteten, dasselbe zu tun. Bevor sie drei Jahre alt wurde, wurde sie im Heiligen Geist getauft und redete in Sprachen!

Alle Töchter, die meine Frau großgezogen hat, all unsere neun Töchter, wurden im Heiligen Geist getauft, bevor sie sechs Jahre alt wurden. Wenn Sie warten, warten Sie vielleicht zu lange. Behandeln Sie Ihre Kinder in gewisser Hinsicht wie Erwachsene. Ich habe schon öfters gesagt, dass es im Geist weder Geschlecht noch Alter gibt. Der Körper hat ein bestimmtes Geschlecht, und ich denke, dass auch die Seele ein bestimmtes Geschlecht hat. Doch der geistliche Bereich ist zeit- und geschlechtslos. Solange ein kleines Kind im Geiste ist, ist es genau so im Geiste wie ein Erwachsener.

Der Vater als König

Sehen wir uns nun an, was es heißt, König zu sein. Ein König regiert. Und der Mann regiert als Repräsentant Christi, des Königs, ebenso. Alle verheirateten Frauen, die dies lesen und verständig sind, werden dem mit Erleichterung zustimmen. Gott sei Dank, dass er regiert und die Entscheidungen trifft!

Sehen wir uns nun ein paar Schriftstellen an. 1.Timotheus 3. In diesem Kapitel des 1. Timotheusbriefes geht es darum, welche Qualifikationen man als Ältester und Aufseher in der Gemeinde mitbringen muss. Unter anderem wird danach gefragt, wie ein Mann mit seiner Familie umgeht. Ich erwähne dies, weil ich es als Beispiel dafür verwende, was Gott von einem Mann hinsichtlich darauf, was er für seine Familie tut, erwartet. Er soll jemand sein:

> *...der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit* [oder allem Respekt] *in Unterordnung hält ...*

Dies ist heutzutage in unserem Land nicht leicht zu erreichen.

> *...wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?*

Es ist vollkommen klar, dass der Herr einen Mann haben will, der seinem Haus gut vorsteht und seine Kinder in Unterordnung hält. Als ich Pastor war, und in dieser Funktion Familien zu Hause besucht habe, habe ich festgestellt, dass es fast unmöglich ist, dort ein geistliches Gespräch zu führen, wenn die Kinder laut, rebellisch und zügellos sind. Die Atmosphäre, die in unserem Haus herrscht, wird stark davon beeinflusst, wie wir unsere Kinder erziehen.

Ich habe beobachtet, dass undisziplinierte Kinder in der Regel unglückliche Kinder sind. Ich erinnere mich daran, dass ich mich einmal mit unserer afrikanischen Tochter Joska auseinandergesetzt habe, als sie gerade fünfzehn Jahre alt war. Sie wollte etwas tun, von dem ich der Auffassung war, dass sie es nicht tun sollte. Wir hatten einen ernsthaften Disput, und sie versuchte, ihre Absichten zu begründen. Sie fragte: „Du willst

mir also sagen, dass du nicht willst, dass ich das mache?" Ich antwortete: „Nein, ich will nicht, dass Du das machst." Ich sah ihr ins Gesicht, und irgendwie konnte ich einen Seufzer der Erleichterung feststellen. Offenbar wollte sie in Wirklichkeit, dass ich nein sage. Sie hatte nicht die Kraft, um für sich selbst nein zu sagen, und deshalb ist sie zu mir gekommen, um Unterstützung darin zu erhalten, das Richtige zu tun. Verstehen Sie, was ich sagen will? Kinder wollen Disziplin. Vielleicht tun sie Ihnen gegenüber auf vielfältige Weise so, als ob dies nicht der Fall wäre, doch in Wahrheit wollen sie sie. Disziplinierte Kinder sind sicher und geborgen; sie kennen ihre Grenzen und wie weit sie gehen können. Auf diese Weise kann man Frieden ins Heim bringen. Ohne Autorität gibt es keinen Frieden. Dies bedeutet nicht, dass Sie ein Diktator sein sollen. Jesus ist kein Diktator, obwohl Er in jedem Bereich das Haupt über die gesamte Gemeinde ist, die Sein Leib ist.

Die einzige Möglichkeit, wie Sie Erfolg haben können, ist wirklich die, dass Sie sich Jesus zum Beispiel nehmen. Er ist das Vorbild. Je mehr Sie sich mit Ihm, seinem Leben, Seinen Worten und Seinem Dienst befassen und davon lernen, und je mehr Sie Ihn im Gebet suchen, um so besser werden Sie in der Lage sein, diese Aufgabe zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch einen Blick auf 1. Mose 18 werfen, einem sehr wichtigen Kapitel. In den Versen 17 bis 19 lesen wir, warum Gott Abraham erwählt hat. Wenn Sie die Geschichte der Bibel studieren, werden Sie feststellen, dass Abraham im Hinblick auf die Absichten Gottes eine einzigartig wichtige Person war. Er sollte das Haupt einer neuen Nation sein, aus der heraus der gesamten Menschheit die vollkommene geistliche Hilfe, Vorsorge und Versorgung bereit gestellt werden sollte. Diese eine Nation, die aus Abraham hervorgegangen ist,

Israel, das jüdische Volk, ist sozusagen dafür „verantwortlich", dass diese vollkommene geistliche Hilfe, Vorsorge und Versorgung allen Nationen zuteil werden konnte. Dies dürfen Sie nie vergessen. Wenn es keine Juden gegeben hätte, hätte es keine Erzväter, keine Propheten, keine Apostel, keine Bibel und keinen Erlöser gegeben. Auf dem Mann, der dazu erwählt wurde, das Oberhaupt dieser Nation zu sein, lastete also eine immense Verantwortung. Warum hatte ihn Gott auserwählt? Was hatte Gott in Abraham gesehen, das Ihn dazu veranlasste, diesen Mann aus hunderttausenden anderen Männern heraus zu erwählen? In 1. Mose 18,17-19 erhalten wir die Antwort:

> *Der HERR aber sprach bei sich: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will? Abraham soll doch zu einer großen und mächtigen Nation werden, und in ihm sollen gesegnet werden alle Nationen der Erde! [Warum?] Denn ich habe ihn erkannt [oder: ich erkenne ihn], damit* [oder: dass] *er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm befehle, dass sie den Weg des HERRN bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der HERR auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.*

Was hat Gott also gesehen, das Ihn dazu veranlasste, diese Entscheidung zu treffen? Er wusste, dass Er seine Pflicht als Vater erfüllen konnte. Avram, die ursprüngliche, hebräische Form von Abram, des früheren Namens Abrahams, bedeutet „erhabener Vater". Als Gott mit ihm den endgültigen Bund schloss, änderte Er den Namen von Avram in Avraham, was „Vater einer Menge" bedeutet. „Av" oder auch „Ab" ist die hebräische Bezeichnung für „Vater". Damit beginnt der Name „Abraham". Er wurde gezielt als Vater erwählt. Gott erwählte ihn als Vater, weil Er wusste, dass Er sich darauf verlassen konnte, dass er das tun würde, was ein Vater tun soll: Seinen Kindern

und seinem Haus gegenüber anordnen – nicht von ihnen erbitten oder erflehen oder es ihnen vorschlagen – sondern ihnen gebieten, den Weg des Herrn einzuhalten. Weil Gott wusste, dass Abraham dies tun würde, konnte Er über ihn die Segnungen bringen, die Er verheißen hatte.

Beachten Sie besonders die Aussage, dass Er zu einer großen und mächtigen Nation werden würde. Es sind die Väter, die eine Nation groß machen. Keine Nation ist stärker als ihre Familien. Da wo die Väter versagen, wird eine Nation nie wahre Größe erlangen.

Wir kommen nun zu einer abschließenden Frage, die da lautet: Was geschieht, wenn die Väter versagen? Die Bibel ist so eindeutig und praktisch; sie sagt uns ganz genau, was wir zu erwarten haben, wenn Väter versagen. Ich habe bereits erwähnt, dass der Vater in seinem Haus der Prophet, der Priester und der König ist. Sehen wir uns ein wenig näher an, welche Verantwortung ein Prophet hat, der gleichzeitig ein Priester ist. Eine Aussage hierüber finden wir in Maleachi 2,7:

Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und Weisung sucht man aus seinem Mund …

Wo hier von Erkenntnis die Rede ist, ist die Erkenntnis und das Gesetz Gottes gemeint. Die Lippen eines Priesters sollen die Erkenntnis bewahren, und er sollte derjenige sein, zu dem die Leute gehen sollen, wenn es um das Gesetz Gottes geht. Wenn also der Vater der Prophet und Priester ist, sollten seine Lippen die Erkenntnis des Wortes Gottes bewahren, und es sollte so sein, dass die Familienmitglieder zu ihm gehen, wenn es um die Erkenntnis Gottes geht.

Ich wurde mit einem Problem konfrontiert, das in den Vereinigten Staaten sehr häufig verbreitet ist. Ehefrauen, die geist-

lich und Christus hingegeben waren, kamen zu mir und sagten: „Was soll ich mit meinem Mann machen? Er ist nicht geistlich, er liest seine Bibel nicht…" Ich antwortete: „Zuallererst sollten Sie für ihn beten. Zweitens fordern Sie ihn ein wenig heraus, indem Sie sich an ihn mit den Worten wenden: „Ich habe da etwas in der Bibel gelesen, und ich weiß nicht, was es bedeutet. Kannst Du es mir erklären?" Fangen Sie damit an, ihn in seine Rolle hineinzudrängen." Ich habe schon oft gesagt: „Liebe geistliche Frauen: Stellen Sie sich nicht vor Ihren Mann, um ihn zu ziehen – stellen Sie sich hinter ihn, und schieben Sie ihn an." Ich sage auch, dass Ihr Mann letztendlich aufgeben und nie nachkommen wird, wenn Sie ihm zu weit voraus sind. Es zahlt sich in vielfacher Weise aus, geduldig zu sein. Verbringen Sie nicht Ihre ganze Zeit damit, Lehrbotschaften von Derek Prince anzuhören! Verwenden Sie ein wenig Zeit damit, Interesse an ihrem Ehemann zu zeigen. Man sagt: „Liebe geht durch den Magen". Wenn Sie sich bekehren und im Heiligen Geist getauft werden, sollten Sie sich darum bemühen, doppelt so gut zu kochen als zuvor. Dann wird er wissen wollen, was mit Ihnen geschehen ist! Doch wenn Sie ihm die ganze Zeit über nur Kassetten oder CDs von Derek Prince aufdrängen, würde ich im nicht begegnen wollen. Ernsthaft: Ich würde ihm aus dem Weg gehen.

Zurück zur Frage der Verantwortung des Ehemannes und Vaters. Seine Verantwortung ist es, seine Familie in geistlichen Dingen zu unterweisen.

Was geschieht, wenn er dies nicht tut? Lesen wir bei einem weiteren Propheten, und zwar in Hosea 4,6, nach. Wenn es jemals eine prophetische Aussage gegeben hat, die auf das heutige Volk Gottes zutrifft, dann diese!

Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.

Dies ist meine große persönliche Last. Ich möchte das Volk Gottes mit der Erkenntnis Seines Wortes versorgen. Es geht mir nicht um hochtrabende Supergeistlichkeit, eine Menge intellektueller Theologie, sondern um bodenständige, praktische, systematische Lehre des Wort Gottes in einer Art und Weise, dass sie jeder Christ leicht im persönlichen Leben anwenden kann. Diese Last habe ich beständig auf dem Herzen. Ich habe selbst gesehen, wie das Volk Gottes aus Mangel an Erkenntnis umkommt. Nicht wissenschaftliches oder historisches Wissen, sondern die Erkenntnis des Wortes Gottes.

Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.

Und anschließend sagt Gott Folgendes zu seinen Priestern und Propheten:

Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst.

Mit anderen Worten: Wenn die Lippen der Priester nicht die Erkenntnis bewahren, sagt Gott: „Du hast in deiner Aufgabe versagt. Ich werde dich nicht mehr länger als Priester anerkennen." Wenn Gott einem die Anerkennung als Priester versagt, geschieht als nächstes Folgendes:

Und weil du das Gesetz (oder: die Weisung oder: die Unterweisung) deines Gottes vergessen hast, will auch ich deine Kinder vergessen. (Menge)

Das ist der Satz, den Gott heutzutage an die meisten Männer unseres Landes richtet: „Weil du die Unterweisung deines Gottes vergessen hast, will auch ich deine Kinder vergessen." Würden Sie mit mir in der Aussage übereinstimmen, dass unser Land heutzutage voller gottvergessener Kinder ist? Ist dies nicht die Wahrheit? Ich wüsste nicht, wie man diese Kinder besser

beschreiben könnte. Sie sind auf der Straße, nehmen Drogen, haben unerlaubten Sex, sind Mitglied von Sekten; sie sind gottvergessen. Und warum? Weil ihre Väter das Gesetz und die Unterweisung Gottes vergessen haben.

Ich glaube nicht, dass es so etwas wie straffällige Kinder gibt, sondern straffällige Eltern. Wo es keine straffälligen Eltern gibt – Eltern, die sich schuldig gemacht haben – gibt es auch keine straffälligen Kinder.

Segnungen und Flüche

Ich möchte mich nun dem von mir am häufigsten zitierten Kapitel in der Bibel zuwenden, und zwar 5. Mose 28, dem Kapitel über die Segnungen und die Flüche. Die vierzehn Verse am Anfang des Kapitels beinhalten Segnungen und die darauffolgenden vierundfünfzig Verse beinhalten Flüche. Die Flüche sind im Grunde allesamt auf einen einzigen Grund zurückzuführen: „Weil du nicht auf mein Wort geachtet und es nicht befolgt hast." Doch inmitten all dieser Flüche gibt es einen, auf den wir uns hier besonders konzentrieren sollten. Wir finden ihn in 5. Mose 28,41:

Söhne und Töchter wirst du zeugen …

Dies ist eine ganz besondere und außergewöhnliche Sache, doch in unserer heutigen Kultur, die in ihren grundsätzlichen Prinzipien gegen Männer eingestellt ist, wird das Wort „zeugen" eigentlich kaum noch verwendet, und der eine oder andere kann kaum noch etwas damit anfangen. Als ich vor vielen Jahren aufgewachsen bin, gehörte das Wort „zeugen" noch ganz normal zum Wortschatz. Zeugen ist der Teil, den der Vater dazu beiträgt, dass Kinder entstehen. Der Anteil der Frau ist das Austragen. Doch in dieser geschlechtslosen Gesellschaft, die

wir erschaffen, wird der Begriff „zeugen" gerne weggelassen, weil man den Anteil des Vaters übergehen will. Man will Vater und Mutter auf dieselbe Ebene stellen. Doch was ich eingangs geschrieben habe, bleibt wahr: Kein Vater – keine Familie. Ich kenne keine Möglichkeit, wie man diese Tatsache ändern könnte. Der Vater kann heutzutage bei einer künstlichen Befruchtung unbekannt sein, doch irgendwo gibt es immer einen Vater.

Söhne und Töchter wirst du zeugen …

Mit anderen Worten: Gott richtet sich hier in erster Linie an die Väter. Darum erwähne ich diese Schriftstelle hier. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Mütter ausgeschlossen wären.

Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden dir nicht gehören, …

In der alten englischen King James-Übersetzung heißt es: „Du sollst dich nicht an ihnen erfreuen."

… denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.

Trifft diese Beschreibung auf die heutige Situation in unserem Land zu? Eltern, die ihre Kinder zur Welt gebracht haben, die ihnen jedoch nicht gehören. Sie können sich nicht an ihnen erfreuen. Die Kinder sind in Gefangenschaft gegangen. Stimmt das?

In einer Gemeinde in den Vereinigten Staaten, vor der ich über dieses Thema gesprochen habe, haben sich fünfzig Prozent der Leute auf die Frage gemeldet, wer von ihnen Familienmitglieder hätte, die sich auf Grund von Drogen, unerlaubtem Sex oder der Mitgliedschaft in einer Sekte in Gefangenschaft befinden. Was ist der Grund hierfür? Ungehorsame Väter, die sich schuldig gemacht haben. Und wie sieht die Lösung hierfür aus? Die Bibel ist äußerst praxisnah. Wenn sie auf ein Problem

hinweist, zeigt sie auch die Lösung. Es gibt nur einen einzigen Weg, um dieses Problem zu lösen, und zwar, indem die Väter geändert werden. Man kann die Gesetze ändern und auch die Kultur, doch das Problem lässt sich nicht lösen, solange die Väter nicht geändert werden. Das ist eine riesige Aufgabe, die sich nicht auf die Schnelle erledigen lässt.

Kommen wir nun zu den beiden letzten Versen im Alten Testament, Maleachi 3,23-24. In den Schriften der Juden verhält es sich anders, doch in der Reihenfolge, in der unsere Bibel aufgebaut ist, sind dies die beiden letzten Verse des Alten Testaments. Wo es im Deutschen heißt: „... damit ich nicht kommen muss und das Land mit dem Bannfluch schlage" (Menge), heißt es im Englischen „Or else I will come and strike the land with a curse" (New International Version). Das letzte Wort lautet hier demnach „curse", also „Fluch". Dies ist sehr bedeutsam. Wenn es nie ein Neues Testament gegeben hätte, wäre das letzte Wort Gottes an die Menschheit also ein Fluch gewesen. Deshalb musste Jesus kommen: Er musste den Fluch aufheben und den Segen wieder herstellen. In Galater 3,13-14 heißt es:

> *Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist – denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!"*

Gott sei Dank für das Neue Testament! Ob wir nun Juden oder Heiden sind, können wir Gott nur für das Neue Testament danken. Es ist der einzige Weg, um uns vom Fluch zu befreien.

Maleachi 3,23-24:

Siehe ...

Wenn in der Bibel ein Satz mit „siehe", beginnt, leitet er in der Regel etwas ziemlich Dramatisches und Aufsehenerregen-

des ein. Die Person, auf die in Vers 23 Bezug genommen wird, war zweifelsohne eine dramatische und aufsehenerregende Person. Es gibt vielleicht keine Persönlichkeit in der Bibel, die dramatischer gewesen wäre als Elia. Sein gesamter Werdegang war dramatisch, und die Art und Weise, wie er diese Welt verließ, war vielleicht das Dramatischste von allem: Er fuhr in einem feurigen Wagen mit feurigen Pferden im Sturmwind auf zum Himmel. Soweit uns bekannt ist, ist er der einzige Mensch, der dies getan hat. Er ließ jedoch seinen Mantel zurück. Gott sei Dank.

> *Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht kommen muss und das Land mit dem Bannfluch schlage.* (z. T. Menge)

Hier erkennen wir, welche Erkenntnis in der Heiligen Schrift steckt. Wir reden hier jetzt über die letzten Tage, direkt vor dem großen und schrecklichen Tag des Herrn. Der Heilige Geist deutet genau auf das hervorstechende soziale Problem hin: zerstrittene Familien; Väter, die mit ihren Kindern in Zwietracht sind. Der Herr sagt, dass Er, wenn sich dies nicht ändert, unweigerlich einen Fluch über die Erde bringen wird.

Anschließend sagt uns Gott, wie eine Veränderung möglich ist. Sein Programm für die Veränderung ist ein Mann. Das ist schon sehr bemerkenswert. Jemand hat einmal gesagt: „Gott gebraucht Menschen, und keine Methoden". Ich glaube, dass dies richtig ist. Meine Fassung des Satzes lautet: „Die Methode Gottes sind Menschen." Hier ist also die Methode Gottes für das Endzeitproblem, und sie ist ein Mann und ein Prophet namens Elia. Seine Aufgabe besteht darin, die Herzen der Vä-

ter den Kindern zuzuwenden, und dann die Herzen der Kinder ihren Vätern zuzuwenden. Wie man an der Reihenfolge in Maleachi 3,24 sieht, müssen dabei die Väter den Anfang machen. Liebe Väter, es gibt für uns keine Möglichkeit, unserer schriftgemäßen Verantwortung zu entfliehen. Wie wir die Bibel auch betrachten: sie sagt stets dasselbe aus. Wir sind Gott gegenüber Rechenschaft schuldig.

KAPITEL 6

Scheidung, Wiederheirat, Ehelosigkeit

In diesem Kapitel geht es um das äußerst kontroverse Thema Scheidung und Wiederheirat. Ich habe schon Prediger gehört, die meinten, Ehebruch sei die Sünde, für die es keine Vergebung gibt. Ich möchte ganz allgemein sagen, dass vor allem die historisch gewachsenen Großkirchen wie beispielsweise die römisch-katholische, die anglikanische oder die episkopale Kirche offiziell folgenden Standpunkt vertreten: Für einen Christen ist es absolut falsch, sich scheiden zu lassen. Wenn sich ein Christ scheiden lässt, dann darf er nicht noch einmal heiraten. Das ist heute noch die offizielle Lehre der katholischen und anglikanischen Kirche. Es spricht für sich, dass es trotzdem die Möglichkeit gibt, diese Regelungen zu umgehen, wenn man reich genug ist und die richtigen Leute kennt. Es ist mir auch aufgefallen, dass sie, obwohl sie Geschiedene nicht zur Kommunion zulassen, durchaus deren Geld nehmen, wenn der Kollektenbeutel herumgeht. Das kommt mir sehr seltsam vor.

Ich werde versuchen, dieses Thema rein vom biblischen Hintergrund her zu beleuchten. Ich werde keine andere Quelle

verwenden außer der Bibel. Meiner Meinung nach reicht die Bibel völlig aus. Ich werde die beiden folgenden Fragen stellen, und sie anschließend beantworten:

Erstens: Aus welchen Gründen (wenn es überhaupt welche gibt) ist es für einen Christen von der Bibel her gerechtfertigt, sich scheiden zu lassen?

Zweitens: Ist es biblisch für einen geschiedenen Christen, noch einmal zu heiraten?

Wenn wir an die vorherrschenden kirchlichen Gesetze über Scheidung und erneute Heirat denken, dürfen wir eines nicht vergessen: Sie wurden von Priestern gemacht, die dem Zölibat verpflichtet waren. Das hat einen großen Einfluss auf diese Gesetze, denn sie wussten ja, dass sie ihre eigenen Gesetze niemals würden halten müssen. Ich möchte an dieser Stelle nicht unfreundlich sein, aber ich denke immer an die Worte Jesu in Matthäus 23,4. Diese Worte sind an die Pharisäer und Schriftgelehrten gerichtet. Er sagte über sie:

> *Sie binden aber schwere und schwer zu tragende Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.*

Das heißt, ihre religiösen Vorschriften legen anderen Menschen Lasten auf, die für sie so schwer zu tragen sind, dass sie wanken und zusammensinken, aber sie selbst würden nicht einen Finger rühren, um mitzuhelfen, diese Lasten zu tragen. Ich bin der Meinung, das trifft auf viele anerkannte kirchliche Vorschriften über die Scheidung zu.

Beschäftigen wir uns zunächst mit der Frage: Gibt es den Fall, dass Gott Scheidung jemals gestattet? Einige Christen antworten hier: „Nein, niemals!“ Ich werde hier nicht näher

darauf eingehen, aber wenn Sie die letzten beiden Kapitel, die Kapitel neun und zehn des Buchs Esra lesen, werden Sie feststellen, dass Esra den Juden nicht nur gestattete, sich von nicht-jüdischen Frauen scheiden zu lassen, sondern es vielmehr befahl. Er erlaubte nicht, dass eine Heirat mit ihnen weiter Bestand hätte. Gleichgültig, ob dies richtig oder falsch war, die Frage ist damit beantwortet: Es gibt Stellen, in denen die Bibel Scheidung gestattet.

Auf welcher biblischen Grundlage steht die Scheidung? Ich möchte vor allem anderen sagen, dass eine Scheidung immer eine Katastrophe ist. Wenn alle Menschen oder alle Christen in Übereinstimmung mit Gottes Wort leben würden, wären keine Scheidungen nötig. Aber in Wirklichkeit ist es so, dass viele Leute, Christen und Nichtchristen, nicht nach den Gesetzen Gottes leben. Deshalb tauchen Fälle auf, in denen eine Scheidung erforderlich ist.

Die traditionelle Einstellung der Kirche lautete: Wenn jemand, also ein Christ, verheiratet ist und sich scheiden lässt, dann sind beide Partner schuldig und dürfen nicht noch einmal heiraten. Das ist in der Geschichte schon immer der Standpunkt der Kirche gewesen. In meinen Augen ist das absurd. Nehmen wir ein Beispiel, und zwar Diebstahl. Diebstahl ist etwas Schlechtes. Wenn jeder rechtschaffen leben würde, würde es auch keinen Diebstahl geben. Aber es ist eine Tatsache, dass heutzutage sehr viel gestohlen wird. Deswegen müssen wir also den Diebstahl als ein reales Thema betrachten, mit dem wir es tagtäglich zu tun haben. Wie reagieren wir darauf? Wenn wir sagen würden: „Diebstahl ist etwas Schlechtes. Wenn ein Mensch den anderen bestiehlt, dann bestrafen wir beide und stecken beide ins Gefängnis", würde dies keinen Sinn machen! Doch wenn ein Ehepartner untreu wird, dann ist es noch viel,

viel schlimmer, dem Unschuldigen eine erneute Ehe zu verbieten, als ihn ins Gefängnis zu stecken. Diese Strafe ist viel schlimmer als ein Gefängnisaufenthalt.

Was ist nun die biblische Grundlage für eine Scheidung? Um grundlegend darauf eingehen zu können, möchte ich drei biblische Zeitphasen unterscheiden: **die Zeit vor dem mosaischen Gesetz, die Zeit des mosaischen Gesetzes und die Zeit, die mit der Verkündigung des Evangeliums durch Jesus begann.** Das sind diese drei Zeitphasen.

In 1. Mose 38 kann man nachlesen, was in der Familie von Juda geschah. Juda war einer der Söhne Jakobs. Er hatte drei Söhne, Er, Onan und Schela. Und sein Sohn Er heiratete eine Frau namens Tamar. Die Bibel sagt, Er starb, weil er böse war, das heißt, der Herr hat ihn getötet. Wir wissen nicht wie dies geschehen ist, und was er getan hat. Der damaligen Tradition zufolge musste der nächste Sohn Onan seinem toten Bruder mit dessen Witwe einen Nachkommen schenken. Das war damals Brauch. Onan weigerte sich, dies zu tun, und Gott tötete ihn auch. Dann blieb nur noch Schela übrig, der noch nicht im heiratsfähigen Alter war.

Juda sagte zu Tamar: „Hör zu, du warst mit meinem ältesten Sohn verheiratet. Er ist tot. Die Tradition sagt, dass du den übriggebliebenen Sohn heiraten solltest, nämlich Schela. Aber Schela ist noch nicht alt genug, um dich jetzt schon zu heiraten. Deshalb geh' zurück in das Haus deines Vaters, und wenn Schela alt genug ist, werden wir eure Hochzeit arrangieren." Das ist keine sehr schöne Geschichte, aber sie zeigt, wie die Menschen sind. Tamar war eine Frau, die offensichtlich Mut hatte. Nach einer gewissen Zeit stellte sie fest, dass Schela nun alt genug wäre, sie zu heiraten, aber sie nicht dazu aufgefordert wurde. Sie hörte davon, dass ihr Schwiegervater Juda an ei-

nen bestimmten Ort gehen würde, um seine Schafe zu scheren. Deshalb verkleidete sie sich als Prostituierte und setzte sich am Wegesrand nieder. Als Juda vorbeiging, sagte er zu ihr: „Lass mich zu dir kommen und bei dir liegen." Sie antwortete: „Das ist in Ordnung, aber was gibst du mir dafür?" Er sagte: „Ich gebe dir einen Ziegenbock." Und sie sagte: „Woher weiß ich denn, dass du mir diesen Bock auch wirklich geben wirst? Was gibst du mir als Pfand?" Und er sagte: „Ich gebe dir meinen Siegelring und meinen Stab." Das waren damals die Insignien seiner Position. Sie nahm also seinen Siegelring und seinen Stab und sie schliefen miteinander und sie wurde schwanger.

Einige Monate später bekam Juda folgende Nachricht: „Deine Schwiegertochter Tamar ist schwanger." Er reagierte typisch für einen Mann, indem er sagte: „Bringt sie her und verbrennt sie." Als sie sie holten, hatte sie den Siegelring und den Stab dabei. Und sie sagte zu Juda: „Der Mann, dem diese Dinge gehören, hat mich geschwängert. Erkennst du, wem sie gehören?" Und er sagte: „Ja, sie gehören mir." Und er war Mann genug, seine Sünde anzuerkennen. Deshalb wurde Tamar nicht getötet und sie gebar Zwillinge. Diese Zwillinge waren die wichtigsten Urväter des Stammes Juda. Sie hießen Peres und Selach.

Ich möchte Sie hierbei auf folgende Tatsache hinweisen: Weil Tamar Schela versprochen war, erachtete man Treulosigkeit als Ehebruch, obwohl die Ehe an und für sich noch nicht geschlossen war. Und die Strafe für Ehebruch war der Tod. Ich möchte Ihnen diesen Sachverhalt nicht verschweigen.

Vor der Zeit des Mose war der Tod die übliche Strafe für Scheidung. Das löst in gewisser Weise alle Probleme, die die Scheidung aufwerfen könnte, denn die Bibel sagt den Frauen, dass sie, sobald ihr Mann tot ist, frei sind.

Die nächste Zeitphase ist das Gesetz des Mose. Unter dem Gesetz des Mose war die vorgeschriebene Strafe für Ehebruch wiederum der Tod. Es gab keine Ausnahmen oder Abweichungen. 5. Mose 22,22-24:

Wenn ein Mann bei einer Frau liegend angetroffen wird, die einem Mann gehört ...

Ich erwähne in diesem Zusammenhang immer wieder, dass die Bibel die Formulierung „bei einer Frau liegen" verwendet, wenn es sich um eine unrechtmäßige Beziehung handelt, und das Wort „erkennen", wenn es sich um eine rechtmäßige Beziehung handelt. Hier haben wir also eine unrechtmäßige Beziehung.

Wenn ein Mann bei einer Frau liegend angetroffen wird, die einem Mann gehört, dann sollen sie alle beide sterben, der Mann, der bei der Frau lag, und die Frau. Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen.

Wenn zwei Leute des Ehebruchs für schuldig befunden wurden, das heißt, des sexuellen Verkehrs, der einen Ehebund bricht, dann gab es keine Alternative. Die Strafe dafür war der Tod. Und wenn Sie weiterlesen, werden Sie feststellen, dass dies auch galt, wenn die Frau einem Mann nur versprochen war und sie in der Lage war, einen anderen Mann zurückzuweisen, es aber nicht tat. Dies war eine praktikable Lösung für das Thema Scheidung. Das Thema Scheidung stellt kein Problem dar, wenn ein Partner tot ist.

Jetzt kommen wir zum Neuen Testament. Wir schlagen Matthäus 5,32 auf:

Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei ...

In den alten Übersetzungen steht hier das Wort „Unzucht". Ich muss noch etwas mehr darüber sagen. Viele Leute wurden durch diese Übersetzung in die Irre geführt, denn Unzucht bezieht sich in erster Linie auf etwas, was zwischen unverheirateten Menschen geschieht. Aber das ist nicht die Bedeutung dieses Wortes hier. Das richtige Wort hier lautet eigentlich „sexuelle Unmoral". Das macht einen sehr großen Unterschied. Also:

> *Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von sexueller Unmoral, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird. Und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.* (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Jesus sagt also Folgendes: „Wenn du dich von deiner Frau scheiden lässt aus irgendeinem Grund außer einem, nämlich der sexuellen Unmoral..." Wir halten fest: Welchen Grund für Scheidung gestattet Jesus? Sexuelle Unmoral.

Gehen wir weiter zu Matthäus 19,9:

> *Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei* [bzw. sexueller Unmoral], *und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.*

Das einzige Kriterium, auf Grund dessen Jesus eine Scheidung gestattet, ist die sexuelle Unmoral. Das griechische Wort dafür lautet *porneia*. Wir könnten bezüglich dieses Begriffes alle möglichen griechischen Wörterbücher und Lexika bemühen, aber sollten wir den Boden des Neuen Testaments nicht einmal verlassen, um zu erkennen, dass damit jede Art von sexueller Unmoral gemeint ist. Gleichgültig, ob die Leute nun verheiratet sind oder nicht, ob ein Mann diese sexuelle Unmoral mit einer Frau begeht oder ein Mann mit einem anderen Mann. All diese Variationen sind in dem Wort *porneia* beinhaltet.

Wir könnten diverse Beispiele hierzu in der Bibel nachschlagen, doch ich möchte Ihnen nur ein paar wenige Beispiele geben. Gehen wir zunächst zu Apostelgeschichte 15,20. Da finden wir eine Verordnung des Rates von Jerusalem, was von Nichtjuden, die zu Jesus kommen, gefordert wird. Man beschloss, dass von ihnen nicht gefordert werden würde, das Gesetz des Mose zu befolgen, sondern es gab nur vier einfache Dinge, die sie befolgen sollten. Das ist sehr wichtig für uns alle, die wir Nicht-Juden sind. Denn dies sind die Bereiche, in denen uns das Gesetz des Mose etwas angeht. Dies sind die vier Dinge, die uns verboten sind. Apostelgeschichte 15,20:

> *... sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der sexuellen Unmoral und vom Erstickten und von Blut.*
>
> (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Ich weiß nicht, ob Ihnen diese Auflistung schon einmal aufgefallen ist. Viele Christen kennen sie gar nicht. Sie haben es gelesen; der zweite Punkt hier lautete „sexuelle Unmoral". Es ist sehr offensichtlich, dass den Leuten nicht gesagt wurde, sie sollten sich von sexueller Unmoral enthalten, wenn sie unverheiratet waren, aber wenn sie verheiratet wären, dann wäre sie durchaus in Ordnung. Das wäre ja lächerlich. Sexuelle Unmoral schließt sowohl die verheirateten als auch die unverheirateten Personen ein.

Das erste, von dem sie sich enthalten sollten, war Götzendienst. Die nachfolgenden beiden Dinge waren das Verbot, Tiere zu essen, die erstickt wurden oder noch blutig sind. Ich stelle fest, dass sehr viele Christen in der heutigen Zeit sich nicht darüber im Klaren sind, dass dies verboten ist. Warum ist es verboten, etwas zu essen, das erstickt wurde? Wenn ein Tier erstickt wurde, dann bleibt das Blut im Körper des Tieres. Man muss die Kehle

durchschneiden und das Tier ausbluten lassen. Blutwurst ist in den Augen Gottes dasselbe wie sexuelle Unmoral. Ich hoffe, ich bin hier niemandem zu nahe getreten, aber so ist es nun einmal.

In Apostelgeschichte 15,29 lesen wir dasselbe in einem Brief. Dort heißt es:

> *... euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Erstickтem und von sexueller Unmoral.*
>
> (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Im Griechischen steht an dieser Stelle wiederum *porneia*.

Gehen wir weiter zu 1. Korinther 5,1 auf. Paulus sagt zu den Christen in Korinth:

> *Überhaupt hört man, dass sexuelle Unmoral unter euch ist, und zwar eine solche sexuelle Unmoral, die selbst unter den Nationen nicht stattfindet: dass einer seines Vaters Frau hat.*

Auch hier wird wieder der Begriff *porneia* verwendet, und in diesem Fall sind zwei verschiedene Aspekte sexueller Unmoral miteinander verknüpft: Zum einen Ehebruch, wenn ein Mann mit der Frau seines Vaters zusammenlebt, und zum anderen Inzest, das heißt, Beziehungen außerhalb jener, die gestattet sind. Beide Dinge werden durch das eine Wort *porneia* beschrieben.

Die nächste Bibelstelle finden wir in 1. Korinther 6,9-11.

> *Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Homosexuelle, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.* (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Das ist eine lange Liste von Leuten, die das Reich Gottes nicht erben werden. Doch wer steht ganz am Anfang? Das sind die Leute, die *porneia* begehen, jede Art von sexueller Unmoral. Wir müssen den jungen Leuten in der Gemeinde Jesu diese Nachricht weitergeben. Denn viele von ihnen sind der Meinung, es sei nicht schlimm, diese Dinge zu tun. Sie haben das Wort „Unzucht" einfach in „vorehelichen Geschlechtsverkehr" oder „vorehelichen Sex" umbenannt, und dies lässt die Sache ganz respektabel erscheinen. Doch Gottes Sicht der Dinge wird dadurch nicht im Geringsten verändert.

Gehen wir weiter zum Brief des Judas, Kapitel 1, Vers 7. Dort ist von der Sünde von Sodom und Gomorra die Rede. Was war die Sünde von Sodom und Gomorra? Homosexualität. Wie wird sie bezeichnet? *Porneia*. *Porneia* umfasst also jede Art eines sexuell abwegigen Verhaltens. Hierzu gehört Ehebruch, Inzest sowie Homosexualität – und für mich gehört zweifellos auch Geschlechtsverkehr mit Tieren dazu. Jesus sagte: All diese Dinge lassen eine Scheidung zu.

Es waren schon mehrere Frauen bei mir, die feststellen mussten, dass ihr Mann homosexuell war und dies auch auslebte. Sie kamen zu mir und ich sagte zu ihnen: „Was Sie tun, ist ihre Entscheidung. Doch vom Biblischen her haben sie jedes Recht, sich scheiden zu lassen." In den meisten Fällen empfahl ich ihnen, sich scheiden zu lassen. Ich halte nichts davon, in diesem speziellen Fall sentimental zu sein. Ich habe festgestellt, dass Jesus und der Heilige Geist absolute Realisten sind. Ich weiß nicht, ob Ihnen dies schon aufgefallen ist. Es gibt diese christliche Haltung, die sagt: „Nun, wenn die Frau eines Mannes untreu wird, zu anderen Männern geht und dann wieder zurückkommt und sagt: „Es tut mir Leid. Vergib mir!", dann muss man ihr vergeben." Ich sage aber: Sie müssen nicht vergeben,

es sei denn, Sie sind wirklich davon überzeugt, dass sie wirklich Buße getan hat. Andernfalls würde ich Ihnen nicht empfehlen, diese Ehe fortzusetzen. Ich würde Ihnen empfehlen, Ihr biblisch verankertes Recht zu ergreifen und sich scheiden zu lassen. Ich habe schon oft beobachtet, dass aus einer solchen Situation heraus später wieder glückliche neue Ehen entstanden sind.

Wenn ein Mann mit einer Frau mit einem lockeren Lebenswandel verheiratet ist (oder anders herum), und so jemand dann Ehebruch begeht, dann kann das von Gott her wirklich eine Befreiung für Sie sein. Achten Sie dies nicht gering. Sie sollten dieses „Angebot" nicht ausschlagen. Vielleicht haben Sie selten in einem christlichen Buch eine solche Aussage gelesen. Ich möchte deshalb sicherstellen, dass Sie sie nicht falsch verstehen. Wir sind als Christen verpflichtet, jedem, der wirklich Buße tut, zu vergeben. Wenn wir uns dieser Buße sicher sein können, müssen wir den anderen, Gott sei Dank, nicht steinigen, wie es das Gesetz des Mose forderte. Wir können sagen: „Gott hat dir vergeben. Gott hat dich gereinigt. Ich nehme dich wieder an." Aber ich möchte Ihnen den Rat geben: Seien Sie dabei sehr umsichtig. Und wenn möglich, würde ich Ihnen empfehlen, dabei den Rat eines reifen, erfahrenen geistlichen Leiters einzuholen, bevor Sie eine Entscheidung treffen. Denn dies ist ein sehr schwieriger und kniffliger Bereich.

So viel dazu. Die nächste Frage lautet: Wenn ein Christ die Freiheit hat, sich scheiden zu lassen, hat er dann auch die Freiheit, noch einmal zu heiraten? Rein traditionell betrachtet haben Kirchen wie die katholische, die anglikanische und andere institutionelle Kirchen den Standpunkt eingenommen: Wenn Sie sich haben scheiden lassen, haben Sie nicht die Freiheit, erneut zu heiraten. Auch viele Pfingstgemeinden vertreten diese Auffassung. Ich weiß dies aus Erfahrung. Ich möchte Ihnen ei-

nes sagen: Sowohl vor dem Hintergrund der Bibel, als auch vor dem Hintergrund der biblischen Kultur findet man nirgendwo einen Hinweis darauf, dass jemand nicht die Möglichkeit hätte, sich rechtlich abgesichert und in Freiheit scheiden zu lassen und danach ebenso rechtlich abgesichert und in Freiheit noch einmal zu heiraten. Die Scheidung schließt das Recht auf erneute Heirat mit ein.

Die alten Kirchenväter kannten etwas, das sie als „Trennung von Tisch und Bett" bezeichneten. Das heißt, man teilt weder Tisch noch Bett mit dem anderen, ist aber noch verheiratet. Ich frage mich, was das für eine Ehe sein soll. Das ist eine Erfindung von Kirchenrechtlern, aber es hat nichts mit der Bibel zu tun. Ich habe eins aus meinem Umgang mit den Juden gelernt: Sie haben eine sehr gesunde Einstellung zum Thema Ehe.

Die Katholiken gestatten es nicht, dass ein Priester heiratet. Ich weiß nicht, wie sie mit der Tatsache fertig werden, dass Petrus eine Schwiegermutter hatte. Wie kann man denn eine Schwiegermutter haben, ohne verheiratet zu sein? Oder wie werden Sie mit der Tatsache fertig, dass die Apostel ihre Frauen mitnahmen?

Die Juden erlauben es einem Mann erst überhaupt nicht, Rabbiner zu werden, wenn er nicht verheiratet ist. Das ist meiner Meinung nach viel vernünftiger. Paulus sagte, ein Ältester muss der Ehemann einer Ehefrau sein. Er hat ganz klar das Modell des verheirateten Ältesten vorgegeben. Mir tut wirklich derjenige Leid, der den Dienst eines Pastors auf den Schultern trägt, aber nicht verheiratet ist. Er kann in schwierige und kompromittierende Situationen geraten, und es gibt viele Fälle in der Kirchengeschichte, in denen Männer Gottes in Unmoral gefangen wurden, und zwar genau aufgrund dieser Situation. Ich glaube, man sollte so etwas nicht zulassen. Ich sage nicht, dass

jeder, der einen geistlichen Dienst hat, verheiratet sein muss. Aber ich denke, fast jeder geistliche Diener, der ein Pastor ist, muss verheiratet sein.

Sehen wir uns einmal an, was die Bibel hierzu sagt. Als erstes gehen wir zu 5. Mose 24. Wir befassen uns wieder mit dem Gesetz des Mose, um festzustellen, dass sich das Prinzip an sich nie verändert. Man darf eins nicht vergessen: Als Jesus damals zu den Juden sprach, hatten sie ja immer das Gesetz des Mose als Grundlage vor Augen. Er redete mit Menschen, die in diesen Kategorien dachten. 5. Mose 24,1-4. Dort heißt es:

> *Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat ...*

So läuft bei den Juden heute noch eine Scheidung ab.

> *... und sie ist aus seinem Haus gezogen und ist hingegangen und die Frau eines anderen Mannes geworden, wenn dann auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, dann kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei ...*

Der Sprachgebrauch zeigt, dass der erste nicht länger ihr Mann ist. Er ist ihr Ex-Mann. Die Scheidung hat diese Beziehung zu ihm als Ehemann beendet. Deshalb ist sie rein vom Rechtlichen her frei, einen anderen Mann zu heiraten. Mose hätte nie eine Vorschrift gemacht, die jemanden dazu zwingen würde, Ehebruch zu begehen. Verstehen Sie, was ich damit

sagen möchte? Was das jüdische Denken und das mosaische Gesetz betrifft, schließt die Freiheit zur Scheidung die Freiheit zur erneuten Heirat ein. Es gab nie die Vorstellung, man hätte die Freiheit, sich scheiden zu lassen, ohne die Freiheit zu haben, noch einmal zu heiraten.

Gehen wir nun ins Neue Testament, 1. Korinther 7,27-28:

Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau!

„Frei von einer Frau" bedeutet, auf einer biblischen Grundlage frei von einer Frau zu sein.

Wenn du aber doch heiratest, so sündigst du nicht.

Also auf einer biblischen Basis frei von einer Frau zu sein und wieder zu heiraten ist keine Sünde. Sind Sie mit mir einer Meinung? Ist Ihnen bewusst, dass dies für viele Menschen heutzutage ein sehr wichtiges Thema ist. Ich weiß nicht, welchen Hintergrund Sie haben, doch ich stelle fest, dass es Millionen Geschiedene gibt, die entweder noch gebunden sind oder die permanent ein latentes Schuldgefühl mit sich herumtragen. Wenn ein Mann oder eine Frau einen wirklich biblischen Grund für eine Scheidung hat und dann noch einmal heiratet, dann ist er oder sie meiner Auffassung nach genau so gerecht und ein erstklassiger Bürger im Reich Gottes wie jeder andere Christ.

Vergessen wir nicht, dass bei allem, was ich bisher gesagt habe, *porneia*, also sexuelle Unmoral, die einzige Bedingung war, die eine Scheidung gestattete. Ich möchte kurz auf das Eheversprechen eingehen und Ihnen eine kleine Veranschaulichung geben.

In der westlichen Welt lauten die Eheversprechen alle in etwa gleich. Es könnte zum Beispiel wie folgt lauten: „Ich verspreche, Dir stets treu zu sein und will mich nur an Dich allein

halten, bis dass der Tod uns scheidet." Dies ist in gewisser Hinsicht ein Vertrag. Ich weiß, dass es eigentlich viel mehr ist, aber es ist dennoch ein Vertrag. Und in diesem Vertrag gibt es – um eine rechtliche Terminologie zu verwenden – zwei Klauseln, eine **Zweckklausel** und eine **Zeitklausel**.

Die Zweckklausel lautet: „Ich ... will mich nur an Dich allein halten."

Die Zeitklausel lautet: „ ... bis dass der Tod uns scheidet."

Wenn es in einem weltlichen Vertrag diese beiden Klauseln gibt, also die Zweckklausel und die Zeitklausel, dann hängen diese beiden Klauseln voneinander ab. Die eine ist nicht ohne die andere gültig.

Nehmen wir Beispiel: Herr Müller vermietet ein Gebäude an Herrn Schmidt für fünf Jahre. Der Vertrag läuft von 2010 bis 2015. Das ist die Zeitklausel. Die Zweckklausel lautet: Sie dürfen das Gebäude für alles nützen außer für den Verkauf von Alkoholika. So weit so gut. Solange Schmidt in diesem Gebäude keinen Alkohol verkauft, hat er auch das Recht, das Gebäude bis 2015 zu mieten. Doch wenn er die Zweckklausel bricht, und beginnt, Alkohol zu verkaufen, kann Herr Müller sagen: „Ich werfe Sie raus!" Dann ist die Zeitklausel nicht mehr gültig, weil ja die Zweckklausel gebrochen wurde.

Wenn nun ein Ehepaar heiratet, dann lautet die Zweckklausel: „Mein Körper gehört nur Dir allein. Niemand anderer hat Zugang." Die Zeitklausel lautet: „ ... bis dass der Tod uns scheidet." Wenn nun eine Seite die Zweckklausel bricht, kann man auch nicht länger auf die Gültigkeit der Zeitklausel bestehen. Verstehen Sie, was ich damit sagen möchte? Dann heißt es nicht mehr „ ... bis dass der Tod uns scheidet".

Es ist sehr eigenartig, aber die religiösen Menschen scheinen sich immer nur auf die verschrobenen Dinge zu konzentrieren. Sie machen die Dinge schwierig, die eigentlich relativ einfach sein könnten. Wenn es um die Vermietung eines Gebäudes geht, sind wir einer Meinung, aber wenn es um die Ehe geht, dann werden sie so verschroben.

Ich glaube, es gibt noch ein weiteres neutestamentliches Kriterium, das eine Scheidung rechtfertigt. Ich sage nur, dass ich glaube, dass es so ist. Das ist mein Verständnis der Bibel. Ich möchte Ihnen aber meine Meinung nicht aufzwingen, denn das ist eine sehr knifflige und wichtige Sache. Ich schreibe einfach nur das, was ich glaube, und Sie müssen sich selbst eine Meinung bilden.

1. Korinther 7,10-15:

Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll – wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.

Paulus sagt hier: „Das sagt der Herr, nicht ich", denn er zitiert ja die Lehre Jesu. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass es in der Lehre Jesu eine Ausnahme gab, nämlich sexuelle Unmoral. Doch Paulus sagt hier: Ohne dass sexuelle Unmoral vorliegt, hat ein Christ nicht das Recht, sich von seinem Partner scheiden zu lassen. Und wenn er oder sie sich scheiden lässt, dann gibt es nur eine Option, nämlich unverheiratet zu bleiben oder sich mit dem ersten Partner wieder zu versöhnen. Verstehen Sie? Dies gilt für den Fall, dass keine sexuelle Unmoral vorliegt.

Ich möchte dies betonen. Ich sage ausdrücklich nicht, dass Sie die Freiheit haben, sich aus welchem Grund auch immer

scheiden zu lassen, und dann jemand anderen, der Ihnen gefällt, zu heiraten. So verhält es sich definitiv nicht.

Weiter im Text:

Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr ...

Paulus sagt hier: „Ich sage euch jetzt etwas, das ihr nicht in der Lehre Jesu findet." Ich glaube nicht, dass dies bedeutet, dass es von der Bibel her nicht autorisiert wäre, denn wenn es in der Bibel ist, dann ist es ja auch von ihr autorisiert. Paulus sagt nur, dass Jesus dieses Problem in seiner Lehre nicht explizit angesprochen hat.

Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht.

Hier haben wir den Fall, dass ein Mann zum Glauben kommt, der mit einer Frau verheiratet ist, die ungläubig ist. Solange sie bereit ist, mit ihm zusammenzuleben, sollte er sich von ihr nicht scheiden lassen. Dasselbe gilt auch für die Frau:

Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

Mit anderen Worten, ein Ehepartner verbürgt sich dafür, dass die Kinder von Gott angenommen werden, gleichgültig ob es die Frau oder der Mann ist. Und das ist natürlich ausgesprochen wichtig.

Doch dann sagt Paulus:

Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; zum Frieden hat uns Gott doch berufen.

Ich denke, dass dies folgendes heißt: Wenn ein Ehepartner zum Glauben kommt und infolgedessen der andere Ehepartner den Gläubigen verlässt, dann ist der Gläubige nicht an diese Ehe gebunden.

Wenn Sie zum Beispiel in einem Land wie Indien oder in einem muslimischen Land wohnen, dann ist dieser Fall sehr realistisch und wahrscheinlich. Nehmen wir an, eine hinduistische Frau nimmt Jesus als ihren Heiland an und bekennt ihn, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass sie von ihrem hinduistischen Ehemann verlassen werden wird. Paulus sagt: „Wenn er dies nicht tut, dann ist es großartig. Doch wenn er es tut, ist diese Christin nicht länger an den Mann gebunden." So verstehe ich diese Bibelstelle. Aber er sagt: „Wir sind zum Frieden berufen, nicht zum Streit, nicht zum Zank, sondern zum Frieden." Dies ist auch der Kern dessen, was ich sage. Und er sagt: „Wenn er oder sie noch einmal heiratet, dann gibt es dafür eine wichtige Bedingung: Er oder sie darf nur einen Gläubigen heiraten."

Dem Neuen Testament zufolge hat ein Gläubiger niemals die Freiheit, einen Ungläubigen zu heiraten. Man kann es hin- und herdrehen und so viel über die Führung des Heiligen Geistes reden, wie man will. Ich stelle dies in Frage, denn es war ja der Heilige Geist, der diese Anweisung gegeben hat. Und ich bezweifle, dass Er jemals Seiner eigenen Anweisung widerspricht. Wenn Sie glauben, dass Gott diesen Mann oder diese Frau retten wird, warum lassen Sie Gott dies nicht zuerst tun, bevor Sie heiraten?

Ich möchte an dieser Stelle eine eigene Erfahrung weitergeben. Manchmal kommt es vor, dass ein Mann eine christliche Frau heiraten möchte. Um sie zu bekommen, gibt er vor, ein bekehrter Christ zu sein. Ich möchte allen gläubigen Frauen sagen: Prüfen Sie, welche Frucht er bringt! Denn sobald er Sie hat, wird er sich wieder als unerrettet erweisen.

Die zweite Bedingung in dieser Situation, über die wir reden, lautet: Gleichgültig, was Sie tun, Sie müssen die Anforderungen des weltlichen Gesetzes erfüllen. Gleichgültig was Sie in Bezug auf Scheidung unternehmen, es muss in Übereinstimmung mit den weltlichen Gesetzen geschehen.

Diese Fälle sind meiner Meinung nach vom Neuen Testament abgedeckt. Aber es gibt viele andere Fälle, die nicht durch das Neue Testament abgedeckt werden. Es ist ein sehr kompliziertes Gebiet. Ein Rechtsanwalt könnte Ihnen wahrscheinlich über fünfzehn verschiedene mögliche Konstellationen schildern. Wenn ich mich näher damit beschäftigen würde, könnte ich das vielleicht auch. Ich möchte Ihnen ein paar Vorschläge machen, die auf die Worte des Paulus in 1. Korinther 7,25 gegründet sind.

> *Über die Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich gebe aber eine Meinung als einer, der vom Herrn Barmherzigkeit empfangen hat, vertrauenswürdig zu sein.*

Das tue ich auch. Ich gebe Ihnen einfach meine Meinung weiter. Und ich denke, ich kann sagen, dass ich nach mehreren Jahrzehnten im geistlichen Dienst die Barmherzigkeit empfangen habe, vertrauenswürdig zu sein. Aber ich gebe trotzdem nur meine Meinung weiter. Sie müssen sich selbst eine Meinung bilden.

Ein Freund von mir ist Pastor in Dänemark. Dort gibt es Probleme, über die ich berichten möchte. Es ist zum Beispiel üblich, dass junge Leute ohne Trauschein zusammenleben. Sie denken überhaupt nicht daran zu heiraten. Dies gilt natürlich auch für Amerika. Doch in Skandinavien ist man noch viel weiter gegangen. Dann trennen sie sich wieder und einer von den beiden bekehrt sich. Er war nie verheiratet, und deswegen hat

er die absolute Freiheit, jeden beliebigen Partner zu heiraten. Doch nehmen wir einmal an, dass sich zwei Ungläubige die Mühe machen zu heiraten und sich dann wieder voneinander zu trennen, und einer von ihnen bekehrt sich. Weil er schon einmal verheiratet war, hat er dann nicht die Freiheit, noch einmal zu heiraten? Verstehen Sie, was ich damit sagen möchte? Mit anderen Worten: Er wird dafür bestraft, dass er sich die Mühe gemacht hat, damals zu heiraten, während die andere Person, die überhaupt nicht daran dachte zu heiraten, nicht bestraft wird. Ich gebe Ihnen hierauf keine Antwort. Ich zeige lediglich auf, dass hier ein Problem liegt. Es ist nicht wirklich ein Problem, wenn man selbst nicht betroffen ist. Wenn man aber als junger Mensch mit vielleicht 22 Jahren selbst betroffen ist, dann fragt man sich wirklich, ob man es aushält, sich den Rest seines Lebens mit der Ehelosigkeit abzufinden.

Dieser befreundete Pastor machte sich auf, den Herrn zu suchen, denn er hatte einige Ehen mit Leuten in der eben beschriebenen Situation geschlossen, und die älteren Christen in seiner Gemeinde haben davon großes Aufheben gemacht (was sehr typisch ist). Deshalb nahm er sich etwas Zeit allein vor dem Herrn. Er sagte: „Gott, was du mir auch sagen wirst, das werde ich tun. Du sagst es mir und ich tu's." Und er erzählte mir, er hätte den Eindruck gehabt, Gott hätte folgendes gesagt: „Nein, ganz im Gegenteil, ich werde dem folgen, wofür du dich entscheidest." Hier sehen Sie, dass es viele Bereiche gibt, in denen die Ältesten und Leiter einer Gemeinde die Verantwortung ergreifen und eine Entscheidung treffen müssen. Und Gott sagt: „Wenn du diese Entscheidung triffst, dann stehe ich hinter dir." Das ist eine Revolution. Aber ich denke, das ist sehr praxisbezogen.

Betrachten wir nun einige denkbare Fälle:

Stellen wir uns zwei Leute vor, beide sind Sünder, haben jeweils Ehebruch begangen, beide haben sich scheiden lassen und heiraten dann einander, und dann bekehren sie sich. Sie waren vorher nie bekehrt und hatten keine Ahnung, was das bedeutet. Was sagt jetzt die Gemeinde zu ihnen? Sagt sie: „Ihr lebt in Ehebruch. Du musst deine Frau aufgeben und zurück zu deiner ersten Frau gehen. Was ist mit den Kindern?" In meinen Ohren klingt das nicht nach dem Willen Gottes. Ich würde das nicht unterstützen. Meine Reaktion darauf wäre: „Gott hat dir einen neuen Anfang geschenkt. Pass auf, dass du nicht noch einmal dieselben Fehler begehst wie früher." Das wäre eine denkbare Situation.

Wir müssen uns über eines absolut im Klaren sein: Wenn wir gerettet werden, ist uns die Vergebung für unsere Vergangenheit garantiert. Ich möchte Ihnen einige Bibelstellen hierzu nennen, die Sie vielleicht gut brauchen können. Zunächst jedoch möchte ich Ihnen eine Frage stellen: Glauben Sie, als Jesus drei Tage lang vor den Menschenmengen lehrte und es anschließend einen Heilungsgottesdienst gab, er die ganze Zeit nur über Heilung gelehrt hatte? Ich glaube dies nicht. Einige Leute meinen immer, wenn man einen Heilungsgottesdienst hat, muss man vorher auch über Heilung predigen. Ich glaube nicht, dass das stimmt. Gleichgültig, was das in der Situation zutreffende Wort ist, Gott wird es bestätigen. Wir hatten einige der besten Heilungsgottesdienste, als wir vorher kein einziges Wort über Heilung verloren haben.

Kommen wir nun zur ersten Bibelstelle. Jesus sagt in Matthäus 12,31:

Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden.

Was ist die eine einzige Sünde, die nicht vergeben werden wird? Ist es Ehebruch? Nein, es ist die Lästerung des Heiligen Geistes. Jede andere Sünde wird vergeben werden. Dazu gehört Ehebruch, Homosexualität, Unzucht und alles, was man an diese Liste sonst noch anhängen möchte. Gott sei Dank hierfür.

Es gibt viele Christen in der Gemeinde Jesu, die sich wirklich fragen, ob Gott ihnen je vergeben kann. Apostelgeschichte 13,39. Paulus spricht in einer jüdischen Synagoge über Jesus. Er sagt im Vers 38 und 39:

> *So sei es euch nun kund ihr Brüder, dass durch diesen* [wer ist „dieser"? Jesus!] *euch Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz des Mose nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.*

Durch das Gesetz des Mose konnte man vom Ehebruch nicht gerechtfertigt werden. Doch indem man an Jesus glaubt, kann man von allem gerechtfertigt werden, wovon wir durch das Gesetz Mose nicht gerechtfertigt werden konnten. Ist Ihnen dies bewusst? Das ist die frohe Botschaft.

Kennen Sie eigentlich die Bedeutung des Wortes „gerechtfertigt"? Wenn ich sage: „Ich bin gerechtfertigt", dann ist das so, als hätte ich nie gesündigt. Man könnte diesen Begriff auf viele verschiedene Arten und Weisen übersetzen: „Ich bin freigesprochen", „Das Urteil lautet: nicht schuldig", „Ich werde für gerecht erachtet", „Ich bin gerecht gemacht worden mit Gottes ureigenster Gerechtigkeit". Das alles ist mit eingeschlossen, wenn ich sage: „Ich bin gerechtfertigt." Wenn Sie gerechtfertigt sind, dann ist es so, als ob Sie nie gesündigt hätten, weil Sie mit Gottes Gerechtigkeit gerecht gemacht worden sind, die keine schuldvolle Vergangenheit hat, in der es keinen Schatten gibt,

in der es keine Schuld mehr gibt, und in der es keine Erinnerung an Sünde mehr gibt. Das bedeutet es, wenn man sagt, man ist durch den Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt. Das begeistert mich. Ich könnte allein hierüber ein ganzes Buch schreiben.

Wissen Sie, was in letzter Konsequenz immer unser größtes Problem ist? Die Schuld. Sie ist die stärkste Waffe Satans.

Gehen wir noch einmal zurück zu 1. Korinther 6,9-11. Das ist die frohe Botschaft. Wissen Sie eigentlich, dass „Evangelium" übersetzt eigentlich „Frohe Botschaft" heißt? Ich möchte Ihnen sagen: Wenn Sie irgendetwas hören, was keine frohe Botschaft ist, dann ist es auch nicht das Evangelium. Es wird heutzutage sehr viel evangelisiert und das Evangelium gepredigt, und leider geht es dabei oft überhaupt nicht um eine frohe Botschaft.

1. Korinther 6,9-11:

Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? [Das ist wichtig!] Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Homosexuelle, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. Und das sind manche von euch gewesen. Aber [achten Sie genau auf die folgenden Worte:] ihr seid abgewaschen! Aber ihr seid geheiligt! Aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

Sie sind abgewaschen, Sie sind rein gemacht, Sie sind geheiligt, Sie sind heilig gemacht und gerechtfertigt worden, das heißt, Sie sind mit Gottes ureigenster Gerechtigkeit gerecht gemacht worden. Selbst wenn Sie ein Ehebrecher, ein Unzüchtiger

oder ein Homosexueller waren, lassen Sie sich von niemandem Schuldgefühle über diese Dinge einreden, wenn Sie wirklich Buße getan und auf Jesus vertraut haben.

Sie sagen vielleicht: „Aber es bleibt dabei, sie haben Ehebruch begangen. Er hat sich von seiner damaligen Frau scheiden lassen, bevor er sich bekehrte. Und jetzt hat er eine andere Frau geheiratet, also lebt er im Ehebruch." Ich bestreite dies nicht. Aber ich verstehe eins nicht: Wie kann man einerseits gerechtfertigt, aber andererseits immer noch einer Sünde schuldig sein? Ich möchte dies hier nicht allzu sehr vereinfachen, denn ich glaube an eine sehr strenge Moral für Christen. Aber ich glaube nicht, dass es etwas bringt, wenn man strenger ist als Gott selbst.

Erinnern Sie sich an die Vision des Petrus, die er auf einem Hausdach bekam. Er sah viele unreine Tiere auf einem Laken herunterkommen. Gott sagte zu ihm: „Iss!" und er sagte: „Ich will nicht." Gott sagte: „Was Gott für rein erklärt hat, das erkläre du nicht für unrein." Und ich denke, viele Gemeindemitglieder müssen diesen Satz hören. Wagen Sie ja nicht, etwas für unrein zu erklären, was Gott gereinigt hat. Wagen Sie es bloß nicht, die Kraft des Blutes Jesu herabzumindern, die von jeder Sünde rein macht.

Nehmen wir uns nun noch andere Fälle vor. Das sind nur wenige von vielen denkbaren. Ich gebe Ihnen nicht die Antwort, ich bitte Sie nur, darüber nachzudenken. Vielleicht hat Sie dazu noch nie jemand aufgefordert.

Wir haben uns schon mit den unbekehrten Geschiedenen befasst, die heirateten und sich dann bekehrten. Was ist nun mit zwei Unbekehrten, die heiraten und sich scheiden lassen, und zwar nicht aufgrund eines Ehebruchs. Der Mann heira-

tet später noch einmal. Es könnte auch die Frau sein. Indem er noch einmal heiratet, hat er ja, soweit ich es verstehe, Ehebruch begangen. Hat nun seine Frau die Freiheit, noch einmal zu heiraten, weil sie durch seinen Ehebruch frei geworden ist? Erkennen Sie das Problem, auf das ich hinaus will? Ich kenne die Antwort nicht, aber ich persönlich würde raten: „Gehen Sie einfach voran!"

Dasselbe Szenario: Zwei Unbekehrte heiraten, dann lassen sie sich scheiden, aber nicht wegen eines Ehebruchs. Vielleicht haben sie nur nicht zusammengepasst, oder es war seelische Grausamkeit im Spiel oder ähnliches. Dann verlieren sie sich aus den Augen, und der Kontakt bricht ab. Fünf Jahre später bekehrt sich einer von den beiden und möchte noch einmal heiraten. Was sagen Sie ihm dann? Sagen Sie: „Wenn Du heiratest, begehst Du Ehebruch"? Sie wissen es nicht, denn Sie wissen ja nicht, was der andere Partner getan hat. Sie können ja heute Abend, wenn Sie sich schlafen legen, darüber nachdenken. Ich glaube, dass die Gemeinde in diesem Punkt wirklich gottesfürchtige und reife Leiter braucht. Und ich glaube, das sind die Leute, die diese Probleme lösen sollen – im Licht der Bibel und durch die Führung des Heiligen Geistes. Ich glaube nicht, dass alle möglichen Fälle durch Gesetze abgedeckt werden.

Ich komme jetzt langsam zum Ende dieses Kapitels und dieses Buches. Nehmen wir ein wichtiges Prinzip in Bezug auf das Richten unter die Lupe. Jakobus 2,12-13:

> *Redet so und handelt so wie solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen!*

Was ist das Gesetz der Freiheit? Das ist eine gute Frage. Ich werde es nicht definieren, aber so sollen wir reden und handeln,

als Menschen, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen und nicht durch das Gesetz des Mose.

> *Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.*

Ich erschaudere, wenn ich an Gemeindemitglieder denke, die andere Leute ohne Barmherzigkeit richten. Wissen Sie, warum? Weil Gott sie selbst auch ohne Barmherzigkeit richten wird. Wenn ich mich für eine der beiden Seiten entscheiden müsste, würde ich mich immer für die Barmherzigkeit entscheiden. Denn ich weiß eines: Ich selbst brauche Gottes Barmherzigkeit!

Jetzt kommen wir zu einem völlig anderen Aspekt des Themas „Scheidung", der sehr wichtig und sehr persönlich ist, und zwar Heilung für die Verletzungen, die durch Scheidung entstehen.

Ich glaube kaum, dass es irgendjemanden gibt, der eine Scheidung durchgemacht hat und nicht in irgendeiner Hinsicht verletzt ist. Ich werde etwas vielleicht sehr Überraschendes sagen. Als Gott mir auf übernatürliche Weise zeigte, dass ich Ruth heiraten solle – diese Geschichte wird recht ausführlich in dem Buch „Gott stiftet Ehen" beschrieben, sowohl aus ihrer Sicht als auch aus meiner – verabredeten wir uns im King David Hotel in Jerusalem. Ich sagte zu ihr: „Treffen wir uns um neun Uhr zum Frühstück im King David Hotel." Von neun bis vier Uhr nachmittags waren wir zusammen. Es war also ein ziemlich langes Frühstück.

Das erste, was ich wissen wollte, war: „Was war der Grund für Deine Scheidung?" Ich wollte nicht gegen das Wort Gottes handeln. Ich glaubte auch nicht, dass Gott mich entgegen seines Wortes führen würde. Ich war absolut zufrieden, als sich

herausstellte, dass Ruths erster Ehemann ganz offensichtlich untreu war. Und das war die Grundlage für die Scheidung. Auf dieser Grundlage hatte ich das Gefühl, dass Ruth von der Bibel her die Freiheit hatte, mich zu heiraten, ohne irgendein Stigma zu tragen, minderwertig zu sein oder Schuldgefühle haben zu müssen.

Wenn ich zurückschaue, muss ich sagen, dass ich sehr froh bin, dass Gott mich in diese Situation geführt hat, weil ich das Gefühl habe, dass Geschiedene von der Gemeinde so unfair behandelt werden, dass es höchste Zeit wurde, dass irgendjemand irgendetwas tat, um die Rechte der Geschiedenen einzufordern. Und ich möchte Ihnen eins sagen: Ich habe eine wahre Perle von einer Ehefrau bekommen. Ruth würde mir zustimmen, wenn ich sage, sie hatte viele, viele Wunden und Verletzungen davongetragen. Sie ist eine sehr sensible und zarte Person. Man kann nicht all das Leid einfach wegstecken, wenn man entdeckt, dass der Mann oder die Frau untreu ist.

Man quält sich auch mit Fragen wie: „Wenn wir uns scheiden lassen, was passiert dann mit den Kindern?" Niemand, der auch nur ein kleines bisschen menschliche Gefühle hat, kann ohne Verletzungen und Schmerzen aus einer Scheidung hervorgehen. Unsere heutige Kultur in der westlichen Welt ist leider voll von verletzten Menschen.

Eine meiner Botschaften heißt: „Von Ablehnung zur Annahme". Sie liegt nach der Botschaft über Flüche an zweiter Stelle, was die Anzahl der Reaktionen betrifft. Jedes Mal, wenn das Programm ausgestrahlt wird, schreiben uns an die 2000 Leute, dass sie das entsprechende Büchlein haben wollen. Was schließen wir daraus? Wir sehen, dass es viele Menschen gibt, die die Wunde der Ablehnung in sich tragen. Ich bin so froh, dass Gott mir gezeigt hat, wie es Heilung dafür gibt. Ich wäre

gelähmt, wenn ich mich all diesen verwundeten und verletzten Menschen stellen müsste und keine Lösung für sie hätte. Aber Gott sei Dank, dass ich eine Lösung habe, und diese funktioniert. Ich werde Ihnen sagen, wie die Lösung aussieht.

Wenden wir uns zunächst folgendem kleinen Abschnitt in Jesaja 54,6 zu:

> *So spricht dein Gott: Der Herr wird dich zurückrufen, als ob du eine Frau wärst, die verlassen wurde und im Geiste tief betrübt und bekümmert ist; eine Frau, die jung geheiratet hat, nur um verschmäht zu werden.*
>
> (wörtl. a. d. Engl.)

Das ist eine Definition des Problems. Das ist meiner Meinung nach die tiefste Verletzung, unter der ein Menschenherz leiden kann: die Wunde der Ablehnung. Ich denke, dass heute ungefähr die Hälfte aller Menschen in Amerika darunter leiden. Scheidung ist nicht die einzige Ursache. Die vielleicht am weitesten verbreitete Ursache ist das Gefühl, dass man von den Eltern nicht geliebt wird. Weil die Eltern sich heutzutage sehr wenig um ihre Kinder kümmern, wachsen viele Kinder mit der Wunde der Ablehnung auf. Ich möchte Ihnen ganz einfach sagen, wie Sie geheilt werden können.

Hierbei handelt es sich um drei sehr einfache Schritte.

Erstens: Akzeptieren Sie, dass Sie einen Schmerz in sich tragen. Stellen Sie sich der Tatsache, dass Sie verletzt sind. Es gibt viele Menschen, die abgelehnt wurden. Ich kenne einige von ihnen persönlich und könnte jeden einzelnen Fall gut beschreiben. Ihre Reaktion war immer: Ich werde das nie wieder zulassen. Ich werde nie wieder jemanden so nahe an mich heranlassen, dass er mich verletzen könnte. Ich werde eine äußere Fassade des Glücklichseins und der Selbstgenügsamkeit aufbauen, und

ich werde nicht zulassen, dass irgendjemand diese äußere Fassade durchbricht.

Wenn man z.B. solche Frauen sieht, dann haben sie vielleicht etwas zuviel Make-up aufgetragen; wenn sie lachen, klingt es irgendwie hohl. In gewisser Hinsicht reagieren sie sehr aggressiv. Wenn man auf bestimmte Themen zu sprechen kommt, wird man abgewiesen. Alles in ihnen sagt: „In meinem Innersten tut etwas weh." Aber sie werden dies nicht zugeben. Wenn Sie sich nicht eingestehen, dass Sie verletzt sind, wird Gott Sie auch nicht heilen können. Sie müssen sich selbst eingestehen, dass Sie ganz real verwundet sind. Das passiert nicht nur Frauen. Glauben Sie mir, Männer können ganz genau so unter Ablehnung leiden wie Frauen.

Der **zweite** Schritt: Vertrauen Sie auf die Sühne Jesu, denn die Botschaft des Kreuzes lautet: Das Böse kam auf Jesus, damit uns das Gute zur Verfügung steht. Dies gilt für jeden Lebensbereich. Die letztendliche Wahrheit lautet: Jesus ertrug unsere Ablehnung, damit wir seine Annahme bekommen können. Wenn Sie dies noch nie erkannt haben, dann haben Sie auch die Quelle der Heilung noch nie erkannt. Wenn dem so sein sollte, dann sprechen Sie den folgenden Satz ganz bewusst und möglichst deutlich vernehmbar aus:

*Jesus ertrug unsere **Ablehnung**, damit wir Seine **Annahme** beim Vater hätten.*

Jesus ertrug eine doppelte Ablehnung. Erstens wurde er von den Menschen abgelehnt. Sein eigenes Volk lehnte ihn ab. Das ist sehr hart. Aber das war noch nicht alles. Lesen Sie einmal in Jesaja 53,3 nach:

Er war verachtet und von den Menschen verlassen...

Das war die erste Ablehnung. Aber die alles entscheidende Ablehnung, die viele Menschen noch nicht verstanden haben, ist die, dass er von Gott abgelehnt wurde. Und diese Tatsache hat sein Herz gebrochen. In Matthäus 27 ab Vers 46 finden wir eine Beschreibung der Endphase der Leiden Jesu am Kreuz.

> *... um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lemá sabachtháni?*

Das war aramäisch und heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, also abgelehnt.

Dies war das erste Mal in der Geschichte des Universums, dass der Sohn betete und der Vater ihm nicht antwortete. Der Vater hatte seine Augen und Ohren verschlossen. Warum? Weil Jesus mit unserer Sündhaftigkeit zur Sünde gemacht wurde. Er ertrug die schlimmste Strafe der Sünde, nämlich von Gott abgelehnt zu werden.

Lesen wir weiter:

> *Als aber einige von den Umstehenden es hörten, sagten sie: Der ruft den Elia.* [Sie verstanden die Sprache nicht, die er sprach.] *Und sogleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.*

Ich denke, dass dieser Essig die Bitterkeit der Ablehnung zeigt.

> *Die übrigen aber sagten: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, ihn zu retten! Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab den Geist auf. Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke von oben bis unten.*

Was tötete Jesus? Es war nicht die Kreuzigung, denn Er hätte durchaus mindestens noch ein oder zwei Stunden länger leben können. Pilatus war erstaunt, als er später davon hörte, dass Jesus schon tot war. Er starb nicht wegen der Kreuzigung, sondern Er starb an einem gebrochenen Herzen. Wodurch wurde sein Herz gebrochen? Durch Ablehnung – und zwar durch die schlimmste Form der Ablehnung, die es gibt, nämlich Ablehnung durch den Vater.

Was geschah, nachdem er gestorben war? Der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke – von oben bis unten. Was bedeutet dies? Dass wir angenommen wurden. Die Ablehnung Jesu hat unsere Ablehnung zunichte gemacht und den Weg dafür geöffnet, dass wir angenommen werden können. Gott nimmt uns auf der Grundlage dessen, dass Jesus abgelehnt wurde, an.

Das **dritte**, was man tun muss: Alle Bitterkeit und allen Groll ablegen.

Matthäus 6,14 und 15. Jesus fügt diese Worte am Ende des „Vater Unser" an:

> *Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.*

Wir haben die Wahl. Wir können uns weigern zu vergeben, und dadurch die Vergebung Gottes verwirken, oder wir können vergeben und uns damit für die Vergebung Gottes qualifizieren. Vergessen sie nicht: Vergebung ist kein Gefühl, sondern eine Entscheidung.

Vor vielen Jahren sprach ich mit einer Frau, die nach ungefähr 15 Jahren Ehe von ihrem Mann verlassen worden war. Er hat sie einfach ohne Geld mit den Kindern sitzen lassen. Ich

sagte zu ihr: „Wenn Sie Freiheit und Heilung möchten, müssen Sie Ihrem Ehemann vergeben." Und sie erwiderte: „Er hat 15 Jahre meines Lebens ruiniert und Sie erwarten von mir, dass ich ihm vergeben soll?!"

Ich erwiderte: „Wenn Sie den Rest Ihres Lebens auch noch ruinieren möchten, dann hassen Sie ihn einfach weiter." Denn nicht der, der gehasst wird, leidet am meisten, sondern derjenige, der den Hass hegt.

Als ich einmal über dieses Thema gelehrt habe, sagte ich: „Wenn man anderen Leuten vergibt, dann ist das so, als ob man Schuldscheine zerreißt." Ich nahm das Beispiel einer Frau, deren Mann untreu war. Und ich sagte: „Sie haben einen ganzen Stapel Schuldscheine von Ihrem Mann in Ihrer Hand, wie zum Beispiel: ‚Ich schulde Dir Liebe'; ‚Ich schulde Dir Unterstützung'; ‚Ich schulde Dir Respekt'. Und diese Schuldscheine sind absolut gültig. Sie können Ihren Anspruch durchsetzen. Doch bevor Sie dies tun, dürfen Sie nicht vergessen, dass oben im Himmel Gott in seiner Hand auch einen Stapel Schuldscheine von Ihnen hat, und Sein Stapel ist wesentlich höher." In einem der Gleichnisse wird klar, dass die Relation zwischen den beiden Stapeln von Schuldscheinen der Differenz zwischen 17 Euro und 6 Millionen Euro entspricht. Gott sagt, bildlich gesprochen: „Machen wir einen Handel. Du zerreißt deine Schuldscheine, und Ich zerreiße meine. Aber wenn du an deinen Schuldscheinen festhältst, dann halte Ich auch an Meinen fest. Du musst dich entscheiden!" Ich sage Ihnen eins: Wenn Sie Geschäftssinn haben, werden Sie die Schuldscheine, die Sie in Händen halten, zerreißen, denn es wäre dumm, sich an 17 Euro zu klammern, wenn es möglich ist, eine Schuld von 6 Millionen Euro erlassen zu bekommen.

Ich habe stets folgendes Erlebnis lebhaft vor Augen: Ich sehe immer diese sehr elegant gekleidete, gebildete Frau, die ungefähr dreißig Jahre alt war. Sie kam auf einmal nach dieser Botschaft quer durch den Mittelgang auf mich zu. Ich hatte keine Ahnung, was sie jetzt tun würde. Sie stand direkt vor mir und sagte: „Herr Prince, während sie gepredigt haben, habe ich Schuldscheine im Wert von etwa 30.000 Dollar zerrissen." Dann drehte sie sich um und ging nach Hause.

Sie hatte die Botschaft verstanden. Sie brauchte keine Seelsorge, ich musste nicht für sie beten, ich musste überhaupt nichts tun. Sie war an diesem Tag die zufriedenste Person in der ganzen Versammlung. Vergessen Sie nicht: Wenn Sie geheilt werden und heil bleiben möchten, dann müssen Sie diese Schuldscheine zerreißen. Es zeugt auch von Geschäftssinn, wenn man dies tut. Ich sage den Menschen immer: Wer anderen vergibt, ist kein übergeistlicher Mensch, sondern er hat einfach Geschäftssinn.

Wenn Sie unter Ablehnung leiden, und Ihnen dies Ihren Frieden raubt, habe ich ein Gebet für Sie. Und dieses Gebet beschränkt sich nicht nur auf Geschiedene, sondern auf jeden, der unter Ablehnung leidet. Wenn Sie unter diesem Problem leiden, dann sind Sie wie jemand, der immer draußen steht und hereinschaut. Sie haben immer das Gefühl: „Ich komme ja doch nicht rein. Andere kommen rein, aber ich nicht."

Ich glaube, ich habe jetzt genug geschrieben. Wenn Sie dem geglaubt haben, was ich in diesem Kapitel aus dem Wort Gottes heraus über Heilung geschrieben habe – und ich rede jetzt nicht nur über Scheidung und Ehe – und wenn Sie jetzt geheilt werden möchten, und wenn Sie glauben, dass ich Sie in ein Gebet führen kann, das Ihnen helfen wird, dann können Sie jetzt das folgende Gebet – möglichst deutlich hörbar – nachsprechen. Ich

weiß nicht, was geschieht, wenn Sie dieses Gebet sprechen, aber wenn Sie es im Glauben sprechen, wird etwas geschehen. Es wäre möglich, dass Sie eine dramatische Erfahrung machen, es muss aber nicht so sein. Aber Sie müssen es im Glauben annehmen. Ich werde Sie im Gebet leiten. Das Gebet richtet sich an den Herrn Jesus, nicht an mich. Erwarten Sie, nachdem Sie das Gebet gesprochen haben, dass der Heilige Geist Sie berührt und etwas geschieht. Nehmen Sie sich Zeit. Erwarten Sie nicht, dass der Heilige Geist innerhalb von fünf Minuten wirken muss.

Sprechen Sie jetzt die nachfolgenden Worte. Sie können dabei die Augen schließen oder offen lassen. Das ist nicht so wichtig. Und wenn Sie „Amen" gesagt haben, dann beten Sie nicht weiter, sondern fangen Sie an zu empfangen, indem Sie Gott danken. Danksagung ist die reinste und einfachste Ausdrucksform des Glaubens.

Sprechen Sie nun das folgende Gebet:

Herr Jesus Christus, ich glaube, dass Du der Sohn Gottes und der einzige Weg zu Gott bist, dass Du am Kreuz für meine Sünden gestorben und wieder von den Toten auferstanden bist.

Ich danke Dir, Herr Jesus, dass Du am Kreuz all das Böse auf Dich genommen hast – nämlich die Frucht meiner Sünde –, damit mir all das Gute als Frucht Deines sündlosen Gehorsams zur Verfügung steht. Du, Herr, hast das Böse auf Dich genommen, damit ich das Gute bekomme. Herr, ganz besonders danke ich Dir, dass Du am Kreuz meine Ablehnung ertragen hast. Dein Herz wurde durch Ablehnung verletzt, damit mein Herz von Ablehnung geheilt werden kann; damit ich befreit werde

von dieser Wunde der Ablehnung, und von Dir angenommen werde.

Ich nehme im Glauben an, dass Du mich annimmst. Ich bin nicht mehr abgelehnt, ich bin nicht mehr ungewollt. Ich bin ein Kind Gottes. Gott ist mein Vater, der Himmel ist meine Heimat, ich gehöre zu Gott, ich gehöre zur besten Familie des Universums. Danke Herr, Du liebst mich, Du kümmerst Dich um mich, Du willst mich. Und Herr, ich liebe Dich auch. Ich danke Dir, Gott. Du bist mein Vater, Herr, Du bist mein Ehemann. Ich bin angenommen, die Ablehnung ist vorbei, ich bin frei und meine Wunden sind geheilt. Danke Herr, Danke, Danke, Danke!

Vater, ich bete im Namen Jesu, dass Deine heilende Kraft in meinem Herzen freigesetzt wird; dass mich Dein Heiliger Geist anrührt, wo nur du mich anrühren kannst, wo kein menschliches Skalpell und kein Psychiater, sondern nur der Finger Gottes hinkommen kann. Nur Du, Herr, kannst mich auf diese Weise berühren. Und ich glaube, dass du es jetzt tun kannst. Ich danke Dir jetzt für die Heilung. Ich danke Dir für Deine heilende Kraft, die hier und jetzt gegenwärtig ist. Ich danke Dir für alles, was durch das Blut Jesu erkauft wurde. Und ich beanspruche es im Namen Jesu. Amen.

Genießen Sie jetzt einfach eine Zeitlang die Gegenwart Gottes. Es ist keine Schande für einen Christen, glücklich zu sein.